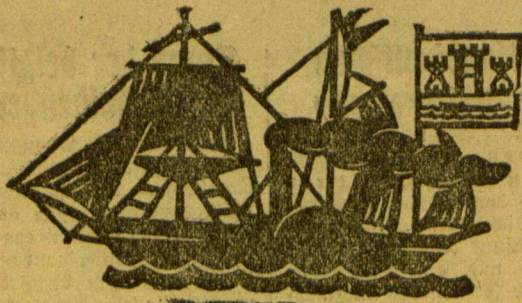


Erstausgabe Sonntag nachmittags 5 Uhr, anher an Sonn- und Feiertagen  
Wenatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās  
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5.50 Litās  
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch  
Streichs, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine  
Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
verlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen  
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, anher Montag und  
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens  
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 480 Expedition und Druckereitor. Telegramm-Adresse: Dampfsbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltheile im Memelgebiet und in  
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Nekamen im Memelgebiet und  
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften  
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht  
übernommen werden. Etwas Rabatt kann im Kontursfalle bei Einziehung des  
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann verweigert werden  
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.  
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
gestern einem Vertreter des „Petit Parisien“: Mit  
Erscheinung sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische  
Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
Druck und Verlag von J. B. Siebert Memeler Dampfsboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfsboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 191

Memel, Sonntag, den 16. August 1925

XX. Jahrgang

### Das Programm der Auch-Autonomisten

Freitag vergangener Woche sind nun die  
Stifflorus-Leute doch noch zu ihrem Recht ge-  
kommen. Nachdem ihre vor einigen Wochen in  
Fischer's Weinstuben unter Teilnahme eines  
größeren Kreises abgehaltene Versammlung mit  
einer Viertelsrunde geendet hatte, haben sie dies-  
mal dreimal gefaltete Einladungen zu einer Ver-  
sammlung im Schützenhaus am Freitag vor-  
mittags ergehen lassen. Ob es dort zu einer  
endgültigen Gründung der Partei gekommen ist,  
entzieht sich noch der öffentlichen Kenntnis. Be-  
kannt geworden ist nur, daß der Versammlung ein  
Programmentwurf vorgelegen hat, der sich „Ent-  
wurf eines Programms für eine neue politi-  
sche Partei für das Memelgebiet“ bezeichnet.  
Man muß es dem Verfasser oder den Verfassern  
dieses Programmentwurfs lassen: Sie haben es  
verstanden, alle gefährlichen Klippen mit scheinbar  
angeborener Vorsicht zu umschiffen und ein Pro-  
gramm ohne Härten und Zähne auf die  
Wähler loszulassen. Dies bei oberflächlicher Durch-  
sicht. Bei genauerer Prüfung erkennt man jedoch  
leicht die vielen Fehlgänge und Fehrdämme. An  
sich könnte der Programmentwurf von jeder  
Partei, also auch von der Einheitsfront, aufgestellt  
worden sein, wenn nur die vielen Wenn und Aber  
und Soll nicht wären. Es werden darin Forde-  
rungen aufgestellt, die von den Führern und den  
Anhängern der Einheitsfront für die Autonomie  
ebenso wie vom „Memeler Dampfsboot“ schon längst  
und wiederholt in nachdrücklicher Form an allen  
in Frage kommenden Stellen vertreten worden  
sind. Aber es gilt hier eben der Satz: Wenn zwei  
das Gleiche tun, ist es nicht dasselbe. Die Führer der  
Einheitsfront, die ganze Einheitsfront überhaupt,  
soll nun einmal befeitigt werden, weil sie zuerst  
Memelländer und dann erst litauische Staats-  
angehörige sind, wenn dabei auch die eigene  
Existenz gefährdet wird. Das aber sind die beiden  
Merkmale des Programms der Auch-Autonomisten:  
Es ist so gut wie ganz nicht memelländisch,  
dafür umso mehr großlitauisch eingestellt, und es  
hat sich einen fast rein landwirtschaftlichen Anstrich  
gegeben. Damit soll erreicht werden, einmal die  
Memelländer von der Autonomie und von ihren  
Schritten zur Erreichung und Durchführung der-  
selben nur auf dem Papier stehenden Autonomie-  
bestimmungen abzulenken und zum andern durch  
Abspaltung der Landwirtschaft die  
Einheitsfront zu zerschlagen. In dem  
man die Landwirtschaft stark pouffiert und ihr alles  
Mögliche und Unmögliche verspricht, versucht man  
sie von der Einheitsfront loszulösen. Die Land-  
wirte werden das Mandat durchzuführen und mit  
dem Wahlzettel in der Hand die Antwort geben.  
Sie wird eine deutliche Botschaft sein, denn gerade  
die memelländische Landwirtschaft, die in der Land-  
wirtschaftskammer ihren festen Zusammenschluß  
hat, blickt auf die trüblichen Erfahrungen in bezug  
auf die Autonomie zurück. Im übrigen ist der  
Entwurf ein Musterbeispiel von Verschwoem-  
heit und Unklarheit. Der Jesuitismus, durch den  
sich die Hauptvertreter jener Auch-Autonomisten,  
voran ihr Pressesprachrohr — das jetzt wieder  
massenhaft als Freirexemplar in jedes Haus ge-  
schleift wird — auszeichnen, läßt sie als geeignete  
Vorläufer der Christlichen Demokraten und einer  
Christlich-demokratischen Vorherrschaft im Memel-  
gebiet erscheinen. Weiter enthält das Programm auch  
noch einige ganz niedliche Wüten. So sagt es: „Die  
Partei bezweckt den Zusammenschluß der Bevölke-  
rung des Memelgebietes.“ Sie meint damit natür-  
lich die memelländische Bevölkerung, verschweigt es  
aber schamhaft und gebraucht dafür den generellen  
Ausdruck Bevölkerung. Soll dadurch etwa auch  
fremden Staatsangehörigen die Aufnahme in die  
politische Partei für das Memelgebiet er-  
möglich werden? Dann verlangt es in § 2, daß  
die Bewohner des Memelgebietes sich als auf-  
richtige Staatsbürger des Staatsganzen einfügen.“  
Aufrichtige Bürger sind unumstritten in allen  
Staatswesen eine Seltenheit. Wahrscheinlich sollte  
von aufrechten Bürgern, als die sich auch die Memel-  
länder dem litauischen Staat gegenüber fühlen, die  
Rede sein. Im übrigen gilt das zu oben Gesagte  
auch für diesen Satz. Die in § 3 dokumentierte Ab-  
sicht, die Autonomie „in allen Punkten stets gewissen-  
haft“ einzuhalten, gleicht einer späten Einsicht, denn  
bisher hat man aus ihren Pressesprachrohren, der  
Wahlpresse, fast immer und besonders in wichtigen  
Fragen das Gegenteil vernommen. Man denke nur  
an die Schmälzung der memelländischen Gerichts-  
barkeit und an die Aufenthaltsgenehmigungssache.  
Unter geeigneten Vertretern, für deren Ent-  
sendung in die Zentralbehörden und insbesondere  
auch in das Ministerkabinett — ein alter Wunsch des  
Herrn Stifflorus — die neue Partei entschieden ein-

### Räumungstermin von Düsseldorf und Duisburg

○ Düsseldorf, 15. August. (Priv.-Tel.) Nach  
der amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers der  
alliierten Besatzungsarmee, General von Guil-  
laumai, die gestern dem Regierungspräsidenten  
in Düsseldorf übergeben wurde, haben die französische

### Der polnische Außenminister gegen einen „eisernen Vorhang“

r. Paris, 15. August. (Tel.) Der polnische  
Außenminister Strzyński reiste heute nach  
Warschau zurück. Er erklärte vor seiner Abreise  
gestern einem Vertreter des „Petit Parisien“: Mit  
Polen ist über die Sicherheitsfrage noch nicht ver-

### Verschiedenartige Beurteilung der Paktverhandlungen

r. London, 15. August. (Tel.) In einem Leit-  
artikel schreibt „Daily News“: Der Wert des  
Pakts kommt, wenn es irgend welchen Wert  
haben sollte, werde darin bestehen, daß endlich an-  
gemessene freundliche Beziehungen  
zwischen Frankreich und Deutschland  
hergestellt werden. Dieses sei das Ziel, das von  
England gestellt werde. Dieses sei auch der einzige  
Grund, weshalb England überhaupt irgend etwas  
mit einer Vereinbarung dieser Art zu tun haben  
wolle. Wenn es möglich sei, auf diese Weise diesen  
unerträglichen Streit zu beendigen, so muß es  
England unter allen Umständen tun. „Daily News“ ist  
jedoch der Ansicht, daß die Besprechungen zwischen  
Chamberlain und Briand dieses Ziel aufseiner  
überhaupt nicht im Auge gehabt hätten. Sie hätten  
nicht die Freundschaft vorausgesetzt, sondern unbeschränkt  
fortgesetzten Argwohn und Feindschaft  
zwischen Frankreich und Deutschland. Tatsache sei,  
daß England nur wenig von sich aus tun könne, um  
die Freundschaft zwischen Frankreich und Deutsch-  
land, deren Bestätigung der Pakt sein würde, zu  
fördern. Für die wirkliche Förderung der Pakt-  
politik, falls dies sein Ziel sei, hätte Briand nicht  
nach London, sondern nach Berlin gehen müssen.

## Die Brücke zum geschäftlichen Erfolg nach Litauen

ist das „Memeler Dampfsboot“

und die belgische Regierung beschlossen, die  
Brückenköpfe von Düsseldorf und  
Duisburg zu räumen. Die Räumung wird  
am 25. August um Mitternacht vollständig beendet  
sein. Die Grenze des besetzten Gebiets im Norden  
des Brückenkopfes wird in diesem Augenblick wieder  
an den Rhein zurückverlegt. In dem Schreiben des  
Generals ist ferner der Erwartung Ausdruck ge-  
geben, daß beim Abmarsch der Truppen dieselbe  
Ordnung herrsche, wie sie bei der Räumung des  
Ruhgebiets vorhanden gewesen sei.

### Rein Verkauf der „D. M. Z.“

\* Berlin, 14. August. (Tel.) Zu den in der  
letzten Zeit aufgetauchten Gerüchten, daß sich der  
Preussische Staat für die Presseunterneh-  
mungen des Sinnes-Konzerns interessiere, weiß  
eine Berliner Korrespondenz mitzuteilen, daß  
die preussische Staatsregierung keineswegs  
geneigt sei, Zeitungen, wie etwa die „Deutsche  
Allgemeine Zeitung“, zu erwerben. In  
Kreisen der preussischen Staatsregierung glaubt  
man, durch Organe wie den „Amtlichen Preussischen  
Pressebericht“ in genügender Weise vertreten zu  
sein. Tatsache bleibt jedenfalls, daß auch die  
„Deutsche Allgemeine Zeitung“ zum Verkauf steht.  
Nur seien bisher zu geringe Kaufsummen  
geboten worden.

handelt worden. Man hat uns jedoch über alles  
unterrichtet, was bis jetzt geschehen ist und wir sind  
mit den festgelegten Grundfragen einverstanden. Die  
Frage eines Schiedsgerichtsvertrages  
zwischen Deutschland und Polen hat in  
London weder Schwierigkeiten noch Diskussionen  
herangezogen, umso mehr als sie noch nicht soweit  
vorgeschritten ist, wie man hätte denken können. Um  
jede spätere unangenehme Diskussion zu vermeiden,  
muß man die Frage des rheinischen Paktes mit der  
Frage der übrigen Schiedsgerichtsverträge ver-  
binden, um klar zu bewiesen, daß der rheinische Pakt  
nicht einen eisernen Vorhang bilden darf, der Frank-  
reich von seinem polnischen und schiedlichen Alliierten  
trennt und daß die geplanten westlichen Abkommen  
in nichts die Tragweite und die Folgen des Völker-  
bundstatuts und der mit Frankreich abgeschlossenen  
Verträge vermindern können. Die Verhandlungen  
stehen ja noch in ihrem Anfang. Was Polen an-  
betrifft, so ist seine Haltung sehr klar. Wenn  
jemals der Rhein angegriffen würde, dann werden  
auch den französischen Soldaten die polnischen  
Soldaten die ersten sein, die zu Hilfe kommen. Ver-  
stehen Sie mich wohl, erklärte Strzyński weiter, es  
kann keine lokalisierte oder Teilweise in Europa  
geben. Entweder ganz Europa wird befreit, oder  
es gibt für niemanden eine Sicherheit. Europa kann  
nicht in einzelne Gruppen eingeteilt werden.

Warschau, 15. August. (Priv.-Tel.) Die  
Kommentare der polnischen Presse zur  
Sicherheitsfrage sind überwiegend pes-  
simistisch. Man spricht hier von einer Kapitula-  
tion Briands gerade in der polnischen  
Frage, d. h. hinsichtlich der französischen Garantie  
der deutsch-polnischen Grenze. Die demokratische  
Presse stellt fest, daß die Sicherheitsfrage sich un-  
günstig für Polen entwickle und daß der fran-  
zösische Wunsch militärischer Hilfeleistung an Polen  
ohne besonderen Völkerbundsbeschluss offenbar nicht  
durchgesetzt werden kann. Auch Polens Ausichten,  
zugleich mit Deutschland einen ständigen Sitz im  
Räte des Völkerbundes zu erhalten, scheinen den  
Blättern außerordentlich gering, so daß jetzt wieder  
einmal heftige Kritik an der polnischen Diplomatie  
geübt wird.

### Herzliches Telegramm Chamberlains an Briand

○ London, 15. August. (Priv.-Tel.) Nach der  
Kabinettsitzung in der Downing Street gestern  
abend wurde durch den Außenminister Cham-  
berlain ein herzliches Telegramm an  
Briand entsandt, worin ihm mitgeteilt wurde, daß  
England die Bedingungen der französischen Note an  
Deutschland voll und ganz billige. Die Verhand-  
lungen über den Sicherheitspakt werden nunmehr,  
wie zu hoffen ist, in das Stadium der persönlichen  
Verhandlungen zwischen den Delegierten der be-  
teiligten Mächte übergehen. Die Absicht der fran-  
zösischen Regierung, den Inhalt der Note auch den  
anderen Alliierten zur Kenntnis zu bringen, ist ein  
Akt der Höflichkeit, der wahrscheinlich die Abwendung  
der Note nach Berlin nicht verzögern wird. Man  
glaubt, daß das Dokument im Laufe der nächsten  
Woche dem Reichskanzler übermittelt wird.

### Auffsteigende Bedenken

○ Paris, 15. August. (Priv.-Tel.) Vorläufig  
ruht in Paris die hohe Politik vollkommen. Alle  
Minister sind aufs Land gereist, und vor Mitte  
nächster Woche wird niemand in Paris anwesend  
sein. Infolgedessen finden auch keine Ver-  
handlungen über den Pakt statt. Die fran-  
zösische Antwort auf die deutsche Note ist gestern  
an verschiedene alliierte Hauptstädte abgehandelt  
worden, und Briand zeigte sich noch vor seiner Ab-  
reise aufs Land dem polnischen Außenminister.  
Wann eine Konferenz zur Erörterung der Pakt-  
frage stattfinden könnte, ist noch vollkommen unge-  
wis. Vor Ende September ist damit keinesfalls zu  
rechnen. Gegen London als Verhandlungsort er-  
heben die Franzosen den heftigsten Einspruch. In-  
folgedessen nimmt man an, daß die Konferenz ent-  
weder in Brüssel oder in Genf stattfinden wird.  
Daß sie wirklich Ende August abgehalten werden  
könnte, gilt übrigens allgemein als unwahrschein-  
lich. Man erklärt, daß noch zahlreiche Punkte voll-  
kommen ungeklärt seien, weshalb es das Beste wäre,  
zunächst noch einmal Sachverständige die verschie-  
denen juristischen Fragen erörtern zu  
lassen, ehe die Außenminister selbst die Verhand-  
lungen beginnen.

### Pétains Abreise nach Marokko

r. Paris, 14. August. (Tel.) Die Abreise  
des Marschalls Pétain nach Marokko soll am 20.  
August erfolgen.

zutreten angibt, wird sie natürlich nur Leute ver-  
stehen, die nicht der Mehrheit der Bevölkerung  
angehören. Die in den nächsten Paragraphen ent-  
haltenen Forderungen in bezug auf die Regelung des  
memelländischen Anteils an den litauischen Ein-  
nahmen drückt sich gallerartig um eine positive  
Stellungnahme herum, anstatt einfach Regelung nach  
dem Statut zu verlangen. In § 7 läßt das Pro-  
gramm eine Sammelorgane des Memeler Hafens er-  
scheinen, die an die turnusmäßig wiederkehrenden  
Einkaufungen von Erntegütern, von Elevatoren,  
Speichern usw. erinnert. Es werden sehr schöne  
Worte gemacht, die aber in keinem Verhältnis zu  
den bisherigen Taten stehen. Der § 9 des Pro-  
gramms der „Politischen Partei für das Memel-  
gebiet“ fordert, daß die Zentralregierung durch eine  
gesunde Finanzpolitik den Geldverkehr auf einen  
normalen Stand mit normalen Kreditbedingungen,  
mäßigen Zinsfuß“ usw. bringe. Hier wäre die Ein-  
schränkung vorzuziehen gewesen: Unter Ausschluß von  
Nationalitäten- und Parteipolitik. Denn es läßt  
sich nicht verkennen, daß im Memelgebiet diese Dinge  
finanzpolitisch in den Vordergrund gestellt werden.  
Wenn die Partei in § 10 fordert, daß durch die  
Hebung der Landwirtschaft usw. Arbeiter und Ange-  
stellte genügend Arbeit und Verdienst finden, so ist  
das natürlich hübscher Blödsinn, der stark nach  
Verdummung aussieht. Arbeit und Verdienst finden  
sich in diesem Falle doch wohl von selbst und brauchen  
nicht erst gefordert zu werden. Nach § 11 will die  
Partei bemüht sein, das durch den Krieg und seine  
Folgen im Staate zerstörte erfolgreich wieder auf-  
zubauen, und sie will hierzu der Verschiedenheit ge-  
wisser Geseze unter Berufung auf die Konvention  
den Vortritt machen. Die „gewissen“ Geseze sind

nicht näher bezeichnet, wie überhaupt jeder einzelne  
der Paragraphen eine ellenlange Ausführungs-  
bestimmung erforderlich machen würde. Unter den  
„gewissen“ Gesezen versteht man aber wahrscheinlich  
die Uebertragung diverser russischer Geseze auf die  
ganz anders geartete gesetzgeberische Struktur des  
Memelgebietes. Dieses Verlangen steht im Wider-  
spruch zu den §§ 1 und 14, in denen die Wahr-  
nehmung der kulturellen Interessen des Gebiets und  
die Wahrung der Eigenart beider Nationalitäten  
versprochen wird. Auch das Verlangen nach gut vor-  
gebildeten Richtern sollte lieber durch das Ver-  
langen nach Berufung solcher Richter für das Memel-  
gebiet, die einzig in Deutschland zu haben sind, er-  
setzt werden, was der neuen Partei doch ein Leichtes  
sein müßte, da sie stets auf ihren Einfluß in Kowno  
pocht. Die Forderungen des § 15 in bezug auf Kirche  
des Memelgebietes wird genügend durch das Gensefer  
Telegramm charakterisiert.

Zusammenfassend soll hier vorläufig erst einmal  
festgestellt werden, daß das Programm dieser „neuen  
politischen Partei für das Memelgebiet“ lediglich da-  
zu dienen soll, im Memelgebiet Wähler einzufangen,  
die gewissen Personen zu gutbezahlten Pöfchen ver-  
helfen und die es sich zur Aufgabe machen, den  
Memelländern einzureden, daß die Autonomie von  
sekundärer Bedeutung und der Staat die Hauptsache  
sei. Diese Auffassung zieht einen scharfen Trennungs-  
strich zwischen Einheitsfront und Auch-Autonomisten,  
denn die Einheitsfrontler sind zuerst autonome  
Memelländer und dann litauische Staatsbürger.  
Solange weder von einer Einführung noch gar von  
einer Durchführung der Autonomie die Rede sein  
kann, wird sich an dieser Einstellung nichts ändern.  
Semper idem.

## Die Optantenausweisung in Polen eingestell

\* **Warschau, 15. August. (Tel.)** Nach hier vorliegenden Meldungen aus Warschau haben die Wojwoden von Polen und Pommern die Ausweisung erlassen, daß die am 5. August erneut ausgesprochenen Ausweisungen der deutschen Optanten vorläufig nicht zwangsweise vollstreckt werden sollen.

\* **Berlin, 15. August. (Priv.-Tel.)** Nach einer Agenturmeldung aus Warschau hat der polnische Innenminister gestern durch dringende Telegramme die polnischen Behörden in Polen und Pommern angewiesen, die Ausweisungen der deutschen Optanten einzustellen. Nach Bekanntgabe dieser Anordnung versammelten sich die Seinsabgeordneten der Rechtsparteien und entsandten eine Delegation zum Ministerpräsidenten, welche die sofortige Aufhebung der Verordnung des Innenministers verlangte. Die Antwort des Ministerpräsidenten steht noch aus. In den Rechtskreisen herrscht im Zusammenhang damit große Aufregung. — Eine Bestätigung dieser Mitteilung von anderer Seite fehlt noch.

### Die Zahl der Optanten

\* **Berlin, 13. August.** Von der polnischen Presse sind die in der deutschen Note vom 10. August angegebenen Zahlen über die Optanten angezweifelt worden. Dazu ist zu bemerken: Nach den von der polnischen Regierung übergebenen Listen sollen sich anfangs des Jahres noch etwa 35 000 deutsche Optanten in Polen befinden. Durch Zuschriften an jeden einzelnen der Optanten wurde festgestellt, daß es in Wirklichkeit nur noch 26 300 waren. 17 000 Optanten sind bereits aus Polen abgewandert. Wenn die Zahl der polnischen Optanten in Deutschland sich nicht mit der gleichen Exactheit feststellen läßt, so ist dies Schuld der unvollständigen polnischen Listen. Zu Beginn des Jahres sollten sich noch etwa 19 000 polnische Optanten in Deutschland befinden. Nach den Feststellungen der deutschen Behörden hatte jedoch schätzungsweise der dritte bis vierte Teil dieser Optanten damals schon Deutschland verlassen, so daß die wirkliche Zahl auf 13—15 000 angesetzt werden kann. Wenn noch nicht allen zurückgebliebenen polnischen Optanten der Abwanderungs- bzw. Ausweisungsbefehl ausgestellt worden ist, so liegt dies nur an der Mangelhaftigkeit der polnischen Listen. Doch ist kein Zweifel, daß sich noch mehrere tausend von ihnen im Reichsgebiet befinden, und jedenfalls mehr als deutsche Optanten sich gegenwärtig noch in Polen aufhalten.

### Maßnahmen zur Stützung des Bloß

\* **Warschau, 15. August. (Tel.)** Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Rakowski nach Warschau, haben zweiwöchige Beratungen mit dem Finanzministerium und der Bank Polski über die im Zusammenhang mit dem Sinken des Bloßkurses zu treffenden Maßnahmen stattgefunden. Es wurde beschlossen: 1. die bisherige Beschränkung der Zuteilung und des Verkaufs von Fremdwäulen fortzusetzen; 2. den Diskont der Bank Polski von 10 auf 12 Prozent p. a. den Bombardiers von 12 auf 14 Prozent zu erhöhen; 3. die Kredite, insbesondere die Kredite an die Landwirtschaft noch mehr als bisher einzuschränken. Die Krakauer polnischen Blätter sprechen sich scharf gegen die Doppelnotierung des Bloß aus. Der sozialistische „Naprzód“ schreibt: Wenn man etwa vornehmen, wenn der Dollar offiziell 5,18 steht, tatsächlich aber in Warschau zu 5,85 gehandelt wird und in Krakau zu 6,05? Der Christlich-demokratische „Głos Narodu“ nennt die plötzliche Inflation der Importbezahlung einen Grundfehler, der Kaufmann müsse Dollars haben und wenn er auch 20 Prozent teurer zahlen sollte. In Krakau ist der Feuerzins im Juli im Verhältnis zum Vormonat bereits um 4 1/2 Prozent gestiegen und wird im August noch weiter steigen.

Die Haltung der polnischen Regierung in der Optantenfrage erregt im sozialistischen „Robotnik“ eine scharfe Kritik durch den Sozialdemokraten Abgeordneten Diamand. Die Regierung habe einer kulturlosen Minderheit nachgegeben und sich für Massenausweisungen erklärt, die höchstens bei halbwilden Völkern denkbar wären. Wenn die Regierung die Kraft gefunden hätte, den politisch unreifen Elementen zu widerstehen, dann hätte sie für eine nachgiebige Haltung in der Optantenfrage von Deutschland Handelszugeständnisse erlangt, könnte monatlich 250 000 Tons Kohlen nach Deutschland ausführen, 25 000 Arbeiter Arbeit und 75 000 Menschen Brot geben.

### Bursche in Stockholm

Aus Stockholm wird gemeldet, daß der Rirkongress eine Sitzung der Frage der Optanten und der Frage der Nationalen Minderheiten gewidmet hat. Während der Verhandlung wandte sich der Warschauer Renegat und Generalsuperintendent Bursche mit der Bitte an den amerikanischen Generalsekretär des Verbandes, Mac Garland, er möge sich über die Frage der Minderheiten an der Quelle erkundigen, d. h. in Warschau selbst. Pastor Bursche erklärte weiter, die Nationalen Minderheiten müßten Loyalität lernen gegenüber ihrer neuen Heimat.

Die Bromberger Deutsche Rundschau bemerkt hierzu: Diese Pflicht braucht Herr Bursche, der sein Volkstum verraten hat, uns nicht erst ins Gedächtnis zurückzurufen. Es ist eine glatte Verleumdung, die eines geistlichen Führers besonders unwürdig ist, wenn Herr Bursche, den die große Majorität seiner deutsch-lutherischen Gemeinden nur mit Widerwillen erkennt, den Anschein erwecken will, als müßten die Nationalen Minderheiten erst zur Loyalität erzogen werden. Sie haben sich — soweit es Deutsche sind — niemals gegen den neuen Staat in ihrer alten Heimat vergangen! Vorher bemerkt das Blatt noch: In Warschau gibt es nur eine jüdische Minderheit.

\* **Berlin, 14. August. (Tel.)** In Würzburg lag in Steiermark ist in der vorigen Nacht ein Schnellzug auf einen Güterzug aufgefahren. Eine Anzahl Reisender wurde leicht, ein Postbeamter schwer verletzt.

## Tagung der Auslandsdeutschen In Abwesenheit der Reichsregierung

\* **Berlin, 15. August. (Priv.-Tel.)** Der Bund der Auslandsdeutschen veranstaltet Ende August eine Tagung in Berlin, zu der in erster Linie Vertreter aus dem Ausland kommen werden. Angesichts der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände hatte der Bund die Reichsminister zur Teilnahme eingeladen und auch den Wunsch ausgedrückt, daß die für die Fragen des Auslandsdeutschtums zuständigen Minister das Wort ergreifen möchten. Der Erfolg der Einladung ist, wie das „V. L.“ erfährt, recht merkwürdig. Weder der Reichsminister des Innern, noch der Staatssekretär, noch der zuständige Abteilungsleiter und weder der Reichsminister des Auswärtigen, noch der zuständige Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt haben sich bewegen lassen, dieser Einladung zu entsprechen. „Die Auslandsdeutschen“, so fügt das „Berliner Tageblatt“ hinzu, „die aus mehr als dreißig Ländern kommen und die natürlich auf eine Begrüßung durch die Reichsregierung rechnen, werden sich über diese national betonte Regierung etwas wundern.“ Man darf annehmen, daß die Reichsregierung zu dieser Frage selbst noch Stellung nehmen wird.

### Politische Ruhe in Berlin

\* **Berlin, 15. August. (Priv.-Tel.)** Nach dem Abbruch der parlamentarischen Kämpfe und nach der Londoner Konferenz ging die Woche sehr ruhig aus, und sowohl der Reichskanzler wie der Reichsaussenminister verbrachten denn auch das Wochenende außerhalb Berlins. Dr. Luther ist wiederum nach Wyl auf Föhr und Dr. Stresemann nach Nordsee gebrochen. Beide Staatsmänner werden aber Mitte nächster Woche wieder in Berlin sein, da man die Ueberreichung der Sicherheitsnote etwa für Donnerstag erwartet, aber auch auf kurze Verzögerung vorbereitet ist. Ob sofort nach dem Eintreffen der Note weittragende Beschlüsse der Reichsregierung zu erwarten sind, ist zu mindesten zweifelhaft. Man glaubt, zu einem Teil, daß die weiteren politischen Beratungen erst durch juristische Sachverständige vorbereitet werden müssen. Unter diesen Umständen läßt sich natürlich auch noch kein Termin für den Zusammentritt des auswärtigen Ausschusses des Reichstages angeben, der naturgemäß angehört werden wird, bevor die Reichsregierung weittragende Entschlüsse faßt.

### Direkte Telephonverbindung Frankfurt a. M.—London

\* **London, 15. August. (Tel.)** Der Korrespondent der „Times“ in Frankfurt a. M. will erfahren haben, daß die angestrebten Versuche, direkte Telephonverbindung zwischen Frankfurt a. M. und London zu führen, bewiesen hätten, daß keinerlei technische Hindernisse mehr für die Einrichtung eines regelmäßigen direkten Telephondienstes zwischen den beiden Städten besteht. Ein großes Hindernis sei allerdings die starke Belastung des holländischen Telephondienstes, und es bestehe daher die Absicht, nur einen Nachtdienst oder einen Dienst während einer bestimmten Tageszeit einzuführen.

### Die Vermögensauseinandersetzung mit dem Herzog von Braunschweig

\* **Braunschweig, 15. August. (Priv.-Tel.)** Die seit vier Jahren zwischen dem braunschweigischen Staat und dem herzoglichen Haus von Braunschweig schwebende Vermögensauseinandersetzung scheint nunmehr zum Abschluß zu kommen. Die braunschweigische Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, nach der dem ehemaligen Herzog von Braunschweig eine dauernde Jahresrente von 75 000 M. zugesichert wird. Daneben soll er Grundbesitz erhalten, der aus Domänen und Waldungen besteht. Die finanzielle Auswirkung dieses Vorschlages bewegt sich 25 Prozent unter den Vorschlägen des Oberlandesgerichts Braunschweig und des herzoglichen Hauses. Der ehemalige Herzog hat zu dem neuen Vergleichsvorschlag seine Zustimmung gegeben. Die Entscheidung wird nunmehr beim braunschweigischen Landtag liegen, der im September wieder zusammentritt.

### Die Elektrifizierung Irlands

\* **London, 15. August. (Tel.)** Berichte aus Dublin besagen, daß die Gesamtkosten des Planes zur Versorgung Irlands mit Elektrizität aus Schadron, wofür ein Kontrakt mit den Siemens-Schubert-Werken abgeschlossen wurde, 5 200 000 Pfund betragen.

Die Siemens-Schubert-Werke hatten vor einiger Zeit der irischen Regierung einen Entwurf für die Elektrifizierung des Freistaates Irland eingereicht. Es handelt sich hierbei um den Ausbau der Wasserkräfte des Shannonflusses, um die Erzeugung von etwa 90 000 PS, sowie um die Verteilung einer Energie von 288 Millionen Kilowattstunden im Jahre über das gesamte Gebiet des Freistaates. Der Ausbau der Wasserkräfte ist, wie mehrere Blätter melden, nunmehr der Siemens-Bau-Aktion übertragen worden.

### Ermordung des griechischen Konsuls in Tripolis

\* **Paris, 15. August. (Tel.)** Nach einer „Gavas“-Meldung aus Rom ist der griechische Konsul in Tripolis im Konsulatsgebäude von einem Unbekannten durch einen Revolveranschlag getötet worden.

### Ehescheidung des Präsidenten der türkischen Republik

Wie amtlich gemeldet wird, hat der Präsident der türkischen Republik beschloffen, sich von seiner Frau Latif Hanum zu trennen und ein die Scheidung ausprechendes Dekret erlassen. Das Ereignis wird in einigen Kreisen auf die Herrschaft der Frau zurückgeführt und auf ihr Bestreben, sich in Sachen, die außerhalb ihres Bereiches liegen, einzumischen.

## Stand der belgisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen

\* **London, 15. August. (Tel.)** Der „Times“-Korrespondent in Washington meldet, daß die Verhandlungen der amerikanisch-belgischen Schuldenverhandlungskommission an einem Punkt angelangt seien, der die Erweiterung auf eine höhere Autorität von beiden Seiten notwendig mache. Der „Times“-Korrespondent in Brüssel schreibt, dortige Regierungskreise seien der Ansicht, daß eine Vereinbarung auf Grund der amerikanischen Bedingungen nicht erzielt werden könne.

\* **Paris, 15. August. (Priv.-Tel.)** Die Beratungen zwischen der amerikanischen und der belgischen Kommission wegen der Rückzahlung der belgischen Schulden wurden auf Dienstag vertagt. In der Zwischenzeit sind der Schatzsekretär Mellon und ein Mitglied der Kommission, der Senator Smoot, zum Präsidenten Coolidge gereist, um mit ihm zu konferieren. In Brüssel spricht man von der Möglichkeit, die Abordnung abzurufen und die Verhandlungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlagern. In Paris folgt man den Besprechungen mit größter Aufmerksamkeit, weil für Frankreich Ende dieses Monats die Zeit herangekommen sein wird, eine Kommission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, um ebenfalls wegen der Rückzahlung der Schulden zu verhandeln. Wenn aber die belgischen Verhandlungen ergebnislos verlaufen sollten, dann sind die Aussichten für die Regelung der französischen Schulden ebenfalls sehr gering.

### Sadoul außer Verfolgung

\* **Paris, 15. August. (Tel.)** Die Anklage gegen den ehemaligen französischen Hauptmann Sadoul ist, wie die „Ere Nouvelle“ meldet, fallen gelassen worden.

### Neue schwere Eisenbahnunfälle in Frankreich

\* **Paris, 15. August. (Tel.)** Der D-Zug Amsterdam-Paris ist gestern Abend in der Nähe des Bahnhofs von Lezard auf einen von Lille kommenden Personenzug, der gerade, nachdem das Signal die Ausfahrt freigegeben hatte, sich in Bewegung setzen sollte, aufgefahren. Der Gepäckwagen und die letzten vier Personenzugwagen des Personenzuges wurden zertrümmert. „Matin“ zufolge spricht man von drei Toten, „Journal“ berichtet von einem Toten und 40 bis 50 Verletzten. Erst nach den Aufräumarbeiten wird es möglich sein, die Verluste genau festzustellen. Unter den Verunglückten befinden sich auch Leute, die nach Amiens gefahren waren, um ihre bei dem dortigen Eisenbahnunglück vorgestern umgekommenen Angehörigen zu rekonozieren. — Infolge falscher Weisung entgleiste gestern nachmittags 5,20 Uhr der Personenzug Dieppe-Paris vor dem Bahnhof Pontoise. Ein Wagen erster Klasse wurde zertrümmert. Vier Personen sind verletzt, davon eine schwer.

\* **Amiens, 15. August. (Tel.)** Die Entgleisung des Schnellzuges Paris-Boulogne, die vorgestern stattfand, hat, wie amtlich festgestellt wird, 11 Menschenleben gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten beläuft sich auf 70, die der Leichter Verletzten auf 78. Die angestellte Untersuchung hat, wie der Eisenbahnminister mitteilt, als Ursache des Unglücks die übertriebene Fahrgeschwindigkeit festgestellt, mit der der Zug in den Bahnhof von Amiens einfuhr. Ob eine Explosion der Gasbehälter erfolgt ist, ließ sich wegen der vollkommenen Vernichtung der betreffenden Wagen mit Sicherheit nicht feststellen. Auch sollen in dem Schnellzug leichte und ausgefahrene Wagen zur Verwendung gelangt sein. Durch den schlechten Zustand der Eisenbahnstrecke innerhalb des Bahnhofs von Amiens dürfte das Unglück vielleicht nicht veranlaßt, aber doch verstärkt worden sein. Der Lokomotivführer ist vollständig zusammengebrochen.

### Neuer Weltrekord im Straßenrennen

\* **Kopenhagen, 14. August. (Tel.)** Der Rennfahrer Henry Hansen hat einen neuen Weltrekord im Straßenrennen über 100 Kilometer aufgestellt, indem er für diese Strecke nur zwei Stunden 46 Minuten 4 1/2 Sekunden benötigte.

### Eine Westfalen-Riesensporthalle

\* **Dortmund, 15. August. (Priv.-Tel.)** In Dortmund ist eine Riesensport- und Ausstellungshalle im Bau, die in Europa nicht ihresgleichen hat. Sie übertrifft den Berliner Sportpalast in manchen Ausmaßen fast um das Doppelte, sogar die Jahrhunderthalle in Breslau bleibt noch hinter der Westfalenhalle zurück. Die Dachkonstruktion ist statt aus Eisen aus Holz ausgeführt. Der Dortmund-Bau wird einen Zuschauerraum mit etwa 11 000 Sitzplätzen und 1500 Stehplätzen enthalten. Für Reit- und Fahrturniere ist dem Dampfhaus eine eigene Halle angegliedert worden mit dazu gehörigen Stallungen für 150 Pferde. Auch sechs Tennisplätze werden angelegt werden.

\* **Schiedsgericht im deutschen Baugewerbe.** Aus Berlin wird gemeldet: Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht fällt heute Mittag für das Baugewerbe den Schiedsspruch, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter folgende Spitzenlöhne in den einzelnen Bezirken festsetzt: Berlin: 1,20, 0,92 und 0,74 M., Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg: 1,08, 0,80 und 0,73 M., Halle a. S.: 1,01, 0,80 und 0,72 M., Preuss. Sachsen: 1,10, 0,92 und 0,88 M., Mecklenburg: 0,95, 0,82 und 0,67 M., Cassel: 1,05, 0,85 und 0,85 M., Unterbaden: 1,13, 0,89 und 0,89 M., Oberbaden: 1,10, 0,85 und 0,85 M. Soweit die Aenderung der Ortsklassen noch streitig ist, bleibt die Verhängung den Tarifparteien überlassen. Diese Lohnregelung gilt bis zum 30. November. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die beteiligten Parteien die Kampfbahnen spätestens bis zum 24. August aufzuheben. Beiderseitige Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 10. August nachmittags 4 Uhr.

## Neues vom Tage

### Sturmshäden am Niederrhein

\* **Cleve, 13. August.** Die Ausläufer des Orkans, der in den letzten Tagen schwersten Schaden in Holland anrichtete, haben auch am Niederrhein beträchtliche Zerstörungen angerichtet. Ein Auerboot wurde von den hohen Wellen zum Kentern gebracht. Die drei Insassen ertranken. In der ganzen Gegend findet man reihenweise umgestülpte Bäume. Zahlreiche Dächer wurden vollständig abgedeckt.

### Schließung der Kölner Lichtspieltheater

\* **Köln, 13. August.** Wegen der neuen städtischen Aufsichtsvorschriften werden sämtliche Lichtspieltheater von Köln und Umgebung vom 17. August ab geschlossen.

### Großfeuer in Köln

In den ersten Morgenstunden des Mittwoch brach in dem Reinigungsgebäude des Mühlenswerkes Leysier u. Vihauer in Köln-Deutz ein Feuer aus, das das große Gebäude bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Sämtliche Maschinen sind vernichtet worden. Die großen Lagerbestände haben durch Wasser sehr gelitten. Der Betrieb ist vollkommen stillgelegt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht zweifelsfrei festgestellt worden.

### Von einem Arbeitslosen niedergeschossen

Auf dem Arbeitsamt in Gelsenkirchen zog ein Arbeitsloser, dessen Unterstützungsgeld abgelehnt wurde, einen Revolver und schoß den mit seinem Anliegen betrauten Oberstadtkämmerer Hecht nieder. Der Täter schütete darauf. Ein großes Aufgebot von Postbeamten mit Spürhunden jagdet nach ihm.

### Großfeuer

\* **Aleve, 13. August.** Heute morgen brach in der Reinigungsabteilung des größten Niederrheinischen Del- und Kormmüllenswerkes bei Hassum in der Nähe von Mehlstaubentzündung ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen linken Flügel des Werkes ausbreitete. Durch die Explosion richteten die Flammen in die Höhe, so daß im Nu die ganzen vier Stockwerke mit etwa 15 000 Zentner Korn in Flammen standen. Die Hitze und die außerordentlich starken Rauchwolken sprengten Türen und Decken. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Schweres Verbrechen

\* **Düsseldorf, 13. August.** Gestern wurde im Rhein die Leiche eines 5—6 Jahre alten Mädchens gelandet, die in einem engen fest zusammengeschürzten Saal steckte. Die Leiche lag zusammengekrümmt, die Beine waren dicht gegen das Gesicht gesteckt und mit einem Strick am Hals festgebunden. Eine klapfende Stirnwunde läßt darauf schließen, daß dem Kinde der Schädel eingeschlagen worden ist. Vermutlich lag die Leiche schon vier Tage im Wasser. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

### Von Zigeunern erschossen

In dem Schwarzwaldbärdischen Oberndorf ist der Kanjäger Meckel auf einem Streifzug von Zigeunern erschossen worden, als er eine beim Einbruch erkappte Bande stellen wollte. Bei der Kontrolle der Ausweispapiere und dem Transport der Bande bei Oberndorf leisteten die Zigeuner Widerstand, und bei dem darauf folgenden Wortwechsel streckte einer der Zigeuner den Kanjäger mit drei Schüssen nieder. Ein des Weges kommender Tourist fand die Leiche und machte beim Kanjägerkommando Meldung, das sich sofort an den Tatort begab. Die Bande war inzwischen unter Zurücklassung ihrer Habe geflüchtet.

### Typuskrankungen in Schlesien

\* **Breslau, 15. August. (Priv.-Tel.)** Seit einigen Tagen treten in verschiedenen Orten Schlesiens die Typuskrankungen auf. Aus Angetendorf und Bernsdorf werden insgesamt 20 Krankheitsfälle, darunter zwei mit tödlichem Ausgang, gemeldet. Als Grund der Erkrankung wird das aus der Schneegrube im Riesengebirge stammende Wasser angesehen. Auch in Langenbielau, das noch keine eigene Wasserleitung hat, sind mehrere Krankheitsfälle aufgetreten, so daß die Schließung sämtlicher verdächtiger Brunnen angeordnet werden mußte. Der Rechtsanwalt und Notar Lorenz aus Langenbielau ist am Donnerstag Abend der Seuche erlegen. Gegen ein weiteres Ausbreiten sind alle Vorkehrungen getroffen.

### Aufklärung eines Mordes

Blättermeldungen zufolge wurde in Luboschütz, Kreis Oppeln, ein graufiger Mord aufgedeckt. Vor längerer Zeit ist die 23jährige Julie Polzdnia aus Luboschütz spurlos verschwunden. Auf dem Felde des Halbbauern Walehle, dessen Sohn mit der Vermittlung ein Reiseverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, wurde die Leiche gefunden. Der Körper wies zwei tödliche Schußwunden auf. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Bräutigam, der Bauernsohn Walehle, verhaftet.

### Fluggeschicks

\* **Rom, 14. August. (Tel.)** Am Strande von Ostia stürzte heute früh ein Flugzeug ab, das in sehr niedriger Höhe flog. Die beiden Motore des Flugzeuges explodierten. Die beiden Insassen, ein Fliegerleutnant und ein Feldwebel, sind verbrannt.

### Bernunglückter Alpinist

\* **Courmayeur (Italien), 13. August.** Am Dienstag morgen wurden drei Schweizer Touristen, die das Mont-Blanc-Massiv zu überschreiten beabsichtigten, durch einen Steinfall überrascht. Der 23jährige Willi Richardet aus Bern, ein bekannter Alpinist, wurde getötet.

### Flugzeuge im Sandsturm

\* **London, 14. August. (Tel.)** Zwei Flugzeuge, die Luftpost von Basra nach Bagdad beförderten, kamen in einem sehr dichten Sandsturm und wurden gezwungen, niederzulegen. Das eine landete glatt, das andere Flugzeug wurde vollständig zerstört. Der Fluggeschführer, ein Offizier, lag tot unter den Trümmern.

### Schwerer Kampf mit einer Räuberbande

\* **Paris, 15. August. (Tel.)** Das Kolonialministerium gibt folgende Meldung bekannt: In der Gegend von Aiar wurde eine Räuberbande von ungefähr 200 Mann, die einen kleinen Lebensmittellager, der von Buitimit in Mauretanien abgegangen war, angegriffen hatte, vollkommen vernichtet. Die Räuber haben 20 Tote, zahlreiche Gewehre und Munition verloren.

### Denksicher Kundgebung in Mittelamerika

\* **Cartagena (Columbien), 13. August.** Unter deutscher Führung stehende See-Großfluggesellschaften flogen heute von Cartagena aus zum Kundgebungstag die mittelamerikanischen Republiken ab. Bei günstigem Verlauf soll ein Flugdienst von der Südspitze von Florida über Kuba durch sämtliche mittelamerikanischen Republiken bis nach Panama und Columbien eingerichtet werden.

\* [Ausdehnung der Versicherungspflicht] Den Vorschlag der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes, gemäß einem einstimmigen Beschlusse des Ausschusses der Anstalt die Versicherungspflicht gegen Unfälle auch auf den Kleinbetrieb der Schiffahrt und die See- und Küstenfischerei auszudehnen, hat das Direktorium des Memelgebietes ebenso wie die zu diesem Zweck in Vorschlag gebrachte Nebensatzung genehmigt.

\* [Verbandsrat der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebietes.] Am Sonntag, den 23. August, hält der Verband der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebietes in Prüfungs im Hotel Ball seinen dritten Verbandstag ab. Dadurch, daß die Tagung von Verhandlungen der Freiwilligen Feuerwehre Prüfungs, die gleichzeitig ihr 25 jähriges Stiftungsfest feiert, umrahmt sein wird, erhält sie ein besonders festliches Gepräge. Es ist daher vor allem in Anbetracht der Wichtigkeit der auf dem Verbandstage zur Beratung kommenden Punkte notwendig, daß jede Freiwillige Feuerwehre im Memelgebiet Delegierte zur Tagung entsendet.

\* [Gemeinsames Vokalkonzert der hiesigen drei Männergesangsvereine.] Unter Leitung der Dirigenten, Kapellmeister Alex. Johann, Kapellmeister Fromholz und Hauptlehrer Wölke, veranstalteten die Memeler Liedertafel, Liederkreis und Beamten-Gesangsverein am 23. August nachmittags am Sandfrug ein gemeinsames Vokalkonzert. Dieses Nachmittagskonzert der drei Chorvereinigungen soll getragen werden von dem Gedanken, daß nicht in der möglichsten Steigerung technischer Leistungen das Ziel des Männergesanges zu suchen sei, sondern in der Pflege des vollstimmlichen schlichten Liedes, das unmittelbar an die Quellen des Gemütslebens führt, hat doch auch das im Juni stattgehabene 1. Memelländische Sängerbundesfest gezeigt, daß noch Interesse für den Gesang und namentlich für das Volkslied besteht und daß zur Pflege des Volksliedes in erster Linie die Männergesangsvereine berufen sind. Der Öffentlichkeit soll erneut Zeugnis gegeben werden von der nimmermüden und zielbewußten Arbeit, die in den hiesigen Männergesangsvereinen geleistet wird und von dem ersten Streben und eifrigster gesanglicher Betätigung innerhalb jeden Vereins. Die Eintrittspreise sind so niedrig bemessen, daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, das Konzert zu besuchen. Im Interesse des Volksliedes ist der Besuch dieser Veranstaltung nur zu empfehlen. Eintrittskarten sollen von Montag ab am Verkaufsstelle der Sandfrugfähre im Vorverkauf abgegeben werden.

\* [Das Wohlthätigkeitskonzert] des Friedrichstädtischen Mädchensings ist, wie uns geschrieben wird, soweit vorbereitet, daß heute Einzelheiten der Vortragsfolge bekanntgegeben werden können. Der Chor beginnt mit dem wichtigen und Chor „Suche nach Gott“ von R. Kreuzer. Es folgt eine kurze Bekehrung des Begründers und Verkünders des Chors, Rektor Kuz. Der bekannte Komponist C. Kühnhold folgt mit seinem zart-nüchtern „Dorflied“, dem sich der oft gefungene Chor im schönsten Weisungsgrunde“ und der weniger bekannte feimattlich anmutende Chor „In Straburg auf der langen Brück“ anschließt. Nachher und befreit wird dann das Volkslied „Lied, Lieben laus“, zu wirken versuchen. Das Doppelkonzert singt die schon oft in stillen Stunden gesungenen „Roter Klee“ und „Gode Nacht“. Ein von Fräulein Einars vertontes Lied „Fragten die weißen Lilien, ob meine Liebe rein“, von Fr. Jung, beschließt den ersten Teil der Vortragsfolge. Der zweite Teil beginnt mit zwei Sologefängen „Mein Engel hülte Dein“ und „Frühlingstriebe“. Sodann bietet der Chor nochmals drei Lieder, die das uralte Wehen der Menschenseele nach reiner heiliger und ewiger Liebe zum Ausdruck bringen: „Es scheinen die Sternlein“, „Das Lieben bringt groß Freud, Horch, was kommt von draußen rein“. Im Anschluß an diese drei ersten Volkslieder deutscher Art folgt nach als Bechluß „Wanderlied“ von B. Sering. — Der Heinertrag soll zur Unterstützung einer armen Familie verwendet werden, die durch den Tod des Ertrinkens ihre beiden Ernährer, die im blühenden Alter standen, verloren hat. Beide waren Schüler der Friedrichstädtischen Schule, die auf diese Weise das Gedächtnis ihrer so früh verstorbenen Erzieher ehren will. Die Plätze sind nicht nummeriert und im Preise einbehalten. Im Vorverkauf sind Eintrittskarten in der Friedrichstädtischen Schule zu haben.

\* [Volksfest des Arbeiter-Gesangsvereins.] Der Arbeiter-Gesangsverein bittet uns, auf das Inserat in der heutigen Nummer betreffend Volksfest im Schützenhaus aufmerksam zu machen. Das Fest wird wie im Vorjahre mit Verlosung, Kinderbelohnung, Preisregeln und Preisstücken gegeben. Der Eintrittspreis ist so gehalten, daß jedermann in der Lage ist, an einem Sonntag einmal die Alltagsorgen zu vergessen und im Kreise der Familie frohlich zu sein. Bei eintretender Dunkelheit findet ein Vampionung statt.

\* [Der Reiterverein Memelland] teilt uns mit, daß am Sonntag, den 6. September, auf dem Rennplatz „Lobenzischen“ bei Föhrerei das letzte diesjährige Rennen stattfindet. Es kommen sechs hochinteressante Rennen und Sprünge zur Vorführung. Nähere Beschreibung der einzelnen Preisbewerben wird demnächst in den Sportbeilagen der Tageszeitungen erscheinen.

\* [Herbst-Regelwettfahrten in Pillau.] Der Segelklub „Nixe“ in Königsberg veranstaltet am 5. und 6. September zwei Wettfahrten auf dem Frischen Haff vor Pillau. Vom Memeler Segelverein sind hierzu „Herrit Skougaard“ für die 75 qm-Klasse und „Mümmel“ für die 35 qm-Kreuzerklasse gemeldet.

\* [Fußballwettbewerb.] Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet das noch fällige Bezirksspiel der 2. Klasse zwischen dem Sportverein Jugunaten I und dem Sportverein Memel II auf dem Jugendplatz statt.

Zur Krise in der deutschen Eisenindustrie

Von René Adolphi

Das große Jammern in der eisen-schaffenden deutschen Industrie scheint vorläufig ein Ende erreicht zu haben, wenn auch die Krise keineswegs behoben sein dürfte. Inzwischen haben die Vereinsbildungen, Zusammenschlüsse und Kartellbildungen ihren Fortgang genommen, und auch ein Stabisenverband ist seit dem 1. August d. Js. auf eine fünfjährige Dauer für das In- und Auslandsgeschäft gegründet worden, während ein Walzdrahtverband seinem Geburtstage entgegensteht. So hofft denn die eisen-schaffende Industrie durch diese Kartellverbindungen die Krise, in der sie sich effektiv befindet, zu beheben, indem sie eine künstliche Hausse erzeugt, die Lieferungsfristen künstlich verlängert und zum Teil sogar eine Offertenabgabe glattweg ablehnt. Es ist denn auch zu einer Tatsache geworden, daß in den letzten Tagen die Preise für Eisen angezogen haben, obwohl der Rohisenverband für den laufenden Monat eine Ermäßigung der Preise festgesetzt hat, und Stabeisen, das tägliche Brot, ist bereits wieder um 5 bis 7 Mark pro Tonne gestiegen.

Man kann auch entgegenge-setzter Meinung der Eisenindustrie sein, ob sich die Preisbildung, die z. Zt. der großen Krise tatsächlich unter dem Herstellungspreis liegt, nur durch Schaffen von Verbänden für die Industrie günstiger gestalten kann. Ich bin der Meinung, daß die erste Vorbedingung für eine normale Gestaltung des Eisenmarktes nicht in einer künstlichen Hausse liegen kann, sondern auf der Grundlage des normalen Bedarfs beruht. Der normale Bedarf aber ist unter allen Umständen kleiner, als die Produktion der europäischen Eisenindustrie, und darum wird es zur Tatsache werden müssen, daß eine Reihe von Walzwerken bei der Kontingenterung der Aufträge entweder zur Schließung von Teilen ihrer Werke gezwungen sein wird, oder aber es wird sich der Betrieb ihrer Werke überhaupt nicht mehr lohnen. Die Eisenindustrie begehrt meiner Meinung nach den großen Fehler, statt sich zu den endgültigen Entscheidungen aufzuschwingen, einen Teil der überflüssigen Werke einfach zu schließen, oder aber in Grund und Boden zu konkurrieren, statt eine Produktionsverminderung vorzunehmen, die die leistungsfähigen Werke voll und ganz beschäftigt und ihnen die Möglichkeit gibt, durch Produktionsverbesserungen auf ein Preisniveau, dem Weltmarkt entsprechend, zu kommen. Daß ein Eisenwerk, welches in der Lage ist, 1000 Tons zu produzieren, mit einem Kontingent von Aufträgen über 300 Tons nicht in der Lage ist, Produktionsverbesserungen vorzunehmen, dürfte selbst jedem Laien klar sein.

Wenn auch der Bedarf in Eisen für die ansetzende Winteraison sich um ein Unbedeutendes gehoben hat, so ist diese lokale Besserung des Marktes doch keineswegs ein Symptom für eine Stabilisierung des Eisenmarktes auf Grund vermehrten Bedarfs überhaupt, vielmehr stellt dieser Saisonmehrbedarf nichts weiter als eine unbedeutende Besserung der momentanen unglücklichen Lage der eisen-schaffenden Betriebe dar. Wie weit sich die Eisenindustrie über diese Tatsache hinweg täuscht, geht daraus hervor, daß zum Beispiel einem Vertreter im Auslande von seinem Werk in Deutschland in diesen Tagen noch mitgeteilt wurde, daß es nicht in der Lage wäre, für eine öffentliche Konkurrenz auf 250 Tons Eisen eine Offerte abzugeben, weil die verlangten Lieferzeiten seiner Meinung nach das Geschäft aussichtslos machen würden. Wenn die Werke die Geschäfte im Entstehen bereits ersticken und sie noch nicht einmal bis zur Offertenabgabe gedulden lassen, so ist es ganz selbstverständlich, daß an eine Besserung und Vergrößerung der Auftragsbestände überhaupt nicht zu denken ist, daß vielmehr der Bedarf nicht bei der deutschen, sondern bei der ausländischen Industrie gedeckt werden muß. Wie wollen die Werke sich die Möglichkeit schaffen, sich für die nächste Zeit mit Auftragsbeständen zu versehen, wenn sie es ablehnen, im Bedarfsfalle auch nur Offerten abzugeben. Jedenfalls ist mit Genugtuung festzustellen, daß in der Eisenindustrie seitens der Industriellen selbst versucht wird, für sie günstige Zustände durch Schaffung von Verbänden wieder herzustellen, und man wird, wenn dieses System ein Fiasko erleidet, sich merken müssen, daß die eventuell dann von neuem einsetzende Krise herbeigeführt wurde durch das falsche System, das zu diesem Zwecke die Industrie für sich durch die Bildung von Kartellen und Verbänden schuf.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt jedoch sind diese Vorgänge unter keinen Umständen zu begrüßen. Wir leben zurzeit in einer weit größeren Wirtschaftskrise, als wir sie zu sehen vermögen. Die Lohnkämpfe in fast allen Industrien scheinen erst das Vorgeplänkel wichtiger Ergebnisse zu sein, die keineswegs nur auf politischem, sondern auch gleichzeitig auf sozialer und wirtschaftlicher Basis sich abspielen. Die ungeheuren Arbeiterentlassungen, der Zustrom tausender und abertausender Flüchtlinge aus Polen, die freigewordenen Kräfte aus der Besatzungszone, die nunmehr von den Franzosen und Belgiern geräumt wurde, sind Faktoren, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte von wesentlicher Bedeutung sind. Die Tatsache, daß die Bergarbeiter ihren Lohnvertrag gekündigt haben, ist ein drohendes Zeichen für die Zukunft, und es ist ganz selbstverständlich, daß durch die Ablehnung von Aufträgen und durch die geschaffene künstliche Hausse die bereits bestehende Spannung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber noch weit gespannter werden muß. Durch dieses System der künstlichen Hausse, durch Kartellbildungen, steuern wir einem sozialen Unglück entgegen, welches nur in absehbarer Zeit zu beheben ist, wenn bei Arbeitsentlassungen den Arbeitern klipp und klar erklärt wird, daß eine Reihe von Werken nicht existieren kann, weil die Produktion den Bedarf übersteigt, anstatt die Arbeiter in der Hoffnung zu lassen, daß sie bei den unendlich vielen Betrieben vielleicht doch noch Arbeit finden könnten. Auch das System, nicht jeden einigermaßen rentablen Auftrag hereinzunehmen, sondern ihn glatt abzulehnen und ihn damit in die Hände der Auslandsindustrie zu spielen, ist ein unheilbringendes, und es müssen die Zeiten kommen, wo auch die Eisenindustrie einsieht, daß nicht durch Kartellbildung und eine künstliche Hausse der Boden für eine gesunde Eisenwirtschaft vorbereitet werden kann, sondern einzig und allein durch die nackte Tatsache, die Produktion leistungsfähig nach dem Bedarf einzustellen. Die Volkswirtschaft hat das Recht, hierüber später einmal Rechenschaft zu verlangen.

Erklärung der Phönix-Gesellschaft. Auf eine Anfrage, die die „Kölnische Zeitung“ auf Grund von Mitteilungen eines Berliner Blattes an die Verwaltung der Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb gerichtet hatte, nimmt diese zu dem im Zusammenhang mit der Kursbewegung der Phönixaktien aufgetretenen Gerüchten erneut mit folgender Erklärung Stellung: „An der Börse ist die Besorgnis laut geworden, daß die Verwertungsaktien der Phönix-Gesellschaft auf den Markt gelangen und den Kurs der Aktien mächtig beeinflussen könnten. Hierzu bemerken wir folgendes: Die 150 Millionen Verwertungsaktien wurden infolge des Ruhrbruchs 1923 geschaffen und zur Beschaffung größerer Kredite an die Phönix-Trust-Maatschappij gegeben. Dieser Kredit ist inzwischen zurückgezahlt worden, so daß 150 Millionen Mark Verwertungsaktien wieder unbelastetes Eigentum der Phönix-Trust-Maatschappij geworden sind. Ein Teil von ihnen und zwar ein knapper Drittel ist zur Erwerbung wertvoller Beteiligungen verwendet worden und zwar fast ausschließlich von über 80 Prozent des Aktienkapitals von van der Zypen, eines wertvollen Objektes der deutschen Eisenindustrie. Die für den Erwerb der van der Zypen-Aktien verwandten Phönix-Aktien von über 45 Millionen Mark liegen unberührt und nicht lombardiert, ohne jede Belastung bei allerhöchster Stelle bereit, so daß von dieser Seite eine Beeinträchtigung des Marktes mit Phönixaktien und damit der gesamten Börse, namentlich aber des Montan-Aktienmarktes, nicht ausgegangen sein kann. Der Rest der Verwertungsaktien liegt unangetastet bei der Trust-Gesellschaft. Eine Absicht oder Notwendigkeit, die Aktien an der Börse zu verkaufen, hat nicht vorgelegen und liegt auch nicht vor.“

Verteuerung langfristiger Kredite in London. Die Herabsetzung der englischen Diskontrate bleibt, wie der Londoner Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ dröhelt, auch weiterhin für die englischen führenden Finanz- und Wirtschaftskreise mit einem Scheitern des Geheimnisses umgeben. Da sie unmotiviert vom finanziellen Standpunkt aus gekommen ist, ist bisher die Linie nicht aufgefunden worden, die auf die weitere Erhöhung der Bankrate Goldmark richtet sich auf Wiederherstellung der herabgesetzten Bankrate relativ billig und außerdem auch ziemlich reichlich zu haben, während für langfristige Kredite ein stärkeres Anziehen der Rate festzustellen ist.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowski, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 10. bis 15. August folgende Memeler Aktien im Freiverkehr genannt:

Table with 4 columns: Name, nom. Lit., Brief, Geld. Lists various Memeler bank and industrial stocks.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 15. August 1925

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various bonds and stocks from Königsberg.

Der Privatdiskont wurde am Freitag an der Berliner Börse für kurze Sichten auf 7% ermäßigt, für lange Sichten blieb er unverändert 7%.

Kurse des Auslands vom 14. August: Prag 806,25, Zürich 1.22,60, Amsterdam 0,59,21%, London 20,40, Stockholm 0,88,70 (Priv.-Tel.).

Herabsetzung des Bankdiskonts in Finnland

(Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“) \* Helsingfors, 14. August. (Tel.) Die Bank von Finnland hat den Diskont von 9 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Roggen 19-21 Lit

Infolge der Deckungskäufe seitens der Exporteure ist in Litauen der Roggenpreis, der zunächst infolge des überstürzten Angebots von Getreide der neuen Ernte auf 15-16 Lit pro Zentner gesunken war, in den letzten Tagen auf 19-21 Lit pro Zentner gestiegen.

Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 15. August. (Tel.) Der Geschäftsverkehr war heute sehr ruhig. Bei Inlandsweizen fehlte es nicht an Angebot. Besonders aus Mitteldeutschland lag Angebot vor, was aber nicht hier verarbeitet wird, sondern nach Sachsen in die Mühlen geht. Für hier zeigte sich aus Mecklenburg mehr Material. Die Käufer bewilligten die Forderungen aber nur schwer. Das Lieferungs-geschäft war ruhig. Roggen wird aus Ostpreußen ziemlich stark angeboten. Von Export war, da die Scheine nicht sofort für die Ausfuhr in Gang kommen, nur ganz vereinzelt zu hören. Da Verdienstmöglichkeiten zunächst kaum vorhanden sind. Gerste ist weiter stark angeboten und nur sehr schwer zu verkaufen. Auch Hafer kam vom Ausland in größerem Angebot heraus und ist nicht leicht zu verkaufen. Mehl wurde in sofort greifbarer Ware nur für den unmittelbaren Bedarf gekauft.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various agricultural products and their prices.

Tendenz: Bei Roggen und Hafer matt, bei Weizen matter, bei Gerste, Mais, Weizen- und Roggenmehl ruhig, bei den übrigen Produkten still.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 15. August. (Tel.) Zufuhr 19 Waggons, davon 11 Roggen, 2 Weizen, 1 Hafer, 1 Gerste, 1 Erbsen, 2 Mehl, 1 Rüben. Amtlich: Roggen stark niedriger 9, nicht trockener 8,50. Weizen niedriger 10,75-11,00-11,25. Gerste vernachlässigt, Sommergerste 10,00-10,50, Wintergerste 10,00, nicht amtlich: Weizen 11,00 Roggen 9,00, prima Sommergerste 11,00, außerbörselich: Roggen 9,00-8,90, Weizen 11,25-10,75, Hafer 10,25-9,75, Sommergerste 10,75 bis 10,00, Wintergerste 10,25-10,00 Goldmark. Tendenz stark niedriger.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 15. August 1925. Auftrieb: 3082 Rinder, darunter 754 Bullen, 1073 Ochsen, 1255 Kühe und Färsen, 1200 Kälber, 413 Schafe, 4926 Schweine, 61 Ziegen, 283 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes (ungeachtet), 53-56 Pf., vollfleischige, angemästete im Alter von 4-7 Jahren 46 bis 50 Pf., junge fleischige, nicht angemästete und ältere ausgemästete 41-44 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34-38 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 53-56 Pf., vollfleischige, jüngere 46-50 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39-45 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, angemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 52-56 Pf., vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43-48 Pf., ältere, angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32-38 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 25-30 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 18-25 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 35-42 Pf.

Kälber: Doppellender, feinsten Mast - Pf. feinsten Mastkälber 80-85 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 72-78 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 60-70 Pf., geringe Saugkälber 50-57 Pf. Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 52-58 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40-50 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 26-32 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer -, geringere Lämmer und Schafe - Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht - Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 99 Pfennig, vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 89-90 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 86-88 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 83 bis 85 Pf., angemästete Sauen unter 120 Pfd. bis - Pf., Sauen 80-84 Pf.

Ziegen: 19-23. Tendenz: Bei Rindern, Schafen und Kälbern ruhig, fette Rinder und Lämmer über Notiz, bei Schweinen glatt.

Die Ernte in Kanada. Ottawa schätzt den Wert der Ernte in Kanada: Weizen auf 544, Hafer 223, Gerste 76, Roggen 15, Leinsaat 20, Wertzuwachs der fünf Hauptfrüchte 264 gegen das Vorjahr. Gesamtwert der Ernte 1318, das bedeutet einen Überschuss über den vorigen Reinerlös von 398. Alles in Millionen Dollars.

oe. Lettlands Fleischausfuhr. Die lettlandische Ausfuhr von Bacon ist im Laufe der ersten 6 Monate d. Js. im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 400 Prozent gestiegen und hat 847 000 kg erreicht (im Vorjahre 170 000 kg). Der größte Teil der Ausfuhr ging nach England.

Vom Weltgetreidemarkt. Man muß nun erkennen, daß sich die europäischen Märkte immer mehr von dem Einfluß der amerikanischen Märkte losgelöst und ihnen damit einen Teil ihrer früheren Kraft genommen haben. Es sind in Europa nicht nur Importgebiete, welche befriedigende Nachrichten über ihre Ernterträge ausgeben, sondern immer mehr gewinnt es den Anschein, daß die diesmalige russische Exportfähigkeit doch weit größer ist, als zuerst angenommen war, und daß wahrscheinlich Amerika auch von dieser Seite eine Konkurrenz für die Deckung des ohnehin verringerten europäischen Zufuhrbedarfes finden wird. Die russischen Ausfuhrbehörden sind offenbar sehr eifrig bei der Arbeit, sich für ihre Überschüsse einen bevorzugten Absatz zu schaffen. Nach vorliegenden Benachrichtigungen sind in England Abschlüsse für russisches Korn im Werte von angeblich fünf Millionen Pfund Sterling gemacht worden, worauf den Russen ein sofortiger Kredit von einer halben Million Pfund Sterling bewilligt wurde. Natürlich handelt es sich, wenn diese Meldung entsprechend zutrifft, um verschiedene Getreidearten, in der Hauptsache doch wohl um Weizen. Auch in Frankreich scheinen die Russen gewisse Arrangements zur frühzeitigen Beschaffung von Kapital getroffen zu haben. Das französische Getreidehaus Dreyfus hat hier die Rolle des Geldgebers übernommen und soll dabei auch für dieses Jahr das Monopol zum Verkauf russischer Gerste nach Deutschland erhalten haben. Zum Teil läßt sich übrigens, wie vorläufig behauptet wird, Rußland für verkauft Getreide durch Maschinen verschiedener Art, Textilien usw. bezahlen. Von Rumänien und Bulgarien liegen wieder recht befriedigende Erntennachrichten vor, welche auch von diesen Ländern Export versprechen. Ungarn scheint ebenfalls manche Überschüsse aus seiner Ernte zu besitzen, für welche aber der Absatz keineswegs leicht erscheint. Oesterreich, früher einer der Hauptabnehmer der ungarischen Überschüsse, hat eine Rekorderte und angeblich 25 bis 30 Prozent mehr als im Vorjahre gewonnen. Beachtenswert scheint, daß in Italien die Regierung, die am 1. Juli die freie Einfuhr noch prolongiert hatte, jetzt angesichts der reichen italienischen Ernte und, um die Landwirtschaft dort zu schützen, den Zoll wieder eingeführt hat. Der Getreidezoll ist auf 7,5 Goldlire, der Mehlzoll auf 11,5 Goldlire festgesetzt.

oe. Die finnischen Holzverkäufe im Juli. Bis Ende Juli wurden in Finnland insgesamt 680 000 Stds. Holz verkauft, wovon etwa 100 000 Stds. auf den Juli entfallen. Hiermit ist eine Holzmenge abgesetzt, die im Vorjahr erst Mitte August erreicht war. Der Holzwaremarkt ist also trotz der schlechten Preise in der letzten Zeit recht lebhaft gewesen. Die bisherigen Verkäufe Finnlands verteilen sich auf die verschiedenen Konsumtionsländer folgendermaßen: England ca. 310 000 Stds., Holland 94 000 Stds., Belgien 78 000 Stds., Frankreich 65 000 Stds., Deutschland 62 000 Stds., Dänemark 42 000 Stds., andere Länder 29 000 Stds. — Zur Beratung der gedruckten Lage auf dem Holzwaremarkt ist hier die Sägewerkvereinigung zusammengetreten; auch der Verband der Finnischen Holzveredelungsindustrie war vertreten. Im besonderen wurde die Frage behandelt, durch Verminderung der Produktion auf die Marktlage einzuwirken. Ohne einen Beschluß zu fassen, wurde ein Komitee gewählt, um festzustellen, wie groß die noch unverkauften Holzbestände im Lande seien und einen Beschluß über die vorgeschlagene Produktions-einschränkung vorzubereiten.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 16. August. Frische nordwestliche Winde, wechselnde Bewölkung, Strichregen, kühl.

Temperaturen in Memel am 15. August: 6 Uhr: + 20,0, 8 Uhr: + 20,2, 10 Uhr: + 19,5, 12 Uhr: + 18,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 15. August, 9 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 753 Nordschweden, Teiltief 758 nördlich Gotland, Hoch 773 Nordwestland, deutsche Küste etwas böige westliche bis nordwestliche Winde, Strichregen.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Seegang. Lists weather conditions for various stations.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists incoming ships.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists outgoing ships.

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: NW. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

st. Königsberger Seeverkehr im Juli. Trotzdem während mehr als der Hälfte des Monats in Königsberg Hafenarbeiterstreik herrschte, hat der Verkehr gegenüber dem Vormonat sogar noch zugenommen, war allerdings nicht ganz so umfangreich wie im Juli 1924. Eingelaufen sind im Juli 147 Schiffe mit 173 000 cbm oder rund 60 000 Tons Raumgehalt gegen 123 000 cbm im Juni. Auf die deutsche Flagge entfielen 128 Schiffe mit 146 700 cbm Raumgehalt. Von fremden Flaggen waren vertreten Schweden mit 7, Dänemark mit 4, die Niederlande mit je 1 Schiff. Sehr bedeutend war die Einfuhr von Papierholz, womit 18 Schiffe ankamen, ferner wurden hauptsächlich eingeführt Kohlen, Zement, Herings-, Eisen-, Kalksteine, Schwefelkies, Teer usw. Ohne Ladung kamen nur 18 Schiffe ein, während ausgehend 72 Schiffe keine Ladung hatten. Dem Raumgehalt nach war über die Hälfte der ausgehenden Schiffe ohne Ladung. Im übrigen hatten die Schiffe beim Ausgang hauptsächlich Holz und Zellulose geladen, daneben wie immer Stückgüter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Statt Karten

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Erna mit dem Staatsanwaltschaftsrat Herrn Richard Bock, Memel, zeige hiermit an

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Fagenzer, einzigen Tochter des verstorbenen Drogeriebesizers Herrn Artur Fagenzer und seiner Frau Gemahlin Maria, geb. Gelsenleuchter, beehre ich mich anzuzeigen

Frau Maria Fagenzer geb. Gelsenleuchter

Richard Bock Staatsanwaltschaftsrat

Russ, Memelland, im August 1925

Memel, im August 1925

Ihre Verlobung geben bekannt Elsa Schmidt Hans Dargys Kinten Memel den 16. August 1925

Freitag abend erlöste Gott von ichweren Leiden meine liebe Frau, unsere treueste Mutter und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin Maria Skoeries im Alter von 52 Jahren. Im Namen der Hinterbliebenen D. Skoeries Die Trauerfeier findet Montag 2 1/2 Uhr nachm. Holzstraße 30 statt.

Hans Megallis Lisbeth Megallis geb. Pasenau Vermählte Memel, den 15. August 1925

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank. A. Lauktion Memel, den 15. August 1925.

Ihre Vermählung geben bekannt Franz Brzoskowski und Frau Charlotte geb. Ausrat Für die uns zuteil gewordenen Aufmerksamkeit sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Wändendorfer Montag 7 1/2 Uhr

Verreise auf ca. 10 Tage Schul- und Zahnarzt Dr. Hermann Jacobsohn Gartenstraße (an der Hohen Straße)

Gemeinsame Sommerausfahrt nach Starißken Sonntag, den 16. d. Mts. mit D. Marienburg 1 1/2 Uhr ab Karlsruher Alle alten Ruderer versammeln sich um 1 Uhr im Bootshaus. 8 Uhr abends Beisammensein im Bootshaus. Der Vorstand.

Zurückgekehrt Dr. Neumann praktischer Tierarzt

Ev. Jungmänner-Berein Heute Sonntag, 1 Uhr äußerst wichtige Besprechung im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. 1 Hausfleiderin empfiehlt sich besond. für Anabenanzüge. H. Pastowski Schmels, Wallstraße 5

M.H.V. Memeler Handlungsgehilfen-Verband Die Fahrt nach Ridden erfolgt mit Dampfer „Grans“. Treffpunkt pünktlich 7 Uhr am Dampfer. Mitglieder und Gäste, die noch mitfahren wollen, laden wir hierzu ergebenst ein. Der Vorstand.

Stannend billig kommt in dieser Woche zum Verkauf Blau Herren-Zwill u. farbige moderne Anzugstoffe, Popeline, Frotte, Musseline, Semdentuch, Matrasendrell, jederdichte Julett, Röhren, Linon, Schlafdecken, Herren- und Damen-Gummimäntel, Herren- und Damen-Strickwesten, Arbeitshosen, Schlosserjacken, Hefschlemben und Schürzen. Extra starke Messer in allen Breiten. Manufaktur und Schuhfabrik Jacob Guttmann Höhe Straße 22/23.

Zu verkaufen 1 Kleider- und Küchenschrank 2 Bettstellen 1 Rahmen mit Keilmatrasen 2 Tische, Stühle, 1 Kanne, Kartoffeln auf dem Feld und sämtliche Haus- u. Küchengeräte. Jungferstraße 6, 1 Tr. 1 Wösten (10867) Mauerjand geliebt, gibt billig ab Hoffmann, Memel Marktstr. 13. Tel. 1021

Wilhelm Kammer Memel Werftstraße 1 Telefon Nr. 3 Internationales Spedition Lagerung, Verzollung Versicherung, Rollfuhrwerk Möbeltransporte Eigene Vertretungen unter gleicher Firma in: Tilsit, Stettin, Berlin, Eydtkuhnen

Lammböcke Hilgendorff Dumben Achtung Besitzer von Sägen und Umgegend! Die Firma Gebrüder Hjal, Sägen, kauft sämtliche Sorten Getreide u. Laub gegen Getreide, Wehl, Graupen, Gröhe und sämtliche Mählenprodukte. Ein Stadtgrundstück mit 4-7 Wohnungen und einer freiverwend. Wohnung von sofort gesucht. Off. u. 3875 an d. Exp. d. Bl. (10901)

Im Laufe dieser Woche gebe noch größere, auch kleinere Quantitäten von Kern-Sirichsaff Himbeerjast Johannisbeerjast so lange der Vorrat reicht, ab. F. H. Leppert Fruchtpresserei Simon-Dach-Straße.

Kammer-Licht-Spiele

Wieder eröffnet Sonntag ab 2, 5 und 7 1/8 Uhr Montag ab 5 und 7 1/8 Uhr

Wege zu Kraft und Schönheit

Der Film von der Schönheit des nackten Menschen Die Meister des internationalen Sports beim Training und bei ihren Sieszen: Houben, Mielenz, Luber und die Kanonen Amerikas von der Olympiade zu Paris

Die Bilder dieses Films, die den idealen Menschen zeigen, Mann und Weib, wie sie Gott geschaffen, sind in der Reinheit und Keuschheit ihrer Gestaltung ein Hymnus auf die Wiedergeburt von Kraft und Schönheit

Im Beiprogramm FELIX der Kater jagt Kängurubs BUSTER und die schwarze Hand KEATON Groteske

Ohne Geld um die Welt mit FOX-Journal Nr. 8 Die neuesten Pariser Moden Naturfarbenfilm

Sonntag 1/2 2 Kassenöffnung Montag 4 1/2 5 Anfang Programmwechsel ca. 7 1/8 ca. 7 1/8

Apollo

Montag den 17. d. Mts. 3 Uhr nachm. einmalige Schuler- und Jugend-Vorstellung Die Wunder des Amazonenstroms

Im Schützengarten Sonntag, den 16. August 1925 nachmittags 2 Uhr:

Großes Volksfest mit Kinderbelustigung des Arbeiter-Gesang-Bereins Memel Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1 Lit Der Vorstand

II. Gaujfest

der evangelischen Posaunenchor und Jugendvereine des Memelgebiets in der Landkirche Memel am Sonntag, den 16. August 9 Uhr vorm. deutscher Gottesdienst. Festpredigt: Pfarrer Schenke-Schwarzort. 12 Uhr mittags litauischer Gottesdienst. Festpredigt: Pfarrer Bobhus-Laughagen. 3 Uhr nachm. Nachfeier in Königswäldchen mit Ansprachen der Geistlichen Magnus-Bischwill, Ezerius-Wießen und Förner. Sämtliche Gemeindeglieder der Stadt- und Landgemeinden werden dazu herzlich eingeladen. Programme zur Nachfeier sind auf dem Festplatz für 50 Cent zu haben.

Sonntag, am 23. August nachmittags 4 Uhr

am Sandkrug Grosses Vokal-Konzert

der vereinigten Männergesangsvereine Liederfabel, Liederfreunde Beamtenengesang-Verein. Eintrittskarten für Erwachsene 1,- Lit Kinder 0,50 Lit

Wicken bietet an Ernst Merkert, Carl-Speicher

Pünktlichkeit ist's halbe Leben!

Der junge Mann, der jetzt hinausritt in die Welt, braucht vor allen Dingen eine genau gehende Taschenuhr. Es gibt für Eltern oder Erzieher, Paten, Onkels oder Tanten, kein besseres Konfirmations-Geschenk Schenkt Uhren sie erziehen zur Pünktlichkeit! Kauft sie im Fachgeschäft Wilh. Brandt Nachf. Inh. W. Brockhoff Friedrich-Wilhelm-Straße 17/18.

Gartenrestaurant Sandkrug

Sonntag, den 16. August Garten-Konzert der Geide'schen Kapelle Anfang 3 1/2 Uhr Ende 10 Uhr Eintritt 50 Cent



Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr

25jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehre Prüfals

3. Verbandstag des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets Sonntag, den 23. August 1925

Festfolge 6,20 Uhr und 6,50 Uhr vormittags Ankunft der Gäste aus den Richtungen Memel und Pögegen 7 Uhr Abmarsch mit Musik zum Vereinslokal Joh. Elisait 8 Uhr Begrüßung der Kameraden und Gäste 9 Uhr Vorstellung der Jubiläumswehr am Schützengarten, Verleihung von Dienstauszeichnungen, eventl. Vorführung von Geräten. 10-12 Uhr Delegiertenversammlung des Verbandes im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Verbandes, 2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes, 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes, 4. Beschlußfassung über Uniformierung oder Auszeichnung der Vorposten, 5. Verschiedenes. Um ihr Stimmrecht ausüben zu können, werden die Wehren gebeten, die Verbandsbeiträge zu entrichten. 1 Uhr Festessen im Hotel Ball (Wedek 3,50 Lit, ohne Weinzwang) 3 Uhr Alarm mit Angriff der Freiwilligen Feuerwehre Prüfals, anschließend Festzug durch den Ort zum Festplatz. Abends Gemütliches Beisammensein, Vorträge, Gesang und Tanz im Hotel Ball

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehre Prüfals Knobbe, Bernatzky, Utech, Schmidt, Jankus, Elisait Das Festkomitee Przybilla, Kailuweit, Ball, Bergmann Schadowald, Schablewsky Der Vorstand des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets Schlicht, Schweizer, Kühn, Schlogka, Siodeberg Bronatzky, Dürrenmatt

Ziegenjchau!

Am Montag, den 31. August cr., findet in Speich-An die diesjährige Ziegenjchau, verbunden mit der Anforung von Ziegenböden und einer Prämierung der besten ausgestellten Tiere statt. Nichtmitglieder werden ebenfalls zugelassen. Kein Stand- oder Eintrittsgeld. Auftrieb 1 Uhr mittags, Beginn der Schau pünktlich 2 Uhr. Anmeldungen werden bis spätestens Dienstag, den 25. d. Mts., bei Hahn, Weiststraße 27, Adler, Städt. Klavanstalt, und Schmidt, Breite Straße 20, erbeten. Kleintierzuchtverein Der Vorstand

Geschäfts-Empfehlung

Gebe dem geehrten Publikum von Memel zur gefälligen Kenntnis, daß ich am Montag, den 17. August, in der Hospitalstraße 19, Eingang Alte Sorgenstraße, ein

Zich-Delikatessen-Geschäft

verbunden mit Molkerei-Produkten eröffne. Milch-Verkauf findet von morgens 7 Uhr ab statt. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben. Hochachtungsvoll M. Ilgands

M. Ilgands

Alle Arbeiter und Kleinbauern

die für die Durchführung der Bodenreform und Aufteilung der großen Güter an Landlose auch im Memelgebiet eintreten wollen, müssen sich der

„Christlichen Arbeitsföderation des Memelgebiets“

anschließen, denn sie ist die einzige Partei, die auch für die Aufwertung der Sparfassenlagen eintreten wird. Darum tretet ein in die

„Christliche Arbeitsföderation des Memelgebiets“ Sekretariat Memel, Neuer Park 2a

Apollo

Sonntag ab 3, 5 1/2, und ca. 7 1/8 Uhr Montag ab 5 und ca. 7 1/8 Uhr .... Die sich verkaufen moderner Gesellschaftsfilm mit Lia Eibenschütz, Hanna Lierke Carl de Vogt, Jack Mylon-Münz (Letzterer bekannt aus: „Aus der Jugendzeit“)

Die Wunder des Amazonenstroms

Der Strom, das Land, die Bewohner Wunderbolle Bilder von seltener Schönheit aus der rätselhaften Umwelt mit ihrer noch nie gesehenen ertlichen Pracht.

Neue Apollowochen u. a. Amundsen in Oslo / Die schwedische Flotte im Kiel der Hafen usw. usw. Musik W. Lindwigs

Subballwettbewerb Scharnas 1 Spielvereinigung

Sonntag, den 16. d. Mts., 2 Uhr Kasernenhof Eintritt 50 Cent

S.S. „Capella“

macht Sonntag, den 16. bei genügender Beteiligung eine Extrafahrt nach Ridden mit Anlegen in Schwarzort. Fahrpreis hin und zurück Lit 4,- Kinder die Hälfte. Abfahrt Memel 8 Uhr morgens. Abfahrt Ridden 6 Uhr abends. Joh. Friedrich Ancker, Auf.

Sähre Ballastplatz-Süderspize

vertehrt heute Sonntag von 1 1/2 bis 9 Uhr halbtündlich

Ausflug bei genügender Beteiligung nach Schwarzort

am Sonntag, den 16. August 1925 per Salondampfer „Memelland“

Abfahrt ab Memel 9 Uhr vormittags und 1 1/2 Uhr nachmittags. Abfahrt ab Schwarzort nach Vereinbarung. Königsberg-Memeler Dampfschiffs-Reederei G. m. b. H. Lotzenstr. 9-10. Telefon 209.

SS. „Egil“

nächste Expedition Memel / Danzig Kalmar / Stockholm am 18. cr. Passagier- und Güteranmeldungen bei Eduard Krause Börse, Telefon 395/97.

Steuerzahlung für das dritte Vierteljahr 1925

für das 3. Vierteljahr 1925 Am 15. August sind die Vermögensteuer Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer Gewerbesteuer Gemeinde-Grundsteuer für das 3. Vierteljahr (Juli bis September) 1925 fällig geworden. Es wird zur Zahlung dieser Steuer-rate bis zum 22. d. Mts. hiermit aufgefordert, da danach die Zwangsverteilung erfolgt. Memel, den 15. August 1925. Der Magistrat Steuerverwaltung.

Litauische Klassenlotterie Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Ziehung der 3. Klasse am 25. ds. Mts. Schluß zur Erneuerung der Lose am 22. August 1925

R. Lankowsky, Memel

Polangenstraße 41, Telefon 22 Vertreter: Louis Großkopf, Börsenstraße Buchhandlung „Rytas“, Libauer Straße A. Pinkus, Friedrich-Wilhelm-Straße Buchhandlung Schossau, Heydekrug v. Billerbeck, Willkischken Friedrich Schwandt, Pögegen Luise Eickhoff, Prüfals Richard Tramp, Coadjuthen

## Soziales

Memel, den 15. August 1925

### Die Ludewigs-Kompositionen im Radio-Rundfunk

Der Ostmarken-Rundfunk Königsberg (Welle 163) veranstaltet kommenden Freitag, den 21. August, ein Koncertabend, dessen Programm sich aus Kompositionen unseres einheimischen Komponisten Willy Ludewigs zusammensetzt. Die Nieder werden von der Konzertsängerin Frau Tiefen-Saam gehalten. Die Radiogeheft „Der Königsberger Rundfunk“ gibt nachstehendes Programm bekannt:

- 8 Uhr nachm.: Kompositions-Abend des memelländischen Komponisten Willy Ludewigs. Solisten: Emily Tiefen-Saam (Sopran), Konzertmeister Willy Ludewigs (Violine). Am Flügel: E. Seidler.
- 1. a) Allein (für Sopran), b) Schwerer Gang (für Sopran), c) Ich will mein Leben singen (für Sopran), d) Fromm (für Sopran und Violine).
- 2. Zwei Lieder für Sopran mit Streichquartett und Klavier: a) Gode Nacht, b) Abbitte (E. Tiefen-Saam).
- 3. a) Einem unruhigen Knaben zu singen (Wiegenlied für Sopran mit Viola und Klavier), b) Frühling, c) Mein Vieh, d) Ständchen.

\* [Das Telefonverzeichnis.] Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Sofort nach Erscheinen der in litauischer Sprache herausgegebenen amtlichen Telefonverzeichnisse wurden Klagen laut, daß solche den hiesigen Bedürfnissen nicht entsprechen und daß insbesondere die Gleichberechtigung der Sprachen nicht gewahrt ist. Das Direktorium hat sich damals mit der Angelegenheit beschäftigt und die evtl. Drucklegung eines zweisprachigen Telefonverzeichnisses in Aussicht genommen. Da inzwischen ein besonderes Telefonverzeichnis für das Memelgebiet in den beiden Amtssprachen des Gebietes erschienen ist, hat das Direktorium des Memelgebietes in der Sitzung vom 14. August hiervon Kenntnis genommen und beschlossen, von der Drucklegung eines Telefonverzeichnisses Abstand zu nehmen. Das kürzlich erschienene Telefonverzeichnis dürfte allen Ansprüchen genügen. (Auch das Telefonverzeichnis „in den beiden Amtssprachen“ entspricht nicht der Sprachengleichberechtigung in unserem Gebiet. Es unterscheidet sich von dem amtlich den Telefoninhabern gelieferten Verzeichnis lediglich dadurch, daß die as, is und anderen Endungen apostrophiert sind, womit die Namen eine Verballhornung erfahren, wie sie wohl einzig in der Welt dasteht. Außerdem darf man für dieses apostrophierte Telefonverzeichnis zwei Lit zahlen. Wo bleibt das unentgeltlich zu liefernde Verzeichnis, auf das der Telefoninhaber Anspruch hat? D. Red.)

\* [Zur Aufrechterhaltung der Telefonverbindung auf dem Lande] außerhalb der Dienststunden hat das Direktorium des Memelgebietes in seiner Sitzung vom 14. August dem Vorschlag der Postdirektion für das Memelgebiet in Memel, wonach die Leiter der ländlichen Postagenturen verpflichtet sind, auch außerhalb der

Dienststunden Verbindungen herzustellen und für jede solche Verbindung eine Vergütung in Höhe von 1 Lit erhalten sollen, zugestimmt.

\* [Eine Beihilfe für die Landwirtschaftskammer.] Der Landwirtschaftskammer für das Memelland hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 14. August zur Hebung der Viehzucht und Landeskultur (Düngungs- und Anbauversuche bei Mooren, Wiesen und Weiden) eine Staatsbeihilfe in Höhe von 6000 Lit bewilligt.

\* [Beihilfen.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 14. August beschlossen, der Selterhaltungsgeossenschaft in Groß-Augstmalmoor im Kreise Heydekrug zur Anschaffung eines Zuchtbullen ein zinsloses Darlehen bis zur Höhe von 1500 Lit auf den Zeitraum von drei Jahren zu gewähren. — Durch Beschluß des Direktoriums vom 14. August ist der Gemeinde Rinten für die Pflasterung des von Rinten nach dem fiskalischen Moor führenden Weges eine Beihilfe von 750 Lit bewilligt worden, nachdem der Kreisauschuß denselben Betrag bewilligt hat.

\* [Maßnahmen zur Senkung des Brotpreises.] Das Direktorium des Memelgebietes nahm in seiner Plenarsitzung am 14. August Kenntnis von der Eingabe des Memeler Gewerkschaftskartells wegen Erhöhung der Brotpreise und beschloß entsprechende Maßnahmen vorzunehmen, damit die erforderliche Preislenkung baldigst eintritt.

\* [Zur Sonntagsruhe.] Beim Direktorium des Memelgebietes sind wiederholt Beschwerden wegen Sonntags- und Feiertagsdienleistung eingegangen. Es war gefordert, in dieser Beziehung strenge Vorschriften zu erlassen. Das Direktorium des Memelgebietes hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ist dabei zu dem Schluß gekommen, daß der Erlaß einer besonderen Verordnung nicht erforderlich ist, da bereits ausreichende Polizeiverordnungen dieserhalb bestehen. Im Amtsblatt des Memelgebietes wird durch eine Bekanntmachung auf diese Bestimmungen und ihre strenge Einhaltung noch besonders hingewiesen werden.

\* [Handel mit Lebens- und Genussmitteln.] Das Direktorium des Memelgebietes hat in seiner Sitzung am 14. August einen Verordnungsentwurf nach Anhörung der maßgebenden Stellen genehmigt, der die Verordnung betreffend den Handel mit Lebens- und Genussmitteln vom 7. September 1922 (Amtsblatt Seite 852) in der Fassung der Verordnungen vom 7. August 1923 (Amtsblatt Seite 744) und 20. Oktober 1923 (Amtsblatt Seite 1016) außer Kraft setzt. Die bisherigen gewerbepolizeilichen Bestimmungen bleiben bestehen. Die Landräte, für die Stadtgemeinde Memel die Stadtpolizeiverwaltung in Memel, sind beauftragt, unzuverlässigen Personen den Handel mit Lebens- und Genussmitteln zu untersagen.

\* [Feuertour in Ridden.] Das Hafenbauamt Memel gibt bekannt, daß am 25. August auf dem Kopf des südlichen Molendammes der Einfahrt des Riddener Hafens ein grünes Feuer errichtet wird. Geographische Lage: Br. 55° 18' 2" N., Lg. 21° 1' 0" D. Das weiße Hafenfeuer an Land wird durch Drangfeuer ersetzt werden. Diese Feuer brennen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.

## Litauische Reisebriefe

Das Deutschtum im Norden des Landes  
Von Percy Meyer

Schaulen, 12. August.

Kaum ist man aus Kurland heraus, so ist man in einem Lande mit anderen Zuständen, die auf nichtunabhängiger Ueberlieferung beruhen. Die bis vor zehn Jahren polnisch-litauische beinahe einmütige Westprovinz, die stärkstem fremdartigem Lebensdruck ausgesetzt war und ihn jetzt nur schrittweise auszuscheiden imstande ist, fällt auch gegenwärtig durch ihre kleinen und kleinsten Selbstkreise auf, die hier und da mit der weiten Perspektive noch erhalten gebliebener mittelgroßer Landgüter wechseln, wo neben dem ursprünglichen Ackergerät aus Urväter Zeiten die neuzeitliche deutsche oder amerikanische Landmaschine verwendet wird.

Im Gegensatz zu Kurland mit seinen „Gesinde“, den letzten Einzelhöfen, erblickt man in Litauen die Sammelbevölkerung, das Dorf, mit vom Alter geschwärtzten, frohgedeckten Häuten inmitten von Gartenbäumen, deren oberschwere Äste reiche Ernte verheizen. An den Wegen oder auch am Feldrain das Stambild der Madonna oder das stehende Kreuz und fast bei jeder größeren Siedlung ein imponierendes Gotteshaus in der Spätgotik, wie sie hier im Osten von den deutschen Bauartwerkern bevorzugt wurde, von denen ja auch die meisten beachtenswerten Profanbauten des Landes stammen.

Litauen ist noch recht patriarchalisch. Dürftiger als in Kurland kleidet sich hier der Bauer, der noch das eigengewebte, schlichtgraue, jedoch dauerhafte Tuch bevorzugt, während er bei der Arbeit auch die Pappel (Sondale aus Strohgeflecht oder Flax) nicht verschmäht. Ein kerniger Menschenschlag diese ostbaltische Urvölkerung, aus deren Masse nicht selten wahre Gnaßsöhne hervorgehen, Nachkommen nordischer Oberschichten, von denen die letzte, die normannische, geschichtlich überliefert ist.

Ein Hauch von schlächter Unberühtheit liegt noch über dem fruchtbareren, hier stark lößhaltigen Boden, dessen Feuer so reicher Erntefolge greifbar auf Acker und Feld lagert. Das Getreide trocknet, um später zum großen Teil den Exportweg nach Deutschland und Belgien zu nehmen, deren Kornkammer Litauen geworden ist.

Schaulen ist die Metropole der nördlichen Landeshälfte. Dasselbe Schaulen, das im Jahre 1915 fast vollständig zusammengeworfen oder ein Opfer der Flammen wurde und das nun als ein

Phönix aus der Asche neu ersteht. Seit fünf bis sechs Jahren wird in Schaulen fleißig gebaut und an der Stelle früherer Ruinen erheben sich ganze neue Straßenzellen aus hellen Ziegeln mit Blechdächern — Bauten, wie sie jetzt modern, praktisch und verhältnismäßig wohlfeil zu erstellen sind.

Schon zählt das neue Schaulen als zweitgrößte Stadt Litauens mehr als 20 000 Einwohner, unter ihnen freilich nur 250 Deutsche, von denen wiederum nicht viel mehr als ein Dutzend Vertreter der gebildeten Stände sein werden. Den Rest bilden Arbeiter, Handwerker, auch solche Elemente, von denen man nicht weiß, ob und was sie säen und ernten, wiewohl sie doch ihre Nahrung finden.

Ansehnlicher als diese städtische deutsche Diaspora ist die in den benachbarten Flecken und auf dem flachen Lande. Es mögen 2000 Deutsche sein, die im Kreise Schaulen leben und die jetzt schon 60 Kinder in die aufstrebende Schaulensche Mittelschule schicken, während noch vor wenigen Jahren deutscher Schulanterricht in diesem Lande etwas Unbekanntes, um nicht zu sagen Unfassbares war.

Es sind baltische und ostpreussische Abstammung, — die kurz nach Friedensschluß hauptsächlich aus dem Reich hergezogenen Deutschen haben inzwischen wieder nahezu vollständig weggehen müssen — die hier recht und schlecht leben. Viel verarmter, weil stark enteignet oder sonstwie geschädigter Adel und Mittelstand ist hier neben dem sog. „kleinen Mann“, der zum Teil sein gutes Fortkommen gefunden hat, teils aber auch in Not dahinsinkt.

Was früher hier eine soziale Unmöglichkeit schien, der völkisch-kulturelle Zusammenschluß verschiedenartigster, unlangst noch traditionell scharf voneinander geschiedener Bevölkerungselemente, das wird nun allmählich zur Tatsache. Sie alle eint die gemeinsame deutsche Sprache und die gemeinsame deutsche Not.

Die Schule und die mit ihr eng verbundene Kirche bilden hier wie in eigentlich baltischen Ländern den Kitt, der den national-kulturellen deutschen Aufbau bindet, welcher im nördlichen Litauen freilich nur auf eine dürftige Ueberlieferung zurückblicken kann. Ihm legt auch der sonst nur ganz enggeflechtete Rahmen dieser vorgeschobenen deutschen Diaspora Schwierigkeiten in den Weg, die nur ein hohes Maß an Selbstlosigkeit und Willensstärke, die sich voll und ganz in den Dienst der guten Sache stellen, zu überwinden vermögen.

Das eigentliche Deutschtum in Litauen lebt, außer in Kowno, im Südwesten des Landes. Darüber nächstens.

\* [Vom Markt.] Der heutige Wochenmarkt hatte die üblichen Zufuhren aufzuweisen. Butter, Eier, Kartoffeln und Gemüse waren wieder reichlich vertreten. Es kosteten Butter 4 Lit, Eier 24 bis 26 Cent, Reuherl 2—2,50 Lit. Auf dem Gemüsemarkt war das Angebot an Kartoffeln und Gemüse recht groß. Einmachgurken kosteten 20 Stück 1 Lit, Preiselbeeren 40—60 Cent, Gelbböhren 80 Cent. Ein Scheffel frische Kartoffeln kostete 3,50—4 Lit. Auf dem Fisch- und Fleischwarenmarkt hatten sich die Preise nicht wesentlich verändert.

\* [Der Verkauf des Gutes Clemmehof.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 14. d. Mts. den zwischen den Herren Waldemar Albertsen aus Sonderburg, Arthur Peteresen aus Söllstedt und Max Christensen aus Eöbby einerseits als Käufer und dem Landeshauptmann Erich Gerlach aus Clemmehof andererseits als Verkäufer über das Grundstück Clemmehof, Band I, Blatt 1, in Größe von ca. 191 Hektar geschlossenen notariellen Kaufvertrag vom 11. August 1925 genehmigt.

\* [Polizeibericht.] Als verloren sind gemeldet: 25—30 Lit, 2 Damenregenschirme, eine braune Brieftasche mit Inhalt, 1 schwarze Brieftasche mit Inhalt, 1 braunlederne Aktentasche, ein deutscher Reisepaß für Brüderich, 1 goldener Trauring, gest. 585 und M. L., 1 goldene Damenuhr mit Lederarmband, 1 brauner Regenschirm, 1 Perlbeutl mit Inhalt, 1 Gummi-Regenmantel, 1 Granatbroche. — Als gefunden sind gemeldet: 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar weiße Kinderstrümpfe und Schuhe, 1 schwarzes Reuherl, ein Vademecum mit Kappe, 1 silberner Anhänger mit Kette, 1 kleine Geldtasche, 1 weißes Hühnchen, eine

Fahrradpumpe, 1 dunkelbrauner Wallach, 1 goldenes Kettenarmband, 1 Pistole, 1 Zolllot, 1 doppelte Galsterkette, 1 Perlbeutl mit Inhalt.  
(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt.)

## Kirchenzettel

Ev. kirchl. Gem. Friedrich-Wilhelm-Straße 1. Versammlung Sonntag, den 16. August, 8<sup>1/2</sup> Uhr lit., 8 Uhr deutsch, Pfarrer Schernus. [10853]

## Standesamt der Stadt Memel

vom 15. August 1925

Aufgebote: Schornsteinfegermeister Josef Alexander Perske mit Emma Maria Jusas, ohne Beruf, beide von hier; Arbeiter Johann Friedrich Luz mit Margarete Masuhr, ohne Beruf, Kriminalwachtmeister Julius Gustav Eugen Stadberger mit Buchhalterin Luise Gertrud Spennelt, sämtliche von Schmeltz; Kaufmann Franz Brzostowski von Hohenstein, Kreis Danzig, mit Marie Charlotte Aufgerath, ohne Beruf, von hier; Arbeiter Georg Henry Ludwig von hier mit Eva Teclius, ohne Beruf, von Dramöhlen, Kreis Memel.

Geborene: Ein Sohn: dem Staatspolizei-oberwachtmeister Georg Keitiz, von hier; dem Fischer Ernst August Thurnau von Schmeltz.

Gestorbene: Kanalarbeiterin Marie Stoeris, geb. Lameleit, 52 Jahre alt, von hier.

## Heydekruger Lokalteil

Sonntag, 15. August 1925

### Neubau der Schlafener Brücke

Nachdem die alte Flußbrücke durch die Hochwasserkatastrophe vom Jahre 1924 zerstört worden war, war es von Tag zu Tag ein dringenderes Bedürfnis geworden, für diese Brücke einen Ersatz zu schaffen, der eine sichere Verbindung zwischen den Orten Heydekrug und Ruß auch dann gewährleisten würde, wenn sich eine ähnliche Katastrophe wie die des Jahres 1924 wiederholen sollte. Denn die jetzt dem Verkehr dienende Kiesstraße konnte in jedem Falle nur als ein Notbehelf dienen, und es mußte immer damit gerechnet werden, daß der Verkehr auf der Landesschiffahrt auf längere Zeit unterbunden würde, eine Gefahr, die auch bei verhältnismäßig niedrigen Hochwasserständen immer akut war.

Es war daher zu begründen, daß das Direktorium des Memelgebietes den Bau einer neuen Flußbrücke veranlaßte und zwar nach einem Projekt, das die Wiederherstellung der letzten Katastrophe nach menschlichem Ermessen so gut wie ausschließt. Die Pfeiler der alten Brücke bestanden im wesentlichen darin, daß ihre Pfeiler auf den Treibbänken einfach aufgesetzt waren, daß eine Sicherung gegen Unterfristung vollständig fehlte und daß die Stielung der Pfeiler so eng gewählt war, daß bei starkem Eisgang ein reibungsloser Abgang der Eischollen nicht möglich war, wodurch Stauwirkungen eintraten, denen die Brücke auf die Dauer nicht gewachsen war. Bei der im Bau befindlichen Brücke werden diese Fehler vermieden. Durch die neuen Maße, wie sie seinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt wurden, wird erreicht, daß das Durchflußprofil bei anhaltend gleicher Brückenlänge wesentlich größer wird als bei der alten Brücke, und die gewählten Abmessungen der Bögen sind so groß, daß auch die größten Eischollen ungehindert die Brücke passieren können.

Zwischen den Pfeilern spannen sich Bögen, die unter der Fahrbahn zu liegen kommen, und zwar erhalten diese Bögen in der Mitte und an den Seiten Gelenke. Man wählt diese Konstruktion gern dann, wenn die Untergrundverhältnisse etwas un sicher sind und mit einem wenn auch noch so geringen Setzen der Fundamente gerechnet werden muß, und wenn eine Neigung der Haupttragkonstruktion vermieden werden soll. Diese Gefahr ist an sich bei der neuen Brücke so gut wie ausgeschlossen, da jeder Pfeiler auf einen bis in große Tiefe reichenden Pfahlrost aufgesetzt wird und damit der unzuverlässige Treibbänke überhaupt nicht zum Tragen der Fundamente herangezogen wird. Sämtliche Pfeilerfundamente erhalten außerdem eine Umschließung von Spundwänden zur Sicherung gegen Unterfristung.

Die neue Brücke wird einige Meter höher liegen als die alte. Das ist erforderlich, weil die neuen Spannweiten wesentlich größer sind und die Anschlagpunkte der Bögen an den Pfeiler so hoch gelegt werden müssen, daß die bisher beobachteten höchsten Hochwasser den Bögen nicht erreichen. Die Fahrbahn der neuen Brücke wird von den Anschlüssen an die Chaussee in einer sanften Rampe ansteigen und wird in der Mitte der Brücke etwa 6,5 Meter über dem Gelände liegen. Hierdurch wird erforderlich, daß die an die Brücke anschließenden Chausseestücke um etwa 2 Meter aufgehöhht werden.

Um eine Beschädigung der Pfeiler zu verhüten, werden diese an ihren Köpfen mit Granitsteinen verkleidet, die reiflichen Pfeilerflächen erhalten einen dauerhaften Vorstrichbeton.

Die Bauausführung, die der Firma Siemens-Baunions, vertreten durch Oberingenieur Witteberg-Memel, übertragen wurde, ist in vollem Gange. Die Gründungsarbeiten machten große Schwierigkeiten, da die alten Pfeiler, die zum Teil stark abgeunken waren, erst beseitigt werden mußten, ehe an die Rammung der Pfähle gegangen werden konnte. Nachdem diese Schwierigkeiten in der Hauptsache beseitigt waren, hat der Oberbau recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Bauausführung ist auf weitestgehende Verwendung maschinellen Antriebes aufgebaut, wozu ein eigenes Bau-

kraftwerk den elektrischen Strom liefert. Ein beiderseitiges hochliegendes Transporngerüst ermöglicht es, den fertig gemischten Beton an den Verwendungszweck zu verfahren, wo der Beton von oben abgekippt wird. Die Tag und Nacht ununterbrochen arbeitenden drei großen Dampfmaschinen werden in den nächsten Tagen durch eine vierte ergänzt. Die gesamten Rammarbeiten werden voraussichtlich in fünf Wochen beendet sein. Die ersten Pfeiler sind bereits betoniert, und es wird bereits mit dem Aufbau der Bohrerüste der Bögen begonnen.

Bei dem Bau findet ein großer Teil von Arbeitslosen aus der Stadt Memel Beschäftigung. Es ist nur zu wünschen, daß das Wetter günstig bleibt, damit die Betonarbeiten nicht allzu früh durch eintretenden Frost unterbrochen werden.

\* [Personalnachricht.] Tierarzt Kröhn in Heydekrug ist laut Beschluß des Direktoriums des Memelgebietes zum kommissarischen Kreis-Tierarzt für den Kreis Heydekrug bestellt.

\* [Als Vollziehungsbeamter] für den Kreis Heydekrug ist der Zeitpächter Friedrich Gropp aus Gr. Augustmal bestellt und verpflichtet worden.

\* [Bau eines Beamtenwohnhauses.] Wie wir erfahren, ist der ausgeschrieben Bau eines Beamtenwohnhauses, das von der Kreisverwaltung erbaut werden soll, dieser Tage an Bauunternehmer Blasinski vergeben worden. Das Haus, das 42x15 Meter groß sein soll, wird zweietagig sein und mit einem Dachgeschoß ausgebaut werden. Jede Etage hat zirka vier Wohnungen zu je drei Zimmern, Küche und Nebengelassen. Im Dachgeschoß sind zwei Wohnungen zu je zwei Zimmern und Küche vorgesehen, außerdem ein Fremdenzimmer für die Etagenwohnungen. Waschküche und Rollkammer sind im Kellergeschoß untergebracht. Der Entwurf und der vorläufige Kostenaufschlag, der die Baukosten mit etwa 250 000 Lit veranschlagt, stammen von Architekten Outknecht, der bekanntlich den Entwurf für die hiesige im Bau befindliche evangelische Kirche angefertigt hat und in dessen Händen auch die Bauleitung der Kirche liegt. Es wird damit gerechnet, daß das Beamtenwohnhaus, das noch in diesem Jahr im Rohbau fertig gestellt werden soll, Mitte nächsten Sommers bezogen werden kann.

\* [Ein Moorbad-Sanatorium in Trakseen?] Auf Anregung des Kreisarztes des Kreises Heydekrug Medizinalrat Dr. Schen, wurden seiner Zeit in dem Kreisfrankenhaus zu Heydekrug Moorbadzellen eingerichtet. Das Interesse für Moorbäder und die Inanspruchnahme der vorhandenen Badesellen ist so gestiegen, daß der Kreisarzt des Kreises Heydekrug die Einrichtung eines Moorbad-Sanatoriums in Trakseen für notwendig und rentabel hält, zumal Sicht- und Rheumakranke zur Zeit ausländische Bäder aufsuchen müßten. Das Direktorium des Memelgebietes beschäftigte sich in seiner letzten Plenarsitzung mit der Angelegenheit, stellte sich dem Plan sehr sympathisch gegenüber und wird zu dieser Anregung endgültig Stellung nehmen, sobald der Kreisauschuß in Heydekrug, die Gemeinde Heydekrug und das Landesbauamt gehört worden sind.

\* [Vieh- und Schweineverladung.] Zu der an diesem Sonntage stattgefundenen Vieh- und Pferdeverladung haben die hiesigen Bauern infolge des gestrigen hier abgehaltenen Vieh- und Pferdemarktes sehr wenig Verladungstiere hergebracht. Die Besitzer haben dadurch aber auch nicht viel verloren, denn die Kauflust war bei den Händlern ziemlich zaghaft, da verschiedene von ihnen durch ein Sinken der Preise auf dem Schlachtviehmarkt in Berlin am Mittwoch einen nicht unerheblichen Verlust erlitten haben und deshalb heute recht vorsichtig waren. Auch hatten sie heute früh Telegramme über einen großen Auftrieb von Schlachtvieh auf dem Berliner Markt erhalten. Trotzdem wurde aber der Markt bei schleppendem Geschäft geräumt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine von 250 bis 280 Pfund 1,45—1,55

Et je Pfund Lebendgewicht, Schweine von 150 bis 200 Pfund, 1,35—1,45 Et je Pfund Lebendgewicht, zweite Sorte Rälber 1,10—1,30 Et, zweite Sorte 0,90—1,00 Et, dritte Sorte 0,65—0,90 Et, schwere gute Bullen 80—90 Cent je Pfund, leichtere 65 bis 75 Cent. Kühe wurden meistens nach Sicht gehandelt. Fette junge Kühe wurden bis zu 600 Et bezahlt.

\* [Kreisläuferwettkämpfe in Heydefrug.] Am Sonnabend, den 12. September, finden auf dem Spielplatz der Volksschule in Heydefrug die diesjährigen Kreisläuferwettkämpfe statt. Sie sind gegen das Vorjahr ganz bedeutend erweitert. Neben den vollständigen Wettkämpfen im Laufen, Springen und Ballwerfen für Knaben und Mädchen sind Schwimmen und ein Dreikampf für Knaben hinzugekommen. Den Knaben aller Schulen ist Gelegenheit geboten, sich das Freischwimmer- bzw. Fahrten-Schwimmerzeugnis zu erwerben, und zwar durch 15 bzw. 30 Minuten Brustschwimmen. Besonders ist das Wasser nicht zu kalt, damit recht viele Teilnehmer die Schwimmprüfung ablegen. Im Gesträuchkampf werden drei Uebungen am Neck und Barren verlangt. Die Sieger in allen Kampfsportarten erhalten Urkunden. Auch besteht Aussicht, daß Preise für Faust- und Schlagball zur Verteilung gelangen können. Die Uebungen sind so ausgewählt, daß alle Schulschüler mit guten Ansichten sich beteiligen können. Es ist also zu hoffen, daß die Beteiligung wieder recht groß sein wird. Im Vorjahre haben 600 Schüler und Schülerinnen an den Wettkämpfen teilgenommen.

\* [Mitgliederversammlung des Sportklubs „Vorwärts“.] Gestern abends 8 Uhr fand im Klubzimmer von „Deims Hotel“ eine Mitgliederversammlung des Sportklubs „Vorwärts“ statt. Nach Eröffnung der Versammlung gab Herr Dörfler in Abwesenheit des Vorsitzenden die Aufstellung der Mannschaften bekannt, in der sie an den Bezirksspielen der Herbstferien teilnehmen sollen. Es sind zwei Senioren- und eine Juniorenmannschaft für die Bezirksspiele aufgestellt worden. An diesem Sonntag begibt sich eine Seniorenmannschaft nach Goadhufen, um gegen den dortigen Verein zu spielen.

\* [Vorfälle beim Transport der Dynamomaschine für das hiesige Elektrizitätswerk.] Als die Dynamomaschine für das hiesige Elektrizitätswerk vorgestern von einem hiesigen Spektier von Bahhof zum Elektrizitätswerk transportiert wurde, rutschte die in einem Gestell auf Rollen auf dem Wagen stehende Maschine an einer Vertiefung des Weges kurz vor dem Werk vom Wagen. Dabei zerbrach das Gestell und die Riemenscheibe der Maschine blieb in den Sand. Bis jetzt konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, welche Beschädigungen die Maschine durch den Sturz erlitten hat. Dies wird erst beim Anlassen der Maschine möglich sein.

\* [Ein Komet] in Form einer Parabel zeigte sich gestern abend am nördlichen Firmament. Obwohl es etwas neblig war, war der Komet gegen 9 Uhr abends klar zu sehen. Etwa eine halbe Stunde konnte man ihn gut beobachten, bis er immer kürzer wurde und dann ganz verschwand.

\* [Heringe auf der Straße.] Gestern in den Vormittagsstunden war in der Prinz-Jochimsstraße ein junger Mann im Schweiß seines Angesichts damit beschäftigt, auf der Straße verstreut liegende Heringe in seinen Hut zu sammeln. Die Heringe waren nicht etwa von jemand auf die Straße geworfen, sondern es war dem jungen Mann das Malheur passiert, daß beim Fahren eine Tonne Heringe vom Wagen gerollt war. Dabei war das Gesicht der Tonne herausgesprungen, und die Heringe verstreuten sich.

### Stadtesamt Heydefrug

in der Zeit vom 8. bis 15. August

**Aufgeboren:** Bankdirektor Johannes Bruno Stern-Memel mit Gertrud Irene Krüllus-Heydefrug.

**Geboren:** Zwillinge dem Schuhmachermeister Kurt Vogel-Heydefrug und dem Tischlermeister Heinrich Peter-Heydefrug. Eine Tochter dem Postkassener Hermann Pannet-Heydefrug und dem Kaufmann Franz Bingan-Heydefrug. Ein Sohn dem Kreisarzt Dr. Erich Eber-Heydefrug und dem Schuhmachermeister Ernst Krüllus-Heydefrug.

**Gestorben:** Kaufmann Paul Vogel-Heydefrug.

### Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 11. August

**Beleidigung.** Das Stüttenmädchen S. von hier begleitete eines Tages ihre Freundin bis zum Gefängnis. In der Gefängnistür traf die Angeklagte S. mit einer Wächterin zusammen. Da sie selbst vorher in Gefängnis gewesen war, nahm sie diese Gelegenheit wahr, die Wächterin zu beleidigen und ihr ihre Nichtachtung zu zeigen. Nur mit Rücksicht auf ihr offenes Geständnis kam die Angeklagte mit der milden Geldstrafe von 40 Lit davon.

**Diebstahl.** Die Arbeiterfrau U. aus Jaden wurde eines Tages von einer hiesigen Verkäuferin im Besitze einer Wolljacke angetroffen, die der Verkäuferin vor einiger Zeit aus dem Geschäft entwendet worden war. Die Angeklagte bestritt den Diebstahl und wollte die Jacke von einer „Unbekannten“ gekauft haben, hatte aber mit dieser Aussage kein Glück. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 7 Tagen Gefängnis.

**Milchpansferei.** Die Witwe V. aus Eglinen hatte auf dem hiesigen Markt Milch zum Verkauf mitgebracht. Die Untersuchung einer entnommenen Probe ergab, daß die Milch minderwertig war und nicht den vorgeschriebenen Fettgehalt besaß. Gegen den erlassenen Strafbefehl hatte die Angeklagte Einspruch eingelegt. Die Beweisaufnahme konnte an dem Ergebnis nichts ändern, es verblieb bei der festgesetzten Geldstrafe von 30 Lit.

Sitzung vom 13. August

**Beschädigung eines Kanalrohres.** Der Hausbesitzer und Uhrmacher K. von hier hatte erst nach Zwangsmassnahmen Kanalrevision eingeleitet. Eines Tages zerbrach er einen Ausguss und erhielt einen polizeilichen Strafbefehl über 75 Lit, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragte. Er erklärte, den alten Ausguss zerbrechen zu haben, weil er zu klein war, und behauptete, inzwischen einen neuen, größeren angebracht zu haben. Da nach den bestehenden Bestimmungen jede Veränderung an der Kanalrevision ohne Genehmigung verboten ist, mußte K. bestraft werden. Das Gericht ermäßigte die Geldstrafe auf 20 Lit.

**Vergehen gegen die Entwaffnungsvorschriften.** Der Schlossergeselle S. von hier war im Besitze einer Pistole, die er angeblich von einem Freunde zur Aufbewahrung erhalten hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht vorläufige Zu-

widerhandlung für erwiesen und verurteilte ihn anstelle einer verwirren Gefängnisstrafe von drei Monaten zu einer Geldstrafe von 90 Lit. Die Pistole wurde eingezogen.

### Kleine Mitteilungen

1. Für die Erneuerung der im Zuge der Straße Podzeit-Stankus-Jannuschen-Gänge liegenden Schmelzlebrücke, hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 14. August eine Beihilfe von 2750 Lit bewilligt. Der Kreisaußschuß hat demselben Betrag bewilligt.

1. Durch Beschluß des Direktoriums ist für die Instandsetzung der Kiesstraße Bajor-Misch-Gaberigischen-Dauperner-Moor, innerhalb Eglinen, eine Beihilfe von 200 Lit bewilligt worden. Der Kreisaußschuß hat denselben Betrag bewilligt.

1. Für den Wegeverband Bachmann-Witten hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 14. August zum Ausbau der Kiesstraße eine Beihilfe von 40% der Kostenanschlags summe bewilligt, nachdem der Kreisaußschuß Memel die Bildung des Wegeverbandes beschlossen und eine Beihilfe bewilligt hat.

1. Für die Instandsetzung des Zollgrundstücks in Gellinnen hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 14. August 1000 Lit bewilligt.

1. Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 14. August die Satzungen der Genossenschaften zur Regelung der Werke und zur Entwässerung des Jögder Bruches im Kreise Pogegen, nachdem das Verwaltungsgericht durch Beschluß vom 11. Juli die zwangsweise Zuziehung der Widersprechenden, gestützt auf die gutachtliche Meinung des Sachverständigen für Landesmeliorationen vom 20. April 1925 bezugl. 31. März 1925 ausgesprochen hat, genehmigt.

In einer Driftschiff in der Nähe von Eisenberg fiel kürzlich ein Kind in einen Bottich mit Spülwasser. Da zunächst niemand in der Nähe war, wurde der Unglücksfall nicht sofort entdeckt. Erst nach geraumer Zeit zog man das schreiende Kind leblos aus dem Bottich und rief einen Eisenberger Arzt zu Hilfe. Diesem gelang es, allerdings unter größten Schwierigkeiten, das Kind zum Leben zurückzubringen.

**W. Wald**  
A. G.  
**Dampfmühlwerke**  
in Memel  
bitten  
davon Kenntnis zu nehmen, daß ihre Mühle neben allen anderen Getreidesorten und Mühlenprodukten auch **Gerste** gegen fertige Graupen und Grütze in Tausch nimmt.

**Bejohlung**  
wird schnell, prompt und billig ausgeführt  
Damenjohlen 6—7 Lit. Herrenjohlen 8—9 Lit  
bei **Schuhmacher Georg Bendig**  
10880 Sattlerstraße 1a.

**Villa**  
ein Sandweg, massiv gebaut, auch im Winter bewohnbar, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3880 an die Exped. d. Bl. 10885

**Achtung**  
Bringe hiermit zur Kenntnis, daß das Grundstück Janischken, Hauptstr. Nr. 23, von heute ab nicht mehr meinem Sohn Adolf Beck gehört, sondern laut Gerichtspruch wieder in meine Hände übergegangen ist und die Akten an mich zu zahlen sind. [10896]  
Jans Beck.  
Suche von Privat auf erkl. Geschäftsgrundstück mit 250 Morgen Land [10888]

**1 Hypothek**  
von 10—15000 Lit  
zum 1. Oktober oder später. Off. u. Nr. 3796 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**1000 Dollar**  
gesucht  
auf sichere Hypothek und Warenlombard. Off. u. Nr. 3797 an die Exped. d. Bl. erb. [10852]

**Jüngerer Kaufmann**  
evtl. abgeh. Beamter, für Reise-tätigkeit sofort gesucht. Offerten unter 3558 an die Expedition dieses Blattes.

**Bilanzführender Buchhalter**  
37 Jahre, verheiratet, deutsch, litauisch, russisch in Wort und Schrift. Bank, Fabrik, Rederei amerikanische und italienische Buchführung sucht passende Stellung. Kann überall reifen  
Schaalen Varbo gatve 45, Janilions.

**Für Privatgarten Gärtner oder Gärtnerin**  
gesucht. Angebote unter Nr. 3875 an die Exped. d. Bl. [7165]

**Stottern**  
ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorz. Methode beseitigt. Günstige Dankbriefe von Ärzten, Lehrern usw. und amtl. Gutachten. Wer früher selbst schon Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Liebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein [4904] [10890] Hannover, Schlieffach 102

Ein tüchtiger und vollkommen zuverlässiger Lagerverwalter und Aufseher für Fabrik wird gesucht. Es kommen nur Personen in Frage, die über erstklassige Referenzen verfügen. Mit Rauton bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 3877 an die Exped. d. Bl. zu richten. [10898]

**Büfettier**  
jucht von sofort. Off. nebst Zeugnissen zu richten an  
**Hotel Baumann**  
Inhaber: Fritz Pechbröner  
Wischwill. [10861]

**Einige Schlosser- und Schmiede-Lehrlinge**  
steht von sofort ein  
**Memelländische Maschinenfabrik und Eisengießerei M. Paupers.**

**Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht  
**Eduard Skwar**  
Kolonialwaren, Wein- u. Spirituosen-Großhandlung.

Wir suchen für unser Engros-Geschäft eine durchaus zuverlässige  
**Kassiererin**  
und eine gewandte  
**Maschinenreiberin**  
Nur schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an [7173]  
**Gebr. Gronau**

**Kontoristin**  
für einfache Arbeiten von sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 3700 an die Expedition d. Bl. zu richten [3885]

**Tüchtige Wasseuse**  
gesucht. Meldungen Sonntag von 11 bis 12 Uhr bei Stangenberg, Marktstraße 47, II Tr. [10911]

**Besseres Fräulein**  
mit Nebenkenntnissen, gute Rederin, für ein Manuf.-Geschäft im Städtchen gesucht. Pension und Wohnung im Hause. Off. mit Gehaltsansprüchen unter 3885 an die Exped. d. Blattes erbeten

**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
Aufstehen! 9. Fortsetzung folgt  
Ja aber, junger Mann, was fällt Ihnen denn eigentlich ein? Ihre Füße, so ungeschützt wie auch sind, sind doch das Schönste an Ihnen, das schneit man doch nicht mit dem Bartputzmesser daran herum! Sie wollen ein gebildeter Mann sein und wissen nicht einmal, daß man dazu heute nur noch das millionenfach bewährte und ärztlich empfohlene Kukirol-Hühneraugen-Pflaster benutzt? Es entfernt jedes Hühnerauge in wenigen Tagen unblutig, gefahrlos und schmerzlos.  
Und überhaupt, wie sehen Ihre Füße aus? Wissen Sie, ich habe früher als Badearzt französische Damen behandelt, an denen hätten Sie sich, was Fußpflege anbetrifft, ein Beispiel nehmen können. Von den Eskimos und Botokuden, die ich als Schiffsdoktor behandelt habe, ganz zu schweigen. Für Sie gibt es nur eins:  
**Kukirolen Sie!**  
Treiben Sie planmäßige und richtige Fußpflege mit den bekannten, ärztlich geprüften und empfohlenen Kukirol-Präparaten.  
Wie Sie Ihre Hühneraugen loswerden, das habe ich Ihnen schon gesagt. Aber zunächst nehmen Sie ein Kukirol-Fußbad. Sie werden es sofort fühlen, wie wohl Ihnen das tut. Ihr Gang wird viel schneller werden, denn es kräftigt Sehnen, Gelenke und Nerven. Die Haut Ihrer Füße wird nicht mehr feucht, aufgequollen und kalt, sondern warm, trocken und vorallen Dingen geruchlos sein.  
Nach jedem Fußbade und jeden Morgen pudern Sie die Füße mit Kukirol-Streupuder ein. Die ganze Kukirol-Kur, zu der alle drei Präparate gehören, bekommen Sie jetzt für Lit 6.— als Sonderpackung in jeder Apotheke und Drogerie. Benutzen sie aber nicht zur Fußpflege Fußpflege irgendwelcher unbekannter Präparate, auch nicht, wenn die Aufmachung äußerlich ähnlich ist, wie bei Kukirol, damit Sie keine Enttäuschungen erleben. Achten Sie genau auf den Namen „Kukirol“ und auf die Schutzmarke „Hahnenkopf mit Fuß“. Befolgen Sie diese Anordnungen genau, in einigen Tagen werde ich wieder sprechen. Leben Sie wohl! (Echtend!)  
Verlangen Sie unsere neue, lehrreiche Druckschrift „Kukirolen Sie“, die Ihnen wichtige Aufschlüsse über die Notwendigkeit der Fußpflege gibt und u. a. auch einige Photographien über unser Werk zeigt.  
**Kukirol-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmen).**  
Alleinvertrieb und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen:  
**Kurt Lauruschkat, Memel, Libauer Straße 12.** [9046]

Wir suchen zum 1. evtl. 15. September für unser Manufakturwaren-Geschäft einen tüchtigen  
**Bekäufer**  
Lit. Sprachkenntnisse erwünscht  
**Gebrüder Isaak Szaugen.**

Wir suchen einen ordentlichen  
**Hausmann**  
fürs Land gel. [10905]  
**Gebonus**  
Dinweihen bei Memel  
Suche zur Nützlichkeit einen tücht. Mann in mittleren Jahren. Schriftl. Meldungen zu richten an Blankas, Stoties Gajunai, Post Dohnava. [10946]  
Einen unterbehrateten  
**Aufscher**  
braucht von sofort  
**Kunellis**  
Hegelien Memel  
Ein Friseurgeschäft zur selbständigen Führung eines Geschäfts u. evtl. späterer Uebergabe d. Hof. od. l. Epi. gesucht. Off. u. Nr. 3903 a. d. Exped. d. Bl. [10873]  
Suche von sofort oder l. Epi. einen tüchtigen zuverlässigen  
**Küfereigehilfen**  
**Otto Albrecht**  
Dampfmotoren Submanten-Zusch bei Memel.  
Kräftiger  
**Junge**  
nicht unter 17 Jahren, arbeitam und zuverlässig, kann sich sofort melden bei [10875]  
**Markuschewitz & Sack**  
Fleischbänkenstr. 1

Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
kann sich melden [10849]  
**Mollkestraße 36**  
**Obergärtner**  
Ende 30. versch., evtl. theoretisch u. praktisch gut durchgebildet, die Gartenbaukunde absolviert, sucht zum 1. Oktober anderen dauernden Arbeitslohn, auch in Guts- od. Herrschaftsgärtnerei. Memelland bevorzugt. Werte Schriftchen erbittet [7171]  
**H. Willumelt**  
Obergärtner in Wuplin Nr. Gumbinnen Dltv.  
**3 Zimmer und Küche** [10860]  
Neubau, beschlagnahmefrei, per sofort zu vermieten durch  
**Immobilien-Vermittlungs-Büro**  
Fischerstraße 7, Eingang Ordmannstraße.

Ein häusliches, tüchtiges  
**Mädchen**  
das Kochen kann, sucht  
**Frau Julius Waller**  
Rogartenstraße 10/11 [3888]

**Junger Kaufmann**  
verheiratet, aus der Drogen- und Kolonialwarenbranche, vertraut mit Buchführung  
**sucht passende Stellung**  
in seiner Branche oder anderem Beruf. Off. unt. Nr. 3795 an die Exped. d. Bl. erb.

**Zu vermieten**  
große moderne beschlagnahmefreie Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Wädchenszimmer und Garten im Mittelpunkt der Stadt, gegen Erstattung einer Hypothek von 1500 Dollar durch  
**Immobilien-Vermittlungs-Büro**  
Fischerstraße 7, Eingang Ordmannstraße

**Zu vermieten**  
eine 3—4 Zimmerwohnung (beschlagnahmefrei) mit Küche und Zubehör von sofort oder 1. September. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes. [10876]

Alleinstehender ruhiger Mieter mit eigenen Möbeln sucht  
**leeres Zimmer**  
von sofort oder ab 1. September. Offerten unter Nr. 3800 an die Expedition dieses Blattes.

**Vaden**  
2 Räume, ab 1. Oktober zu vermieten [10883]  
Breite Straße 25.

**JNGENIEUR- AKADEMIE**  
(Städtisches Polytechnikum)  
**Wisnar** an der Ostsee  
Prospekt durch das Sekretariat  
Kasino vorhanden

**Wirtin**  
für Hotelküche von sofort oder 1. September gesucht. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen zu richten an  
**Hotel Baumann**  
Inh. Fritz Pechbröner [10862]  
Wischwill

**Kinderfräulein**  
oder besseres Kindermädchen fürs Land gesucht. Offerten unter Nr. 3881 an die Expedition dieses Blattes. [10898]

**Erfahrene Säuglingschwester**  
oder sonst geeignete Person vom 1. September für längere Zeit nach Kronow gesucht. Meldungen bei  
**Pinkus, Friedrich-Wilhelm-Straße 12.**

**Sehr sauberes, ehrliches Mädchen**  
für einen kleinen Haushalt gesucht. Offert. u. Nr. 3904 an die Exped. d. Bl. erb. [10874]

Ein häusliches, tüchtiges  
**Mädchen**  
das Kochen kann, sucht  
**Frau Julius Waller**  
Rogartenstraße 10/11 [3888]

**Roht und Vogl**  
zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [10868]

Chepaar mit 1. Klasse Kind sucht  
**2 möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenutzung bei bill. Preisberei. Off. unter 3876 an die Exped. d. Bl. [10867]

**Möbl. Zimmer**  
evtl. auch leer od. teilw. möbl., mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar gel. Möbl. Betten u. Zeitgesch. vorhanden. Geh. 1000 erbeten an Rentieren  
**Sommer, Schwagerstr. 15.** [10868]

**leeres Zimmer**  
evtl. Zimmer mit elektr. Licht als Schmeißer. Beschäftigt zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 3889 a. d. Exped. d. Bl. [10869]

Der auf den 28. August 1925, vorm. 10 Uhr anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Memel, Oberstraße wird aufgehoben.

Memel, den 3889/ 14. August 1925  
Das Amtsamt

**Ein Raum**  
evtl. Zimmer mit elektr. Licht als Schmeißer. Beschäftigt zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 3889 a. d. Exped. d. Bl. [10869]

Aus Neueingängen empfehle:  
**Textilwaren - Konfektion**  
**Herren- und Damen-Hüte**  
**Julius Millner**  
vorm. Wilhelm Meyer  
**Heydekrug**  
Telephon 137

**NEUERÖFFNUNG**  
Hiermit gebe ich bekannt, daß ich die  
berühmte Opina-Gerberei nach  
**Taugoggen-Chausseestraße**  
verlegt habe. Ich nehme sämtliche Felle  
in Gerbung. Zugleich tausche fertige  
Produkte mit Rohleder. Auch verkaufe  
ich verschiedene Ledersorten zu den  
billigsten Preisen. Für Rohleder zahle  
ich die höchsten Tagespreise.  
**Isakowitz, Taugoggen**  
Plento g-vo

Meine großen Vorräte in  
**Glas, Porzellan, Steingut**  
**Lampen, Geschenkarfiken**  
**Haus- und Küchengeräten**  
halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen  
**A. Wegner Nachf.**  
Heydekrug  
Altestes Spezialhaus am Platze Gegründet 1890

**Deims Hotel**  
Telephon 26 Inh. Max Loehrke Telephon 26  
**Heydekrug**  
Einziges Café am Platze / Vorzügliche Küche  
Besteingerichtete Zimmer / Zentral-  
heizung in allen  
Räumen

**Spedition**  
**Lagerung**  
**Verzollung**  
**Inkasso**  
  
**MAX**  
**SEECK**  
Heydekrug, Telephon 4

Die  
**Heydekruger**  
**Geschäftsstelle**  
des „**Memeler Dampfboot**“  
Buchhandlung Georg Parieser, Prinz-Joachim-Strasse  
  
empfiehlt sich zur Annahme von Anzeigen-Aufträgen  
für das „Memeler Dampfboot“ und die „Lietuwiska  
Ceitunga“ bei Berechnung der Originalpreise  
  
**Annahme von Druck - Aufträgen**  
jeder Art bei kürzester Lieferfrist

Prima  
**Kronbrand**  
**Matties**  
(neuer Fang)  
**Yarmouther**  
**Matties**  
(alter Fang)  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**G. Zander**  
Fischmarkt, Telephon 169

Tel. 192 **Quitkat** Tel. 192  
**AUTO-**  
**VERMIETUNG**  
Offene und geschlossene Wagen  
Tel. 192 **Heydekrug** Tel. 192

**Fritz Barkowsky**  
Dentist  
  
Älteste Zahnpraxis am Platze  
Telephon 180 **Heydekrug** Telephon 180

**Extra-Angebot!**  
5000 weisse Taschentücher  
45 mal 45 cm gross, in prima Qualität  
Stück 50 Cent 3360  
**Wäschehaus Nathan Jordan**  
Heydekrug

Harburger und Kownoer  
**Leinölfirnis**  
sowie sämtliche Farben billigst  
**Otto Günther**  
Heydekrug  
Kolonial- und Materialwaren 3361  
Telephon 73 Telephon 73

**Memeler Bank**  
für Handel und  
Gewerbe A.-G.  
**Memel**  
Zweigstelle Heydekrug  
  
Aktionskapital und Reserven  
Litae 1 330 000  
Fernsprecher Nr. 2 und 72  
Telegramm-Adresse  
Memelbank  
  
Ausführung sämtlicher  
bankmäßigen Geschäfte

**Heinrich Melzner**  
Gegründet 1911 Telephon 134  
Damen- Herren- und Theaterriseur  
Puppenklinik  
**Heydekrug am Markt**  
Erstes und vornehmstes Geschäft an Platze. Stets großes  
Lager in Toiletten - Artikeln, Zöpfen und Perücken

**Auto-**  
**Vermietung**  
**Deims Hotel**  
Telephon 26 und Telephon 181

**JACOB**  
**LIEBERMANN**  
Inhaber: Frau J. Liebermann und S. Wolff  
**Heydekrug**  
Telephon 21 Telephon 21  
  
Tuch- Manufaktur- und Mode-  
waren, Herren-, Damen-, Back-  
fisch- und Kinder-Konfektion  
Sämtliche Webegarne  
Bettfedern

**Original Weck**  
  
Konservengläser  
und  
Sterilisierapparate  
für den Haushalt  
**A. Wegner Nachf., Heydekrug**  
Spezialhaus für Glas, Porzellan, Steingut  
Haus- und Küchengeräte

Ich habe einen Wagen  
**Fensterglas**  
hereinkommen und gebe selbiges in ganzen  
Kisten an Glaser und Wiederverkäufer  
sowie auch in einzelnen Tafeln und  
zugeschnitten zu billigsten  
Preisen ab  
  
**Albert**  
**Krasemann**  
Heydekrug, am Markt, Telephon Nummer 35  
Eisenkurzwaren, Stahlsisen, Bleche  
Schmiededarfsartikel / Spezialität:  
Werkzeuge und Wirtschaftsartikel

**Auto**  
Marke „Brennabor“, 4 sitzig, 6/18 PS., verkauft  
für den Preis von 2500 Lit  
**Willy Ruigies** 3356  
Tilsiter Strasse  
Telephon  
192

**Georg Parieser**  
Buch- und Schreibwarenhandlung  
**Heydekrug**  
Prinz-Joachim-Str.  
Tel. 10

  
**Paul Rudat**  
Telephon 81 **Heydekrug** Telephon 81  
Stellmacherei und Wagenbau  
mit Kraftbetrieb  
empfiehlt  
**Wagen**  
**und Schlitten**  
zu billigsten Preisen 3365

# Pelzwaren

Billigste und beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Privatbedarf

Wir erlauben uns, auf unser ganz besonders großes und reichsortiertes Lager in sämtlichen

## Pelzwaren

hinguwiesen und empfehlen dieselben infolge frühzeitigen Einkaufs trotz Konjunkturförderung zu sehr niedrigen Preisen

### Burstein & Käß

Memel, Neuer Markt 1  
Tel. 963

Eigene Kürschner-Workstätte

3844

# Gustav Pasenau

Inhaber Johann Grigolett

Telephon 697

Libauer Straße 31



Mech. Schuh- u. Schäftefabrik  
en gros Lederhandlung en detail

Spezialität:

Genagelte Damen- und Herren-Rindbox-Stiefel und Halbschuhe, Arbeiter-Stiefel und Filzpantoffel

3348

# Breslauer Messe

6. bis 8. September 1925

Größter Warenmarkt Ost-Europas

Messelegitimation kostenlos durch unsern Vertreter:

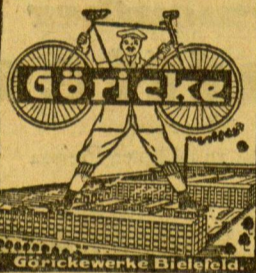
**Firma Otto Grossmann**  
**Memel**  
**Reisebüro**

Ermäßigung der Paß-Visum-Cebühren um 50 Prozent

Alle Auskünfte, Prospekte, Wohnungsnachweis durch

**Messeamt Breslau**

7058



Das Radial-Lager des  
**Göricke**  
**Fahrrades**

läuft ca.  
**40%**

leichter als ein Konuslager. Alleinver-  
treter der Göricke-Werke

**A. Joneleit,**

Memel Fr.-Wilhelmstr. 1  
7118

**Zahn-Praxis**  
**Ph. Plotnik**  
**Saugallen**

Sprechstunden von 8-6 (10760)

**Wir offerieren**

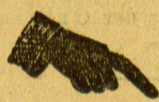
aus soeben eingegangenen und noch  
eingehenden Sendungen waggou-  
weise sowie auch ab Lager:  
**schwedischen Portlandzement**

Marke „Komet“  
gelöschten Kalk  
Rohrgewebe, Eisenwaren  
Baubeschläge, Haus- u.  
Küchengeräte

zu äußerst günstigen Preisen

„Laima“  
Aktiengesellschaft

Grabenstraße 7 Tel. 760 und 995  
7169



## Landfundschaft

Sichert man sich am besten durch Angebote  
in der

„Lietuwista Ceitunga“

Diese Zeitung des kleinen litauischen Land-  
wirts hat in den letzten Monaten einen be-  
deutenden Zuwachs an Lesern erhalten.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Dienstag,  
Donnerstag, Sonnabend abend

Verlag der Lietuwista Ceitunga  
J. W. Siebert Memeler Dampfboot A.G.

## Sämtliche Farben

Schellack / Sikkativ  
Firnis / Tischlerleim  
Malerpinsel

empfehlen zu billigsten Preisen

**Franz Haeste**  
Steintor.

10808

Stellungsuchende Landwirte  
erhalten kostenlos Probenummer unserer  
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung  
mit umfangreichem Stellenmarkt 19093  
Der „Praktische Landwirt“, Magdeburg

Zu verkaufen:

- 1 Querspiegel
- 1 Sofatisch
- 1 schöne Uhr  
a. Konsole
- 1 Strobtischchen
- 1 Kl. Nachttisch
- 1 Kl. Kochtisch

Söfnerstraße 24, 2 Et.

10851

Der

**wichtigste**  
**Faktor**

für den Warenab-  
satz ist die

**Zeitungs-  
Anzeige**

Einspännen

**Kollwagen**

steht zum Verkauf

Alte Sorgenstr. 5

**Günstige  
Kauf-  
gelegenheit**

**Stadtgrundstück**  
im Centrum mit sofort  
freiverdender 4-Rim.  
Wohnung, Küche, Bad  
usw. Fr. 3500 Doll.

**Stadtgrundstück**  
mit freiverdender  
4-Rim. Wohnung  
Preis 1400 Dollar

**Fleischerei-  
grundstück**  
mit gr. Garten, Hof,  
gr. Wohnung. Preis  
inkl. Maschine, Fuhr-  
werk usw. 3500 Doll.

**Landgrundstück**  
190 Morgen massive  
Gebäude, sehr guter  
Boden, totes Inventar  
überkomplett, le-  
bendes Inventar 9  
Pferde, 20 Stück Vieh  
usw. Fr. 7000 Doll.

**Serrensis**  
mit altem Waldbestand  
gr. Park und Obst-  
garten, wunderbare  
Lage dicht an der Stadt  
zirka 120 Morgen.  
Preis nach Verein-  
barung.

Außerdem eine große  
Anzahl Land- und  
Stadtgrundstücke in  
jeder Preislage haben  
mit und ohne Waren

**Immobilien-  
Vermittlungs-Büro**

Inh.: Wilhelm Thomas  
Memel  
Friedrichstraße Nr. 7

Eine Ordonnanzstr.

3845

# Dora Berlowitz

Inhaber Robert Daniel

Telephon Nr. 24

Schmalleningken (Memelgebiet)

Spedition \* Kommission  
Dampfer-Expedition  
Grenzverzollung \* Schiffahrt  
Befrachtung \* Eig. Lagerräume  
Inkasso

Telegramm-Adresse: Daniel

3840

# Persil

für  
alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug, den  
dieses einzigartige Waschmittel bietet!  
Sie können es für Woll-, Bunt- und Seiden-  
wäsche genau so gut verwenden wie für  
die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe  
wäscht man natürlich niemals heiß, sondern  
— je nach Art und Farbe — kalt oder  
schwachwarm.

## Das Trusty-Triumph Motorrad

4,94 HP. 3-Gangtrieb mit Kettenantrieb  
und Kickstarter

Die einfachste, leistungsfähigste und zu-  
verlässigste Maschine der Welt in  
Memel eingetroffen.

Bevor Sie sich ein Motorrad anschaffen  
raten wir Ihnen zur zwanglosen Besich-  
tigung meiner

**Trusty-Triumph**

Auf Wunsch kostenlose Vorführung

Preis der kompl. fahrfertigen **2500,—**  
Maschine . . . . . Litas

Generalvertreter f. d. Memelgebiet  
der „Triumph Cycle Co., Limited  
Coventry“

**Otto Zoeke**

Automobil-Zentrale 231  
Libauerstr. 37b Telephon 730

Für **Zuckerkranken**

Bellmanns Phasool-Tabletten  
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen  
portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-  
G. m. b. H. Berlin (IV) W 35. Lützowstr. 54 I  
Zu haben in den Apotheken. 19021

## Otto Teicke

Elektrotechn. Installations-Büro  
Grüne Straße 8 / Telephon 301

Elektromotoren, erstklassige  
Akkumulatoren, Windmotor-  
und Wasserturbinen-Anlagen

## Stahl

Gebrüder Boehler & Co.

Vertreter für Litauen:  
Technisches Büro

**Luetzkendorf**

Kaunas

Laisves Aleja 41 III

21098



## Kayser-Nähmaschinen

sind weltberühmt wegen ihrer her-  
vorragenden Güte  
Langjährige Garantie, erleichterte  
Zahlungen

Alleinvertreter:

**M. Doblies**

Libauer Straße 17 Tel. 346  
7125

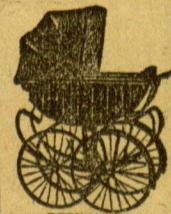
Matulaturpapier zu hab. Fr. W. Siebert  
Memel, Dampfboot A.G.

## Amerikanische Journale

(7, 10, 12 und 15-spaltig)  
3882] wieder vorrätig

**Bürohaus**  
**Kurt Siebert & Cie.**

Memel  
Tel. 128/758 Libauer Straße 25/26



BRENNABOR

**Brennabor**

**Kindertwagen**

**Promenaden-  
wagen**

Wiener u. engl. Modell.  
Sportliegewagen  
mit und ohne Verbed  
empfehlen in großer  
Auswahl zu billigen  
Preisen 6161

**A. Joneleit**

Friedr. - Wils. - Str. 1

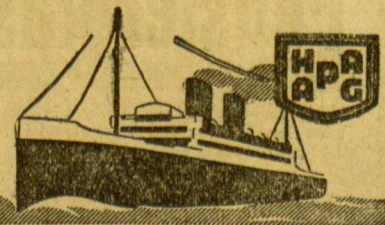
Wiederverkäufer er-  
halten Rabatt.

**Brennabor**

**Brennabor**

**Brennabor**

**Brennabor**



Nach Nord-Amerika  
u. Canada. Hamburg-  
New York ca. wöchentl.  
Abfahrten. Gemeins. am  
Dienst mit **United  
American Lines**

Nach Süd-Amerika  
(Brasilien, Argentinien,  
Westküste), Cuba-Me-  
xico, Westindien, Afrika,  
Ostasien usw. in Verbin-  
dung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINE**

HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In  
Memel, Reisebüro **Robert Meyhoefer**  
G. m. b. H.

# Torfstreu

empfehle zu günstigen Preisen

**Gustav Sinnhuber**

Inhaber P. Naujack  
Memel

3845



## Die 11. Deutsche Ostmesse

In den Tagen vom 16. bis zum 19. August einschließlich findet in Königsberg die 11. Deutsche Ostmesse statt. Mit der Ostmesse und dem Landmaschinenmarkt rückt diesmal die Technische Messe durch die Schaffung eines Vorführungs- und Verkaufsraums für die deutsche Maschinenindustrie in die gleiche Linie. Ihre besondere Note erhält die Ostmesse dadurch, daß der imposante Neubau des Hauses der Technik des Ostens eingeweiht wird. Der Königsberg und seine Fortschritte in bezug auf die Vorbereitung zur Aufnahme des großen Osthandels, wenn er einmal wieder mit voller Kraft einsetzt, verfolgt, staunt über die Leistung, die hier vollbracht wird. Und wer einen Blick auf das Geleistete wirft, auf den Eisen- und Eisenbahngelände, auf die Getreidefelder am Hafen, auf das Messiegelände, den Handelshof und auch auf das Haus der Technik, der glaubt mit Rücksicht an die einstige Rolle der Stadt Königsberg als Umschlagplatz und Vermittler des Osthandels. Hier findet der Kaufmann, der Gewerbetreibende und der Landwirt alles, was er in seinem Beruf nötig hat. Hier nimmt er die direkte Verbindung mit dem Fabrikanten und Großhändler auf. Es kann natürlich nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, auf alles und jedes hinzuweisen und aufmerksam zu machen, was Königsberg als Messeort bietet. Aber einiges muß doch hervorgehoben werden.

Das Herz und Kernstück aller Veranstaltungen bildet natürlich die Warenmustermesse, auf der gegenwärtig rund 2000 Fabrikanten und Großhändler das Neueste, Wirkungsvollste und Preiswerteste herausbringen, das im letzten halben Jahr geschaffen worden ist.

Dem Ingenieur, dem Repräsentanten deutschen Industriegebietes, deutscher Organisationskraft, deutscher Anpassungsfähigkeit ist das monumentale Haus der deutschen Technik im Osten widmet, das sowohl baulich als auch durch seine technische Einrichtung eine Sehenswürdigkeit ist. Hier stellen deutsche Firmen, deren Erzeugnisse Weltruf haben, wie Krupp, Schödel, Benz, Daimler, Deutscher Motorenwerke und wie sie sonst heißen, ihre modernen Kraft- und Antriebsmaschinen aus. Hier stehen Verkehrs- und Transportmittel aller Art zum Verkauf. Hier stehen die mannigfachen Spezialmaschinen für Holz- und Metallbearbeitung. Hier finden das weitverzweigte Nahrungsmittelgewerbe, das reichlich gegliederte Bekleidungs- und Textilgewerbe, das vielseitige typographische Gewerbe und zahlreiche andere Handwerke vorbildliche Anlagen mit den modernsten Werkzeugen und Einrichtungen. Die Elektrotechnik hat auf den Wänden der großen Maschinenhalle des Hauses der Technik ihr Heim aufgeschlagen. Eine reichhaltige Baumesse bringt dem Bautechniker und dem Bauplatzmann vielfache Anregungen.

Der Landmaschinenaufbau der Deutschen Ostmesse füllt die Freiplätze des Messiegeländes bis auf das letzte Quadratmeter. Auch auf ihr werden die Maschinen und Geräte zur Bodenbearbeitung, zur Saatbestellung, zur Pflanzenpflege und Ernte, zur Samenreinigung und -verwertung, sowie die chemischen Hilfsmittel der Landwirtschaftlichen Drogenindustrie, wie Molkereien, Mälereien, Trockner, Pressereien in der Arbeit gezeigt.

In der Ausstellung der Landwirtschaftlichen Rohstoffe und Erzeugnisse sind den Elitesaatgut und künstlichen Düngemitteln die Mittel zur Schädlingsbekämpfung zahlreich vertreten.

Den Frauen aus Stadt und Land zeigt die Sonderausstellung „Haus und Technik“, wie sich die Arbeit erleichtern und dem Volksvorteil große Werte ersparen können.

Obwohl die wirtschaftliche Notlage noch keineswegs als überwunden gelten kann, hofft die Messe doch, auf ein gutes Messerergebnis, und sie sieht die Hoffnung insbesondere auf die guten Ernteverhältnisse, die bei der agrarischen Einstellung des Ostens für die Kaufkraft eine wesentliche Rolle spielen. Der Besuch aus dem Osten ist eine Tatsache, die im wesentlichen auf eine starke Besucherzahl aus Litauen, Estland und Letland zu rechnen ist. Die Messe in der Provinz ist ein weitläufiger Markt. Führende Firmen aller Branchen sind ausgestellt und der vorwärtstrebende Kaufmann, der Gewerbetreibende und besonders der Landwirt, der dauernd auf eine produktive Bodenbewirtschaftung Wert legt, findet hier das Passende und Vorhergesehene. Von Königsberg gehen die Kollektionen des Leipziger, Frankfurter usw., so daß es als selbstverständlich ist, daß in Königsberg nur qualitativ gute Waren gezeigt werden. Für Litauen und das umliegende Gebiet kommt, wie gesagt, in erster Linie der Verkauf der Landwirte in Frage. Das Haus der Landwirtschaftlichen Rohstoffe ist nunmehr der Herbstmesse angegliedert und reichhaltig ausgestattet. Nicht nur für den landwirtschaftlichen Großbetrieb, sondern auch den Mittel- und Kleinstbetrieb sind Maschinen aller Art, die zu einer intensiven Bodenbearbeitung notwendig sind, ausgestellt. Man findet hier Dreschmaschinen, Getreideeinigungsmaschinen, Erzieher, Ventilatoren, Strohpressen, Nähnähmaschinen, Schneidmaschinen, Futtermischmaschinen usw. Auch für den landwirtschaftlichen Haus- und Hofbetrieb sind Maschinen aller Art ausgestellt: Milchschleudern, Butterapparat, Knochenmühlen, Ölpressen, Dörröfen, Torfpressen, Schneepressen, Mähmaschinen, Beregnungsanlagen, Pumpen aller Art usw.

Besonderes Gewicht ist darauf gelegt, den Kontakt mit Rußland zu organisieren. Alle wichtigen Exportorganisationen Rußlands sind zu einer Sammelveranstaltung in Königsberg veranlaßt worden. Dabei stehen die kaufmännischen Gesichtspunkte im Vordergrund. Es werden nur solche Waren angeboten, die jetzt schon in beträchtlichem Umfang

exportiert werden, oder deren Ausfuhr in der nächsten Zeit erheblich verstärkt werden soll. Neben den Zentral-Russischen Organisationen sind Weisrußland und das russische Nordwestgebiet (Leningrad) besonders stark vertreten. In Königsberg werden Sachverständige für die einzelnen Exportartikeln und zum Abschluß bevollmächtigte Delegierte der Handelsvertretung anwesend sein. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß insolge der

## Was bringt die Landmaschinenchau der deutschen Ostmesse

Von Diplomingenieur Hillmann, Königsberg

Nur noch wenige Tage rübrigen Schaffens, dann öffnen sich wiederum die Tore der Deutschen Ostmesse, um den von nah und fern herbeigeeilten

gemacht wurden, das im Vorjahre Gezeigte weit übertreffen.

Zweifellos sind heute die wichtigsten landwirtschaftlichen Maschinen die für die Bodenbearbeitung. Der Dampfpflug stellt das bisher Vollkommenste der mechanischen Bodenbearbeitungsgeräte dar. Er kann aber seiner großen Abmessungen wegen nur von großen Gütern voll ausgenutzt werden.

Groß wird die Zahl der vorgeführten Motorpflüge sein, die für kleine und mittlere Wirtschaften an Stelle des Dampfpfluges treten. Neben den altbekannten Modellen in verbesserter Ausführung werden hier mehrere neue Maschinen zu sehen sein, die z. T. in Folge des Preisanstiegens des Reichsernährungsministeriums entstanden sind und sich bei der Prüfung in diesem Frühjahr in Marke die Sporen verdient haben.

In dankenswerter Weise beabsichtigen wieder mehrere Firmen ihre Motorpflüge in der Arbeit vorzuführen.

Auch die Entwicklung der lange gebräuchlichen Bodenbearbeitungsgeräte, Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Schleppen, Walzen ist noch nicht zum Stillstand gekommen.

Einen unverkennbaren Fortschritt zeigen auch die zur Vorführung gelangenden zahlreichen Düngestreuemaschinen, namentlich auch in Bezug auf die Steuerung und Reinigung der Maschinen.

Die Drillmaschinen, die gleichfalls in den verschiedensten Ausführungen zu sehen sein werden, dürften heute im allgemeinen den Ansprüchen, die man an eine saubere Reihensaaf stellt, genügen. Sie haben deshalb die Breitfrämmaschinen fast vollkommen verdrängt. In neuester Zeit droht ihnen ein Konkurrent in der Einzelfrömähmaschine zu entstehen, welche die Körner einzeln in regelmäßigen Abständen innerhalb der Reihe dem Boden zuführt. Es soll mit dieser Maschine möglich sein, bei einer Aussaatmenge von 8 bis 10 Pfund auf den Morgen größere Ernten zu erzielen als bei den bisherigen Verfahren mit der achtfachen Saatmenge, allerdings nur unter ganz bestimmten günstigen Voraussetzungen, die wir zwar kennen, aber nicht in allem willkürlich beeinflussen können. Da auch die technische Durchbildung dieser Apparate noch nicht abgeschlossen ist, kann die Einzelfrömähmaschine heute noch nicht allgemein empfohlen werden. Recht gute Erfolge hat man dagegen bei Wiesenkultur mit der von einer Königsberger Firma erbauten Wiesenriberdrillmaschine erzielt.

Neben den Hackmaschinen bewährter Systeme in z. T. vollkommener geänderter Ausführung werden einige vollkommene Neukonstruktionen ausgestellt sein. Hoffentlich wird dadurch diesem für das Wachstum der Pflanzen so wichtigen Maschinen weitere Verbreitung verschafft. Als besonders Arbeitskräfte sparende Geräte werden Mähmaschinen in reicher Auswahl vorgeführt werden. Die Prüfung der deutschen Bindemähmaschinen seitens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im vorigen Jahr hat bewiesen, daß unsere Maschinen heute den Amerikanern mindestens ebenbürtig sind, im Preise liegen sie sogar günstiger.

Daß hier alle Maschinen für den Kartoffelbau in reicher Auswahl gezeigt werden, versteht sich, da die Ostmark der Hauptproduzent von Kartoffeln ist, von selbst. Besonders wichtig sind die Kartoffelermaschinen, da bei dem häufig früh eintretenden Frost die Kartoffeln hier in verhältnismäßig kurzer Zeit geerntet werden müssen. Wenn diese Geräte auch die Kartoffeln nur aus dem Boden lösen, ohne sie zu sammeln — letzteres Problem ist noch nicht gelöst —, so werden sie doch immer mehr verwendet. Im allgemeinen leisten sie auch Gutes, nur müssen die Kartoffeln in gleichen Tiefen ausgelegt sein, wozu Kartoffellegemaschinen oder mindestens Pflanzlochmaschinen erforderlich sind.

Wie bei allen landwirtschaftlichen Ausstellungen wird auch hier eine große Anzahl Dreschmaschinen vorgeführt werden, von der kleinste Ständedreschmaschine für Handbetrieb bis zur größten Schlagelstendreschmaschine mit vierfacher Reinigung, Strohpresse, Selbsteinleger mit einer Stundenleistung von 60 und mehr Zentnern Getreide.

Daß auch die verschiedenen Arten von Futterzubereitungsanlagen nicht fehlen werden, ist selbstverständlich.

Ein sehr wichtiges Gerät sind heute die Transportmittel, die, um Arbeitskräfte zu ersparen und die Ernte zu beschleunigen, immer mehr mechanisiert werden. Dazu dienen die fest eingebauten oder fahrbaren Höhenförderer, die jetzt von einer ganzen Reihe Firmen hergestellt und auch hier vorgeführt werden, dann die selbsttätigen Abfahreinrichtungen, die immer mehr in Aufnahme kommenden Lastkraftwagen, Geländewagen usw.

Die Wasserversorgung spielt im landwirtschaftlichen Haushalt eine große Rolle. Verschiedene Systeme werden hier zum Teil in Betrieb zu sehen sein. Auch die künstlichen Feldberegnungsanlagen wollen die Konkurrenz mit Petrus aufnehmen.

Neben den rein landwirtschaftlichen Geräten werden auf der Ausstellung auch alle Einrichtungen für landwirtschaftliche Nebengewerbe und Nebetriebe in allen erdenklichen Ausführungen erscheinen. Maschinen für Molkerei und Brennerei, technische Artikel, Leinwand, Treibriemen, allerlei Geräte für Gärtner, Imker, Geflügelzüchter, Fischer, Forstleute, Schmiede- und Sattlereinrichtungen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, mit denen die meisten Güter noch sehr dürtig ausgestattet sind, alles wird in reichlicher Auswahl vorhanden sein.

Damit auch die Hausfrauen zu ihrem Recht kommen, werden alle modernen maschinellen Wäsche- und Plättereinrichtungen, Küchen- und Kellerausstattungen, maschinelle Fleischerieien und Bäckereien, Einkochapparate, kurzum alles, was im Haushalt erforderlich ist, vorgeführt.

Das Gebiet des landwirtschaftlichen Maschinenwesens bietet eine Fülle von Anregungen, so daß der Besuch der Ausstellung auch dem Nutzen bringt, der im Augenblick keine Maschinen kaufen kann.

**Bier**  
Hauptwerkstätten  
unseres Betriebes

★

**Buchdruck**  
**Rotationsdruck**  
**Offsetdruck**  
**Steindruck**

★

fertigen sämtliche Druckerarbeiten für privaten, geschäftlichen und amtlichen Bedarf in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung zu angemessenen Preisen und vorgeschriebener Zeit  
Auf Wunsch Kostenschätzung  
Vertreterbesuch

**S. W. Siebert**  
Memeler Dampfbboot Aktien-Gesellschaft  
Fernsprechanschlässe: 26, 28, 480

starken Beteiligung Rußlands als Aussteller in Königsberg auch das Interesse der russischen Einkaufsorganisationen an der Deutschen Ostmesse erheblich gemacht ist.

Neben den regelmäßigen Besuchern der Messe wird diesmal voraussichtlich auch eine größere Anzahl Memelländer und Litauer nach Königsberg fahren, die nicht zu den ständigen Besuchern gehören, um die direkte Fühlungnahme mit den Fabrikanten und Großhändlern auszuweichen. Hierzu soll ihnen diese Beilage ein kleiner Führer sein und einen schnellen Ueberblick geben. R. L.

Landwirten einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie zu geben. Wie gemeldet, findet in diesem Jahre die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren, aber gleichzeitig mit der Herbstmesse (16. bis 19. August) statt.

Da die zur Verfügung stehenden Ausstellungsflächen bis auf den letzten Platz belegt sind, wird das Gebotene an Reichhaltigkeit dem der früheren Messen kaum nachstehen, an Qualität aber wegen der erheblichen Verbesserungen, die im letzten Jahre

## „Das Haus der Technik“ der Königsberger Ostmesse

Zur Erschließung der Naturkräfte Osteuropas und Verwertung der Ueberschüsse des Bodenertrags jener weiten Agrargebiete, gewinnt die deutsche Technik wachsende Bedeutung. Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe der Oststaaten erheben immer lauter den Ruf nach der Maschineneile, die sie weitbewerbsfähig machen soll. Die Reserven, die man aus den stillgelegten Betrieben herausholen konnte, sind erschöpft, radikale Modernisierungen vielfach unvermeidlich. Die Deutsche Ostmesse, die ganz besonders auf die Deckung des Bedarfs der osteuropäischen Wirtschaft eingestellt ist, hat diese Entwicklung voranzugesehen, sie weicht zur bevorstehenden Herbstmesse (16.-19. August) ein monumentales „Haus der deutschen Technik im Osten“ ein, das der deutschen Industrie die Möglichkeit gibt, einmal aufgebauete Maschinen auch zwischen den Messen sehen zu lassen, so daß erhebliche Fracht- und Montagekosten erspart werden können.

Nach den Plänen des Dipl.-Ing. Hanns Hopp ist der neue Repräsentationsbau der deutschen Technik, durch den ein Gelände von 15 000 qm für Messerzwecke erschlossen wird, errichtet. 92 000 cbm umbauten Raumes umfaßt der Hauptbau, dessen große Ausstellungshalle (120×48×18 m) mit den modernsten Hilfsmitteln für den Aufbau und Betrieb der Maschinen eingerichtet ist. Gleisanschluss führt von der Staatsbahn in die Halle hinein, ein dreimotoriger 5-Tonnen-Laufstran, Schwenkkräne mit elektrischem Hubwerk und Elektrozüge von 1 T. Tragfähigkeit helfen, die Güter an ihren Platz zu stellen. Ein Vortragsaal mit Experimentierisch, Projektions- und Kinoeinrichtungen schließt sich unmittelbar an die Maschinenhalle. Andere Nebengebäude können wissenschaftliche und Modellausstellungen aufnehmen. Hoch- und Niederspannungsraum, Schaltzentrale, Wasch- und Umkleieräume für Monteure sind im Kellergehos untergebracht. Neben der Halle nimmt ein geschlossener Hof mit langen Schuppen das Padmaterial bis zur Wiederverwendung auf. Die einzelnen Stände haben Anschluss an das Kraftstromnetz, an Licht-, Gas-, Wasserleitungen und das Fernsprechnetz. Besondere Auslässe

führen die Verbrennungsgase der Exploionsmotore ins Freie. Die Halle wird durch Gasradiatoren mit Fernheizung geheizt. 88 zehn Meter hohe Fenster lassen von allen Seiten das Tageslicht in den wichtigen Eisenbetonbau, der mit dunkeln Klüffern verkleidet ist. Künstliches Licht erhält die Halle durch 50 Tiefstrahler mit mehr als 100 000 Kerzen.

Was Osteuropa als Abnehmer deutscher Maschinen bedeutet, lehrt die amtliche deutsche Außenhandelsstatistik. Sie weist nach, daß beispielsweise 32,2 Proz. unserer gesamten Ausfuhr an Landmaschinen, 13,6 Proz. der deutschen Ausfuhr an Industriemaschinen, 13,4 Proz. der Ausfuhr elektrotechnischer Maschinen und Bedarfsartikel, 14,3 Proz. der ausgeführten feimechanischen Artikel, 18,9 Proz. der Lokomotiven und Tender, 15 Proz. der Fahrräder, 23,2 Proz. der von Deutschland ausgeführten Kraftfahrzeuge von Osteuropa gekauft wurden.

Die Aufnahmefähigkeit des osteuropäischen Absatzgebietes wächst mit der Wiederherstellung vertraglich geregelter Wirtschaftsbeziehungen zu Osteuropa und mit der Durchföhrung eines normalen Verkehrs über die deutschen Ostgrenzen. Gerade in dem Verkehrsgebiet sind in den letzten Monaten bedeutende Fortschritte gemacht worden. In monatelanger Arbeit hat eine Deutsch-baltisch-russische Verkehrs-konferenz Eisenbahn-tarife zustande gebracht, die mit dem Seeweg konkurrieren können. Seit dem 15. Juli ist es möglich, Waren in direktem Güterverkehr, ohne Umladen, von Doreußen aus nach allen wichtigen russischen Stationen laufen zu lassen. Die Fracht ist durchgerechnet in Dollarcentis so kalkuliert, daß sie mit der Seefracht konkurrieren kann. Teilfrankatur und Nachnahmen sind möglich. Durch den neuen Tarif wird dem Königsberger Hafen die Möglichkeit gegeben, seine alte Stellung als Stapelplatz für die wichtigsten Ein- und Ausfußgüter Rußlands wieder herzustellen. Damit verstärkt sich die Konzentrierung der nach dem Osten gerichteten deutschen Wirtschaftskräfte, die ihren stärksten Ausdruck in der Deutschen Ostmesse

# Memelgau und Nachbarn

## Litauen

**1. Schaulen, 15. August.** [Eröffnung eines deutschen Internats.] Am 24. August wird in Schaulen ein deutsches Internat für Kinder auswärts von der Stadt lebender Eltern eingerichtet. Als Leiterin ist bereits Frau v. Zierpinski, geb. Weidenbaum, engagiert. Anmeldungen werden vom 24. August täglich im Internats-Hause — Wilnaer Straße 158 — entgegen genommen. Das Internat bezweckt, den auswärts von der Stadt lebenden Eltern, deren Kinder die Möglichkeit zu geben, den Kindern unter günstigen Bedingungen ein angemessenes Unterkommen sowie eine gute Erziehung bei deutscher Umgangssprache zu geben.

## Östpreußen

**15. Kallinen, 13. August.** [Verschiedenes.] Das Hochwasser in der Memel und ihren Ausläufen hatte am 8. August seinen höchsten Stand erreicht (3,80 Meter am Aufpegel und 3,71 Meter am Giltpegel in Schaulen). Die niedrig gelegenen uneingedeichten Wiesenstücke sind vom Wasser überflutet und erleiden die Pächter eine größere Einbuße am Futter. — Der Oberpräsident Siehr bereitet in Begleitung des Wasserbau-Direktors Deutschlands, Königsberg, des Vorstandes des Wasserbauamts Tilsit und der zuständigen Aufsichtsbeamten am 10. August mit dem staatlichen Bereisungsdampfer „Anderson“ die Memel und den Giltstrom. Es wurden hierbei die geplante Kanalbeschleunigung, die Entwässerung und die Deichverlegung bei Budweihen in Augenschein genommen. Von Labiau erfolgte die Rückreise nach Königsberg wieder mit Kraftwagen. — Lebensgefährlich verletzt wurde die Wirtin des Wirtshauses Podzunweit in Urbanteiten durch den bösenartigen Eiter während des Welfens. Der künftige Postkutscher derselben vom wilden Tier. — Ein sonderbares Abbilden von Passagieren von einem Ausflugsdampfer in der Nacht zum Sonntag fand in Jeddewallen statt. Viele haben die Sandkähne vom Ufer abgestoßen, so daß sie abschwammen. Auch der Fahrstuhl war in der Mitte der Gasse festgemacht, so daß kein Fahrzeug vorhanden war, um die Passagiere vom Dampfer abzubooten. Kurz entschlossen entlegte der Fahrmeister sich seiner Kleider bis auf das Hemd, watete in dem nicht tiefen Wasser bis zum Dampfer und brachte auf den Schultern 9 Personen zum Ufer. „Der Mensch muß sich zu helfen wissen.“

**11. August.** [Kino im Elbinger Stadttheater.] Das ist der Ausweg, der im nächsten Spielwinter beschritten werden soll zur Flottmachung des Schauspielhauses oder doch zur Herabminderung seiner Festbeträge. Die Stadt Elbing hat sich, schreibt dazu die „Elb. Ztg.“, im letzten Jahre wohl oder übel zur Vergabe eines Bedürfniszuschusses von 7000 Mark an das Stadttheater bequemem müssen. Eine Notwendigkeit, die man für alle Fälle in Zukunft zu vermeiden wünscht. Das Stadttheater muß sich aus sich selbst erhalten, so lautet die Parole. Tatsächlich ist das früher auch so gewesen. Im des Elbinger Theaterbühnen Herr zu werden, soll nun eine Verbindung mit der Nachbarstadt eingegangen werden, derart, daß in Elbing wöchentlich nur noch an vier Tagen Vorstellungen stattfinden, an den übrigen Tagen das Schauspiel answärts beschäftigt wird und an den theaterfreien Tagen im Elbinger Schauspielhaus Kinovorstellungen erfolgen. Zu diesem Zweck erhält das Elbinger Stadttheater in den nächsten Wochen die erforderlichen Einbauten. War man bisher der Meinung, daß die Operette die Hauptzugkraft der Theater darstellt, so soll damit in Elbing gründlich aufgeräumt werden zugunsten des gekauften Schauspiel- und Puppenspiels. Nur einmal in der Woche, und zwar am Sonntag, will man die Operette auf dem Spielplan erscheinen lassen. Die Oper fällt aus Grund der Erfahrungen, die hier wiederholt und auch im letzten Winter gemacht wurden. Der Apparat, der erforderlich ist, um gute Operenvorstellungen herauszubringen, ist zu kostspielig. Die Freie Volkstheater, die schon in den letzten Jahren Einfluß auf das Elbinger Stadttheater übte, wenn auch in bescheidenem Maße, tritt fortan kraftvoller in die Erscheinung.

**12. August.** [Eine Dorfseidlung aus dem 4. bis 5. Jahrhundert nach Christi Geburt.] Während des Juli fanden unmittelbar bei Al-Bodschwingen Ausgrabungen statt, die Reste einer Dorfseidlung aus dem 4. bis 5. Jahrhundert zutage förderten. Man war beim

Bau einer Eisenbahnrampe auf Neße vorgeschrittenen Erdarbeiten einen Teil der vorgeschichtlichen Fundstelle zerstört, als eine Beschäftigung durch den Leiter des Königsberger Prussia-Museums, Dr. Gaerte, erfolgte, der sofort den Spaten zwecks systematischer Erforschung der Stelle ansetzte. In der Erkenntnis, daß es sich um einen wichtigen Aufschluß über die Siedlungsweise der ostpreussischen Vorzeit versprechenden Platz handelte. Es wurden vorläufig Teile der gefährdeten Randzone des eingeschichteten Terrains durchforscht, wobei sich einige bemerkenswerte Ergebnisse herausstellten. Ein scharf sich abhebendes Bauprofil konnte festgestellt werden, an dem Pfostenlöcher von Säulen in Erscheinung traten. Zum ersten Male ist damit das Pfostenhaus für ostpreussische Vorzeit nachgewiesen worden. Abfallgruben und Herdstellen vervollständigen das Bild dieser 1500 Jahre alten Siedlung. Die Bedeutung der Grabung liegt darin, daß sich nunmehr auch das Dunkel anjähneln beginnt, das solange die Wohnweise der vorgeschicht-

froschen, daß der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern. Auf dem Mauerwerk kenterte ein mit zwei Aufsätzen besetztes Kalkboot, auf dem Segel gefestigt waren, etwa 300 Meter vom Lande entfernt. Das Unglück ist wahrscheinlich auf ungenügende Segelkenntnis zurückzuführen, da die leichte Brise kaum ein Boot zum Kentern bringen konnte. Die beiden Aufsätze konnten samt Boot durch in der Nähe befindliche Ruderer sowie ein Motorboot an Land gebracht werden. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde eine aus Westfalen sich in Köthen befindende junge Frau. Sie geriet in der Freibadestelle am Wauersee in eine tiefe Stelle und ging unter. Ein gleichfalls im Wasser weilender Herr konnte die Verlungene durch Tauchen vom Grunde heraufholen. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsvorläufe waren nach einiger Zeit erfolgreich. Der 12-jährige Knabe Lockowski in Allenstein war beim Baden im Dullsee in eine tiefe

des Stadtammtes, Herrn Rechtsanwalt Siffue, zuerft Prag aufgesucht und hier mit den Vertretern der Stodawerke unterhandelt. Es ist bezüglich der von der Regierung beanstandeten Punkte des Vertrages zu einer völligen Einigung gekommen. In den Bestimmungen über die Zahlungsstermine hat die Gesellschaft großes Entgegenkommen gezeigt. In Paris sind Verhandlungen mit den Vertretern des Elektrizitätswerks geführt worden, wobei eine Ermäßigung der Aufzahlung von 2 Mill. 250 Tausend Lats auf 2 Millionen Lats erzielt worden ist. Ferner sind durch Vermittelung der Stodawerke Beziehungen zu Vertretern verschiedener Banken wegen Aufnahme einer städtischen Anleihe in Höhe von 1½ Mill. Dollar angeknüpft worden. Positive Resultate konnten zu. Zt. nicht erreicht werden, da die maßgebenden Kreise zum großen Teil nicht anwesend waren. Die Unterhandlungen werden weiter geführt werden und es bestehen berechnete Hoffnungen zur Realisierung der Anleihe. Die Vermittelung der Stodawerke ist dabei von größter Bedeutung. Im allgemeinen äußerte sich Herr Rimbenek über den Erfolg seiner Reise sehr befriedigt und ist bezüglich der Durchführung der großzügigen Unternehmens voller Zuversicht. Herr Siffue hat sich nach Prag begeben, um wegen der Pariser Anleihe mit den Stodawerke zu unterhandeln.

**14. August.** [Wardanschlag und Selbstmord.] In einem der letzten Tage entstand auf dem Dınafat oberhalb der Pontonbrücke zwischen zwei Männern ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine von ihnen aus der Tasche einen Dolch hervorholte, mit dem er seinem Gegner mehrere schwere Stichwunden beibrachte, worauf er flüchtete. Als auf die Hilferufe des Verletzten Menschen herbeieilten und den Schuldigen verhaften wollten, lief er auf den Dampfer „Dahlen“, als aber die Verfolger ihm nachrückten, stürzte er sich in die Düna. Dem Ertrinkenden wurde ein Tau zugeworfen, er stieg es jedoch beiseite, darauf geriet er unter ein Großboot und ertrank. Der Verletzte erwies sich als ein gewisser Karl Weidenbach. Er ist der Besitzer eines Schnelldampfers. Der Schuldige war kein Arbeiter, der er aus dem Dienst entlassen hatte, was den Arbeiter veranlaßte, seinen ehemaligen Brotherrn zu überfallen. Weidenbach wurde in das 1. Stadtkrankenhaus gebracht. Seine Verletzungen sind zwar schwerer Natur, jedoch nicht lebensgefährlich.

Im Juli war die Schifffahrt und Holzflößung auf der Kurländischen Aa recht reger. Es wurden in verschiedenen Richtungen in 32 Flößen und 220 Großböten im ganzen 33 105 086 Kilogr. Holzmaterialien im Werte von 988 071 Ls. und in 484 Dampferfahrten 3 286 666 Kilogr. verschiedener Bohren im Werte von 2 088 893 Ls., sowie auch 36 302 Passagiere befördert.

Infolge der letzten starken Regengüsse führt die Kurländische Aa Hochwasser bis auf 180 Zentimeter über normal. Bei Kaucke erreicht der Wasserstand sogar 210 Zentimeter, wobei das Hochwasser ungefähr 70 Kubikmeter an den Ufern aufgeschaptes Holz in den Lauf hineintrifft. Aus den ist fortgeschwemmt und an den niedrig gelegenen Ufern liegen die Hundstaber unter Wasser.

Dieser Tage erschien im Volkswohlfaahrtsministerium in Riga eine Frau vom Lande, die um Aufnahme ihres 7 Monate alten unehelich geborenen Söhnchens bat. Das Ministerium lehnte jedoch das Anliegen ab, da im Säuglingsjahr zur Zeit kein freier Platz vorhanden sei. Daraus verließ die Mutter das Ministerium, ließ jedoch ihr Kind in den Räumen des letzteren zurück.

In dem Hof „Eichenheim“ in Riga berichtigt der Jöalung Jengentij Bogdanow, 11 Jahre alt, in dem Badezimmer aus Unvorsichtigkeit die elektrischen Leitungen, wobei der Knabe von dem Strom erschlagen wurde. Da die Leitungsdrähte nicht genügend isoliert gewesen sind, liegt bei diesem Unglücksfall offensichtlich grobe Fahrlässigkeit seitens der Installationsbeamten vor.

**Franz Trogisch**  
Gegr. 1899      Gegr. 1899

Gesch.-Tel. 1042      Tilsit, Hohe Strasse 31      Priv.-Tel. 597

**Manufaktur- und Modewaren**

Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste, da das Beste das Billigste!

Empfehle mein

**grosstes Waren-Lager**

zu selten vorteilhaften Preisen

Kleiderstoffen	Mantelstoffen	Stickereien	Handtuchstoffen
Seidenstoffen	Herrenstoffen	Gardinen	Taschentüchern
Samten	Waschstoffen	Inletts	Nähsachen und
Kostümstoffen	Weißwaren	Züchen	Garnen

Brautausstattungen und Einsegnungskleider besonders vorteilhaft

Ausfuhrscheine vorhanden!

3515

lichen Bewohner Ostpreußens untrügender Kenntnis entzog.

**14. August.** [Ein verhängnisvolles Versehen der Ueberlandzentrale?] Die „Ueberland-Zeitung“ schreibt: Schwer verletzt wurden zwei Monteur, die an der Hochspannung der Strecke Rinderhof-Althof beschäftigt waren. Scheinbar durch ein Versehen bei der Strom auf dieser Strecke nicht ausgeschaltet, so daß die beiden Monteur beim Berühren des Verbindungseisen vom Strom erfaßt und festgehalten wurden. Ihre Bemühungen, wieder loszukommen, waren vergeblich. Personen, die sich in der Nähe des Rinderhof-Sportplatzes befanden, wurden durch die verangenehten Hilferufe aufmerksam, eilten zu der Unglücksstätte und veranlaßten sofort die Rettungsarbeiten. Erst durch die Ausschaltung des Stroms durch das sofort telephonisch benachrichtigte Friedländer Werk gelang es, die Verunglückten aus ihrer lebensgefährlichen Lage zu befreien. Während der eine der Verletzten wegen seiner schweren Verbrennungen ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte, konnte der andere mit einem Auto nach Friedland gebracht werden.

Am Mittwoch nachmittag wurde in Tilsit in der Nähe des Schlachthofes die Leiche des erst am Sonntag gegen 4½ Uhr im Memelstrom ertrunkenen jährligen Schülers Helmut Ploggies angeschwemmt und von Beamten des Reichswasserbauamts geborgen. Die Leiche wurde den Eltern zur Bestattung übergeben.

Am Montag wurde der Arbeiter Kalfier auf der Zellstoff-Fabrik in Ragnit durch ein beim Gerüstabbau aus beträchtlicher Höhe herabfallendes Brett so unglücklich auf den Kopf ge-

Stelle geraten und, da er des Schwimmens unfähig war, untergegangen und nach dem Tode des Ertrinkens. Seine Schwester hatte indes den Vorgang vom Ufer mitangeesehen und lief nun, um dem Bruder zu helfen, in die Badeanstalt, wo sie den beim Ankleiden befindlichen Reg.- und Medizinalrat Dr. Glasewald, Leiter der örtlichen orthopädischen Verordnungsstelle, antraf. Auf ihre Bitte um Hilfe sprang Dr. Glasewald sofort ins Wasser und schwamm zu dem schon untergegangenen Knaben, von dem nur noch die über das Wasser ragenden Hände zu sehen waren. Die Rettung des Kindes gelang und sofort angestellte Wiederbelebungsvorläufe hatten Erfolg. Das mutige und entschlossene Eingreifen von Dr. Glasewald hatte dem Knaben das Leben gerettet.

Die Würde des Bundeskönigs des Deutschen Jäger- und Schützenbundes errang bei dem aus Anlaß des Ostdeutschen Jägerfestes in Allenstein stattfindenden Preis-schießen Schulz-Marienburg mit 79 Ringen. Erster Ritter wurde Gibis-Allenstein, zweiter Ritter Mathes-Johannisburg. Den Ernst Moritz-Wanderpreis errittet sich Lemke-Allenstein. Auf der Ehrenschieße wurde Ziel-Marienburg erster Sieger, auf der Bundes-Ehrenschieße Soppo-Johannisburg.

## Baltikum

**Liban, 14. August.** [Das Stadthaupt über den Erfolg seiner Reise.] Das Stadthaupt Herr Rimbenek, der von seiner im Interesse der Hofschestifikation und des Kaufs des Elektrizitätswerks unternommenen Auslandsreise zurückgekehrt ist, empfing den Mitarbeiter der „Libanischen Zeitung“ und machte ihm folgende Mitteilungen über seine Reise: Herr Rimbenek hat in Begleitung des Juristenkon-

**Möbeltransport**

Übernahme von kompletten Umzügen von Wohnung zu Wohnung nach allen Fernplätzen in modernen Patentmöbelwagen jeder Größe

**Adolf Gerlach Nachf.**

gegr. 1880      Tilsit      gegr. 1880

Memelstraße 3 / Telephon 45

3514

## Kultur-Zubilden

16. August

1795. In Zittau der Komponist Heinrich Marschner geboren, 1831/59 Postkapellmeister in Hannover. Schrieb die Opern „Wamyr“, „Hans Sicking“, „Templer und Jüdin“, ferner Männerchöre, Klaviermusik u. a.

1875. Enthüllung des Arminius-Denkmals (genannt Hermannsdenkmal) auf dem Teutoburger Walde, ein Werk von Ernst von Wandell.

## Drei glückliche Menschen

25. Fortsetzung      Roman von Nachdruck verboten  
**Elinor Glyn**  
Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

Unentschlossen setzte sich Zara am späten Nachmittag für einen Augenblick auf das große Sofa gegenüber dem Kamin — dachte — dachte — und schloß darüber etc. Sie schlief noch, als Tristram zurückkam. Ohne sie bemerkt zu haben, drehte er das Licht an, und die Schlaftrunken fuhr auf. Mit dem linken Kopf, der sich gelbt, sah sie wie ein rosiges, verschlafenes Kind aus; hm — ja! — Eifrig machte sich Tristram am Kaminfeuer zu schaffen. Es galt wieder mit sich zu fechten, aber nur keine Niederlage. Er klingelte nach dem Tee und alles kam in bester Ordnung. Die Nachte wurde aufgedeckt, das klinkische Verlegene in Zaras Gesicht mit Erfolg niedergewaschen. Der Teetisch war hübsch gedeckt und die Unterhaltung durchwegs korrekt; man hatte das Kennen beim Schopf gefast.

„Das war wieder mal ein Unglückstag für mich“, berichtete Tristram. „Alle Werten schlief gegangen; eigentlich hab ich die Kennen fast!“

„Ich kann mich auch nie dafür erwärmen; außerdem es gelten würde, ein selbstgezogenes Pferd auszuprobieren, oder einen Gegner zu schlagen; aber dieses Reiten ums Geld ist mir so wenig sympathisch, daß ich mich nicht dafür interessieren kann.“

Zanfret lehnte sich zurück und aerbröckelte sein

Brötchen: „Interessierst Du Dich denn überhaupt für etwas?“ Zugleich aber tat ihm die Frage leid, sie schien ihm zu persönlich.

„Ja“ — war die in langsamem Tone gegebene Antwort. „Aber nur für wenige Dinge. Meine eigenen Interessen haben sich denen anderer Leute stets unterordnen müssen.“ auch Zara brach plötzlich ab; was kümmerte denn diesen Mann ihr bisheriges Intelligenzleben.

„Weiter, weiter!“ hätte Zanfred gerne gesagt. „Mögllicherweise würde ein geschicktes Eingehen und Fragen seinerseits das Eis zum Schmelzen gebracht haben. Es sollte jedoch nicht sein. Der Schluß des Tages brachte eine neue Entfremdung.“

Es war ausgeschlossen, daß die Erscheinung der Lady Zanfred in der Gesellschaft unbemerkt bleiben konnte; am allerwenigsten im Café de Paris, in dem das junge Paar das Abendessen einnahm. Wenn die langen Samische vor den Tischen alle mit Gästen besetzt waren, hatte man den Eindruck einer geschlossenen Gesellschaft.

Nicht neben Zara saß beim Souper ein Südländer, über dessen kräftiger Erscheinung ein Hauch von Wildheit lag. Lady Zanfred erschrak; sie kannte den Mann, als einen Freund ihres früheren Watten. Sie verstand auch die Sprache, in der die Herren sich unterhielten, während diese sich dem Engländer gegenüber sicher fühlten. Einzelne Bemerkungen gingen hin und her, mehr oder weniger unpassend, ohne daß Tristram etwas davon ahnte.

Plötzlich wurde dieser aufmerksam. Warum bebten die Nasenfalten seiner Frau? Was lies ihre Augen in Zorn aufblitzen?

Zara wußte, daß sie erkannt war. Der Fremde wagte es, anstehend mit der Gabel spielend, ihr Dinge zuzuschnitten, die ihr das Blut in die Wangen trieben. Ein jähes Entsetzen ging durch ihre Glieder in der Erinnerung an Ladviaus. Etwas sollte sie die Schuld haben, wenn die Männer sie ansarrten — geschlagen hatte er sie einmal, in seiner maßlosen Wut die Treppe hinaufgeschleift.

Während Zanfred noch darüber grübelte, was

in ihr vorging, hatte sich Zara erhoben. Sie kümmerte sich weder um ihren Mann noch um sonst etwas, sondern schritt entschlossen dem Ausgang zu. Sie war ja immer gewöhnt, sich selbst ihrer Haut zu wehren.

Es schien Tristram, als ob der Fremde, der gleichzeitig aufgestanden war, sich in der Garderobe etwas zu schaffen machte. Da aber seine Frau im Begriff war, in den Wagen zu steigen, folgte er dieser rasch; trat dann zurück — aus dem Aermel ihres Mantels war ein Billet auf das Pflaster gefallen.

„Nach dem Hotel!“ befohl er dem Chauffeur. Während der Fahrt herrschte tiefstes Schweigen.

Im Wohnzimmer angekommen, schloß er die Tür, und jetzt wurde sich Zara dessen, was in ihm vorgegangen war, bewußt.

„Warum hast du mir nicht gesagt, daß du den Kerl kennst?“

„Das wäre eine Unwahrscheinlichkeit gewesen. Ich kenne ihn nicht, habe ihn erst einmal in meinem Leben gesehen.“

Zanfret lachte auf, wie sie wünschte, ihn nie mehr lachen zu hören — „und trotzdem schreiest er dir Bilette?“

„Ich weiß von keinem Bilet!“

„So — hier ist es!“

„Bitte, lesen Sie es, dann wir erfahren, was darin steht.“

Mit einer Stimme, die gar nicht die seine zu sein schien: „Wunderschöne Gräfin, wann kann ich Sie wiedersehen?“

„Der Glende — ich weiß nichts von ihm!“ und dann mit ihrem ganzen Stolz zu ihrem Manne gewandt: „Ich hoffe, daß meine Worte nicht angezweifelt werden.“

„Ich suche den Kerl!“ rief Tristram zwischen den Zähnen hervor, „heute Nacht noch muß ich ihn finden!“

„Um alles in der Welt nicht!“ rief Zara fast heftig; „Jeder Skandal soll vermieden werden; der Mensch war betrunken.“

Trotzdem wurde es zur Tatsache, daß Tristram vorerem Zanfred Guisard die dritte Nacht seiner Hochzeit damit zubachte, sämtliche Vergnügungslokale von Paris erfolglos abzusuchen. Vom Turme schlief es sechs Uhr, als er abgeholt sich auf sein Bett warf.

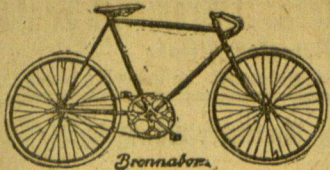
Auch Zara hatte die Nacht schlaflos zugebracht, unablässig von Angst verfolgt. Großer Gott! was es zu einer Begegnung zwischen den beiden Männern kam! — Verschiedene Male lautete an der Verbindungstür auf einen Laut als Tristrams Zimmer — aber nichts ließ sich hören. Erst gegen fünf Uhr verfiel sie in einen unruhigen Schlaf, aus dem sie nach zwei Stunden erwachte. Ein Kleingewicht auf dem Herzen. Sie mußte wissen, ob ihr Mann zurückgekommen sei. Schnell entschlossen fuhr sie in einen Morgenrod, schlich behutsam zur Tür und öffnete diese so leicht wie möglich. Gott sei gedankt und gelobt! Da lag er ja — das Gesicht von der Morgenröte hell beleuchtet — und doch fest schlafend.

Schnell wandte sich Zara, um in ihr Zimmer zurückzukehren, ohne es gewahr zu werden, daß der Türstöße eine kleine Bandrosche über Morgenfleckchen hängen geblieben war. Sie formlich in ihr Bett, und machte sich nun erst klar, was sie eigentlich unternommen hatte.

Kapitel XIX.

Tristrams erster Blick fiel beim Erwachen auf die kleine Schleife dort an der Tür. Die Folge des seltsamen Anbildes war, daß Zanfred mit einem Satz aus dem Bett fuhr. Der Bandroschmud gehörte zu dem Morgenrod seiner Frau. Als er um sechs Uhr heimkehrte, hatte er nicht dagelegen. Sogar das etwa eine Woche lang von ihr sein — Nein, das war nur ein abgerissenes Band; immerhin aber ein kleiner Gegenstand von großer Bedeutung: er war in seiner Stube gewesen — sie, die ihn haben! Er mußte sich überzeugen, ob die Tür zu ihrem Zimmer etwa unverriegelt sei, und rührte mit aller Vorsicht an der Klinke.

(Fortsetzung folgt.)



# Brennabor

Das Qualitäts-Fahrrad für Beruf und Sport. Unverwundlich im Gebrauch. Alleinverfehrer für das Memelgebiet.

**A. Joneleit, Memel**  
Fr.-Wilhelmstr. 1 7116

## Särge

Liefert zu den billigsten Preisen 19019  
**A. Gendruschke, Polangenstr. 32**



# Zur bevorstehenden Konfirmation

grosse Neueingänge  
der weltberühmten Schuhmarken

**Marke Herz**  
**Marke Mara**  
**Marke Mercedes**

Ständiges Lager in Original-amerikanischen und dänischen Luxus-Schuhen

Konkurrenzlos sind unsere neuesten Modelle

**Schuhwarenhaus Max Conrad, Memel**

Telephon Nr. 48 Friedrich Wilhelm-Strasse 29

**Eigene mechanische Schuh-Reparaturwerkstatt**



**Auto** 9529  
vermietung  
Telephon 730  
Otto Zoeke  
Libauer Str. 37 b

**Autovermietung**  
Telephon 163  
M. Tables  
Mechaniker  
Grosse Baherstraße 11

**Auto-**  
**Bermietung**  
Telephon Nr. 739  
Gehr. Preukschaf

Getragene  
**Herren-Anzüge**  
Güte und Sport-  
fragen billig zu ver-  
kaufen 10823  
Alexanderstraße 11, 11r.

**Fahrrad**  
in gutem Zustande,  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. 3699  
an die Exp. d. Bl.

# Empfehle laufend: Güter Landwirtschaften, Industrieunternehmen

Molkereien, Gastwirtschaften, Geschäfte aller Branchen, sowie Grundstücke jeder Art und Größe

## Sie Finanzierung und Beschaffung von Hypotheken zu günstigen Zinssätzen

für den Abschluß und Beratung in allen Versicherungszweigen halte ich mich bestens empfohlen

Keine Spesenberechnung / Kein Vorschuß

**Stolbekerstraße 3 Curt Dietrich, Tilsit Fernsprecher 876**



Bevor Sie Ihren Bedarf in

# Strickwaren

decken, besuchen Sie bitte unsere Fabrik, welche wir jetzt bedeutend vergrößert haben. Wir verkaufen Strickwaren aller Art mit 20% billiger als im Auslande.

Neueste Muster! / Beste Qualität!

**Erste Litauische Trikotagenfabrik**  
**„GLALEW“** 21038  
Kowno, Keistučio 63 / Telephon 1845

Besondere neuzeitliche Einrichtungen erlauben uns, alkoholfreie Erfrischungsgetränke unter dem Namen

# „Sitro“ und „Extra“

in den Verkehr zu bringen.

Die Getränke haben sich eine Beliebtheit dadurch verschafft, dass sie von rein destilliertem Wasser hergestellt und moderne Kühlanlagen das Wasser dazu auf einen niedrigen Grad halten. Dadurch wird eine Menge Kohlensäure im Wasser erhalten und bleibt der Geschmack immer frisch.

**Aktien-Brauerei**  
**Engelmann, Kowno**

Die Vertretung für die Kreise Memel und Heydekrug hat die Bierniederlage Wolf & Engelmann, Memel, Libauer Strasse 28

## D. Kassat & Sohn

Tel. 56 Inh. Willy Kassat Tel. 56  
Heydekrug, Memelgebiet

An- und Verkauf von  
sämtlichen Getreidesorten, Saaten, Futter-  
und Düngemitteln

Schwedische  
**Gägeschürffscheiben**  
Schwedische  
**Schmirgelscheiben**

der  
N. B. Slipmaterial, Wästerwit  
empfehlen  
**Braun & Sturmhoebel** 7598

**P.K.C.**  
Pierach, Kundt & Co.  
Memel  
**MÖBEL**  
sind  
die BESTEN

Verkaufe mein  
**Schmiede-**  
**Grundstück**  
circa 18 Morgen.  
Mierwaldt  
Glemmenhof. 10820

# Zinkblech

Lötzinn, Englischen Zinn  
Lagermetall  
Walzblei, Bleirohr  
Yellowmetall  
Messingblech  
Messingdraht  
Stahldraht

empfehle zu günstigen Preisen auch an Wieder-  
verkäufer

**Gustav Sinnhuber**

Memel, Telephon 138 8847

## Sämtliche Sorten Getreide

kauft 19048  
**M. Kaplan Nachf., Dampfmühle**  
Lauvoagen, Telephon 53.

**3 Lastautos mit Anhänger**  
stehen zum Verkauf 10802  
Steinverwertungsbetrieb  
**Karl Jähnichen, Sajobren**  
Telephon 12.

## Trockenes Brennholz

(Schwarten und Latten) auf 1 m Länge  
geschnitten, hat abzugeben 19384

**Domscheit**  
Baugeschäft, Werkstraße

## E. F. Schwerdter

Telephon Nr. 131

Ständig großes Lager in:

Eis. Bettstellen / Kinderbetten in  
Holz und Eisen / Gartenmöbeln in Holz  
und Eisen / Wäschemangeln / Eisernen  
Herden u. Ofen / Gaskochern / Gas-  
herden/Möbelbeschlägen/Werkzeugen  
sowie sämtl. Haus- und Küchengeräten  
Emaillewaren

## E. F. Schwerdter

Memel 7129

## Gustav Bloess & Co.


G. m. b. H.

Ofen- und Tonwaren-Groß-  
handlung / Ofenbaugeschäft  
**Tilsit / Pogegen**  
Tel. 525 Tel. 51

Weiße und farbige Kachelöfen / Trans-  
portable Ofen und Kochherde / Ofen- und  
Herdbeschläge / Chamottiematerialien  
für den Ofenbau

Ausführung v. Ofenarbeiten / Koch-  
und Mehrzimmer-Heizungsanlagen  
etr. unter fachmännischer Leitung  
**Qualitätsarbeit • Solide Preise** 3941  
Besuch und Kostenanschläge kostenfrei

Den guttühenden  
**Anzug**  
nach Maß  
unter Garantie des  
tadellosen Sitzes  
in  
prima Qualität zum  
billigsten Preis  
erhalten Sie  
bei



**H. Dehning**  
Otto Meyer Nachf.

Anzug-Stoffe  
extra billig

**Führer**  
durch Schwarzort  
von Eugen Lott  
mit 10 Abbildungen und einem Plan  
à 1 Rtl erhältlich bei

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.G.

**W. Zacharias**  
Memel  
Radio-Sonderabteilung



Lieferung und Montage sämtlicher  
**„Telefunken“  
Radiostationen  
und Geräte**  
für Unterhaltungs-, Wirtschafts- und Presserundfunk  
ab Lager Memel



Das Telefunken 3

Sämtliche  
**Reparaturen**  
an Empfangsgeräten aller Systeme werden in eigener  
Werkstatt ausgeführt



Die Arconreihe

Ständigss Lager in allen  
**Einzelteilen**  
zum Selbst-  
bau

**Vietuvs Bretubos ir Pramones Bankas**  
Memeler Filiale  
Fischerstraße Nr. 11 (eigenes Haus). Telefon Nr. 15 und 202

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Vorschuß auf  
Zinasso-Wechsel und Frachtbriefe

**Bisfitentarten** schnellstens bei **F. W. Siebert**

**Wäsche-Freyer**

auf der Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung in Memel,  
Juli 1925, prämiert mit der  
**Silbernen Medaille**

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Damen-Tag-  
hemden, Prinzessröcken, Hemdhosen

Zu den  
**Einsegnungen**  
in anerkannter Güte des Stoffes, exakter Ausführung zu  
den billigsten Preisen:

Taghemden	von 4.90
Prinzessröcke	von 8.75
Hemdhosen	von 12.50
Strümpfe	von 1.85
Socken	von 1.50

Bestellungen auf alle Arten von Damen- und Herren-  
Wäsche, Brautausstattungen etc. etc. werden  
zu den billigsten Preisen ausgeführt  
Teilzahlungen  
gestattet

Zur  
**Winter-Saison**  
machen wir auf unser reichhaltiges Lager in  
**Textilwaren  
und Webegarnen**  
aufmerksam.  
Verkauf nur engros.  
Memeler  
Textil-Handels-Gesellschaft  
**Israelit & Co.**  
Memel, Friedrichsmarkt Nr. 1 und 20  
Telephon 842

**Eine  
Vertrauenssache**  
ist das Umarbeiten von Damen-Hüten

Erstklassiges Fachpersonal und eine moderne Fabrikanlage  
bürgen bei uns für gute Leistungen

Neue  
**Damenhüte**  
aus  
Filz, Velour, Samt  
Plüsch etc. in unübertroffener Auswahl  
kaufen Sie gleichfalls bei uns am vorteilhaftesten

**Baltische Stroh- und  
Filzhut - Fabrik Memel**

Verkauf: Memel, Libauer Strasse 17  
Kowno, Laisves Aleja 76, Passage

**Geldschränke  
Bücherschränke  
Einmauerschränke  
Stahlkammern  
Gewölbetüren**

Zur Messe: Haus der Technik, Stand 120

**Stahlbau L. Neumann**  
Königsberg Pr.  
Verkaufslokal: Hintere Vorstadt Nr. 17, Telephon Nr. 4367  
Fabrik und Kontor: Rosenau, Tharauer Straße 12, Tel. 271 u. 4268

**Tapeten**  
nur bei  
**P.K.O.**  
Pierach Kuntz  
& Co

**Halsten, Atemnot**  
Schreibe allen Leidenden  
gern umsonst, wo-  
mit sich schon viele  
Tausende von ihren  
schweren Lungeneriden  
selbst befreien. Nur  
Rückmarke erwünscht.  
**Walther Althaus**  
Heiligenstadt (Eichsfeld)  
Nr. 65. 15151

**Fahrräder**  
nurschulungsfähige Fabrikate, empfohlen in  
großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Schmidt & Rosenberg**  
Groschenstraße 2-3.

**Ein Piano**  
zu kaufen ist nicht schwer.  
Die bekannte Memeler  
**Pianofabrik R. Fisch**  
Libauer Straße 37 a  
liefert eigene Fabrikate sowie die führender  
Weltfirmen bei bequemen monat. Teilzahlungen

**Grifzner- Stoewer- Dürkopp-  
Nähmaschinen**  
empfehlen in großer Auswahl zu erleichterten Zahlungs-  
bedingungen

**A. Joneleit, Memel**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

**Plakate**  
für alle Zwecke  
und Anlässe  
fertig  
innerhalb  
weniger  
Stunden  
**F. W. Siebert**  
Memeler Dampf-  
boot Aktien-Ges.

Manufaktur-Papier  
a. hab. F. W. Siebert

**Ein Piano**  
zu kaufen ist nicht schwer.  
Die bekannte Memeler  
**Pianofabrik R. Fisch**  
Libauer Straße 37 a  
liefert eigene Fabrikate sowie die führender  
Weltfirmen bei bequemen monat. Teilzahlungen

**PLASMON**  
Das beste und billigste  
**Milcheiweiss-Nährpräparat**  
für Körper und Nerven  
Seit über 25 Jahren als Nervennahrung und hervorragendes  
Kräftigungsmittel für Erwachsene, Kinder und Säuglinge  
weltbekannt und von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen  
Zu haben in Apotheken und Drogerien 21040  
**Plasmon-Werke** Vertreter für Litauen  
Neubrandenburg in Meckl. **Raph. Sandler, Kowno**

**Wirtschafts-Artikel**  
zu billigsten Preisen  
empfiehlt

**Gust. Sinnhuber**  
Inhaber P. Naujack

**Stahlwaren — Emaille — Aluminium  
Holz-, Bürsten-, Weissblech-Waren**

**Eismaschinen  
Fliegenschränke  
Speiseglocken  
Fruchtpressen  
Fleischmühlen  
Tafelwagen  
Personenwagen  
Rasentren  
Gußeis. Geschirre  
Portierengarnituren**



**Bettstellen  
Holzrahmen-  
matratzen  
Waschtische  
und -Schränke  
Badewannen  
Sitz- und  
Fußbadewannen  
Kinderbadewannen  
mit und ohne Gestell  
Küchenherde  
Brotmaschinen**

**Wäschemangeln**

Ein Traum

Es war zu einer späten Nachmittagsstunde, als der Professor am Schreibtisch saß und schrieb. Manchmal ließ er für Minuten die Feder ruhen, stützte den Kopf in die Hand und blickte sinnend vor sich hin. Um ihn war die wunderbare, ungescheiterte Stille, die seinen Nerven Lebensbedingung war und die er zu seinem geistigen Schaffen brauchte. Ein weiter Garten, zum Teil vom Professor eigenhändig gepflanzt mit jenen Pflanzen einheimischer und fremder Art, deren Studium für seine wissenschaftlichen Arbeiten von Nutzen war, trennte das Haus von der Straße, so daß es dalag wie in vollkommener Einsamkeit, beschützt vor jedem äußeren Lärm.

Man hatte der Tod Charlotte frei gemacht. Im Hause Frau von Schacht wartete sie mit den Kindern auf seinen Brief. Er trank den Rest des Weines aus, nahm einen Briefbogen und begann, mit seiner dünnen, regelmäßigen Gelehrtenhandschrift darauf zu schreiben: Geliebte Frau! Sie saßen auf der Glasveranda des Hauses und nahmen ihr Morgenfrühstück ein. Der Professor war zwar, kaum daß die Sonne am Himmel strahlte, schon aufgestanden und hatte sich in sein Arbeitszimmer gesetzt. Es galt eine wichtige, wissenschaftliche Arbeit, die verschiedene, kalten und Fachleute blendende Behauptungen und angebliche Forschungsresultate eines ausländischen Gelehrten als Humpel entlarvte und der ernstesten wissenschaftlichen Arbeit, die der neue Prophet glaubte umgehen zu können, zu ihrem Rechte verhelfen sollte.

„Sage es nur heraus, daß ich dir eine Fessel bin. Daß du bereust, mich geheiratet zu haben.“ Frau Charlotte brach in ein krampfhaftes Weinen aus, das sich mit hysterischen Schreien zu mißigen begann. Die Tür des Zimmers flog auf. Die kleine Friederike stürzte herein: „Mutter! Mutter! Mutter! Mutter!“ „Meine süße Mama,“ weinte das Kind und liebte die Mutter. „Hat man dir Böses getan?“ „Lassen Sie uns zum Frühstück gehen, Herr Professor!“ sagte Valerie von Schacht. Als Charlotte und Friederike, noch immer leise schluchzend, vorausgegangen, flüsterte Valerie dem Professor zu: „Sie müssen Rücksicht nehmen auf Charlottens Zustand, lieber Freund. Solche Szenen und Aufregungen, die sich leider täglich wiederholen, können dem werdenden Kinde schaden.“

„Und ich von dir mehr Anteilnahme, mehr Liebe. Ich habe nichts von meiner Jugend gehabt. Erst wurden die Kinder geboren. Dann erkrankte mein Mann. Du hast es selbst gesehen, daß mein Leben nur für deinen Dienst und seine Pflege da war. Jetzt soll ich mich weiter einsperren, soll die letzten Jahre meiner Jugend auch noch vertrauern? Du liebst mich nicht. Sonst würdest du selbst dafür sorgen, daß die Rechte, die ich noch an das Leben habe, nicht verkümmern.“ „Natürlich liebe ich dich, Charlotte. Aber sieh doch endlich einmal ein, daß die Arbeit des Mannes auch ihre Rechte hat und diese gebieterisch fordert. Ich muß meinen Posten behaupten in der Fachliteratur und in der Gelehrtenwelt. Es handelt sich nicht allein um das Ideelle, auch um das Materielle. Unser Haushalt, das Dasein, das du führst, die Kosten, die die Kinder verursachen, verschlingen viel Geld. Aber meine Einnahmen sind zurückgegangen.“

Das Konterfei

An der Atelierküche des weltberühmten Malers Grünbretter klopfte es eines Tages herb. Unmutig über diese Störung, läßt der Meister den Pinsel sinken, mit dem er gerade die letzten Striche an seinem großen Gemälde vornahm. „Höre!“ „Die Tür fliegt auf und ein unterfedertes Männlein mit grauem Haar und kiffig funkelnden Augen, in Gebirgslertracht, tritt ungeniert ein. „Hi! — grüß Gott!“ „Grüß Gott! Aber wie kommen Sie denn hierher?“ fragt Grünbretter nicht gerade freundlich. „Wie do frag'n kannst! Bei der Tür — denk! No halt!“ „Gewiß! Aber mein Diener soll doch vorher jeden bei mir melden.“ „Kann scho sein,“ war die lakonische Antwort. „I hab' den Laal net g'fehn.“ „Ja, was wollen Sie denn überhaupt bei mir?“ „Du, sei net so fürnehm, Runderl — i hab' an Arbeit für di!“ „Arbeit, wieso?“ „Ah — verstehst's net? Abnehma sollst mit Mein' Tochter heirat' — und da möcht's a Bildl mitnehmen in'n Hausstand — vom Vater!“ „Dann gehen Sie besser zu einem Fotografen, lieber Mann.“ „Na — na, 's Konterfeien is mir a'neuer.“ „Der Maler begann sich zu belustigen. „Ah, gemalt kätten Sie billiger davon, melnet Sie?“

Raubtierdressuren

Aus dem empfehlenswerten, im Ulstein-Verlag erschienenen neuen Buche von A. H. Kober „Die große Nummer“ veröffentlichten wir nachstehenden Auszug: Im Oktober 1923 fand Sarcahani auf dem Holstenplatz in Hamburg-Altona. Wir gaben da die letzten Vorstellungen in Europa, schon standen die beiden Stimm-Dampfer bereit, die uns nach Südamerika bringen sollten. Den ganzen Sommer hindurch hatten wir schon „Gaserwährung“ gehabt, d. h. wir nahmen — auf unserer Tournee durch Schlessien — als Eintrittsgeld nicht mehr das mit jedem Augenblick im Wert sinkende Papiergeld, sondern Futter und andere Naturalien. Es waren bitterböse Zeiten. Nun in Hamburg kam zu alledem noch Straßenkampf und Verschändung der Polizeistunden! Wir ersuchten die Stunde der Abfahrt. Aus jenen Schreckstagen bleibt mir unvergeßlich das Bild: Tilly bei ihren Löwen. Sie steht den ganzen Tag über vor dem Gitterwagen, in dem die acht Bestien stehen oder liegen und spielt mit ihnen. Sie beobachtet ihre Löwen wie eine Mutter ihre Kinder in der Kinderstube, sie packt auf, ob sie zu essen haben, ob einer von ihnen Zeichen eines Schmerz oder eines Unbehagens äußert, ob sie etwa Wehwehchen haben. Manchmal kommt einer nach vorn aus Gitter und steckt die Pfote durch, dann faßt Tilly sie und schüttelt sie, und sie sehen sich beide an, als wollten sie sagen: Ja, ja, diese Zeiten! Aber man muß sehen, wie man durchkommt!

und den Preis zu drücken. Sie hatte furchtbare Angst, der Zoo könne ihr den fetten Wiesel weg-schnappen. Denn dessen Raubtiere und unsere mußten um die Wette hungern; es gab keinen Kadaver in Hamburg. „Dös arme Biedel kriegt ja nur alle zwei Tage zu fressen,“ das sagte sie in einem so mitterlichen Tone, daß man an seine eigene Kindheit dachte. Abends und dreimal noch nachmittags arbeitete Tilly mit ihren Löwen. Sie sprangen durch den Gittergang von ihren Wagen in den Zentralkäfig. Die Musik schmetterte lautlos: „Einzug der Gladiatoren.“ Dann kam Tilly, im prallen Cowboykostüm, in die Manege. Zarter Walzer, und das Spiel begann. Ein Spiel, denn von den einst üblichen Gewalttaten mit Stachel und Peitsche ist nichts mehr geblieben bei den modernen Dressurnummern, bei diesen Gruppen, Figuren, Tänzen, die Menschen und Tiere miteinander stellen. Das Ganze ist im Grunde nichts anderes wie die Fortsetzung des Spiels oder des Zusammenlebens, das man morgens beim Löwenkäfig beobachten kann. Tilly legt sich auf ihren Löwen nieder und stecht ihren Kopf dem größten in das weit aufgesperrte Maul. Während der Ueberfahrt nach Südamerika stand der Löwenkäfig auf Deck. Die immer hielt sich Tilly tagsüber bei ihren Lieblingen auf. Wir stehen von unseren Pferden einige alte Klepper schlachten, und die Löwen hatten Festtage. Wie ihre Herrin auch: sie hatte unter dem Schiffspersonal einen Landsmann gefunden, mit dem sie sich in ihrem reizenden Wienerisch vortrefflich unterhielt. Man munkelte sogar — — — Aber der Bärenompteur, der sie seit zwanzig Jahren kannte, erklärte kategorisch, Tilly würde nie heiraten. Sie habe in ihrem Leben wohl drei Duzend Anträge bekommen, jedesmal aber sei die Sache im letzten Augenblick daran gescheitert, daß sie sich von ihren Bestien nicht trennen wollte. Und kann man einem Mann zumuten, Löwen mit in die Ehe zu nehmen, in die gute Stube vielleicht? — „Dös arme Biedel!“ sagte Tilly, als sie bei Madeira dem Löwen „Nero“ den Splitter aus der Nase aza. Sie hatte die

Prinz Lags Tod

Rögnig Sonne hat sich müd gelacht Mit ihrem Buhlen dem Prinzen Lag Und nur in ihre Haare gehüllt Krüht sie den Viehchen zum Abschied nun. Es küßt der Tag sein gold'nes Vieh. Noch einmal flamm die Liebesglut, Es sprüht der Glüh, es bebt das Meer, Holzgoldnen wogt Frau Sonnes Haar. Doch dann erlischt das Leuchten rings. An seiner Liebsten Strahlenleib Bergeht Prinz Lag im letzten Kuß. Selig in flammenden Blüten zu sterben. — Die Nacht breitet den Sterbemannel, Schweigend hält sie die Totenmacht, Vom Firmament die Däbter strahlen. —

erzählen zu können. Manchmal, wenn wir beieinander sitzen, gibt der erste, gefasste Mann ein Stückchen zum Besten. So kam er neulich auf das verhängnisvolle Debüt 1910 in Buenos Aires. Gleich der erste Tiger durchbiß ihm die rechte Hand, so daß er die Waffe nicht gebrauchen konnte, dann fielen die anderen über ihn her. Aber: Sawade trieb alle 18 Bestien in ihre Käfige zurück, riegelte ab — und legte sich dann für acht Monate ins Hospital. Sawade brachte Löwen, Tiger, Bären, Leoparden, Pumas, Zebras und Doggen zusammen in der Zentralkäfig. Eine Arbeit, die man heute nicht mehr zu sehen bekommt, weil kein Dompteur die mühselige langwierige Dressur probieren kann. Die teuren Tiere müssen möglichst schnell „fertig gemacht“ werden, um Geld zu bringen. Durch die von Sawade geleitete Stelling Dressurschule sind unzählige Raubtiernummern in alle Welt hinausgegangen. Heute führt Sawade nicht mehr vor, er ist Direktor und Teilhaber der Carl Hagenbeck'schen Zirkusunternehmungen. Sein Nachfolger in der Dressurschule ist Carl Haupt. Dessen erste Frau war jene Margerite, die 1912 den Löwen zum Opfer fiel, seine zweite Frau arbeitet ebenfalls — als „Sonja“ — mit Löwen und zeigt jetzt wieder die einst berühmte Nummer des „Löwen zu Pferde“. Als die schönste Frau, die je im Löwenkäfig gestanden hat, wird Claire Bestot gepriesen. 1893 begann sie ihren Siegeszug mit den Löwen des Leipziger Zoologischen Gartens. 1907 setzte sie sich auf ihrem Gut bei Stuttgart zur Ruhe und schrieb ihre Memoiren. Im Kriege hat sie — wie so viele Artisten — ihr ganzes Vermögen verloren und frisiert nun in einer süddeutschen Stadt Damen. Von der Löwenmähe zur Damenfrisur — ein Artistenschicksal.

zumin das Daserl für d' Farberbegetzt — i hab da Zeit net!

„Ja, mein Lieber, da mußt du schon über eine Woche wiederkommen. Sp' schnell geht das nicht.“

„Dös is aba a langweilige Sach'“, meinte das Bäuerlein und kratzte sich hinter die Ohren. „Aba dem Madl, der Zeug a Lieb — Moler, i komm!“

„Ueber eine Woche kam der Seppel wirklich und war begeißert von seinem Bilde.  
„Aba“ — bemerkte er missfällig, was host mir denn do für a ganze Saubagag' auf'n Bauch auf g'malt? Dös hab i doch net?“

„Ja, siehst du, Seppel, das ist der Name des Malers. Ohne den hat's Bild keinen Wert.“  
„Ach, troll di doch. — Der wär', hinter auffg'schrieb'n, auch ganz gut außg'hab'n.“

„Seppel, davon verstehtst halt nix.“

„Na — i sag' ja schon gorutz mehrl' Sag', was loht's?“

Das Lederfädel pumpt in Seppels Hand, Grünbutter blinzelte mit den Augen.  
„Seppel, weil dir's biß — und weil du mir so gefällst — nun, sagen wir extra billig: Fünfhundert Markt!“

Dem Bauer wird's, als sei der Blitz vor ihm eingeschlagen.  
„A — wannst mi frozeln willst, auf mein Bud' i kannst aufsteig'n. — Du, mit deine dredate Wih!“

„Hall! Wenn du mich beleidigt, zeige ich dich an!“ Des Bauern Gesicht ward immer länger.  
„Geh', sei g'scheid“, lachte er kleinlaut.

Dem großen Meister suchte der Schall um die Mundwinkel.  
„Mein Geld will ich!“ sagte er barisch, Jetzt wird's dem Bauer zu dumm.

„Bist jetzt stad?!“, wettebte er zornrot. „I hau' dir ane in de' Fetzg'sch'n, dei saundumme!“  
„Höre, Seppel, wenn du unverschäm't wirst, kriegst eine Geldstrafe vom Gericht.“

Das wirkte.  
„Dös luf' i'suel —“, wimmerte Seppel. „So an armen Kerl wie i oaner bin — den laß' aus!“

Da lachte der Maler hell auf.  
„Nun, in Gottes Namen, nimm das Bild, ich will dir's schenken.“

„Ei — du mein —“, schluchzte der Seppel vor Freude. „Dös is amol anständig. Moler, i schick dir die Zeug mit ebbes für dei Nettheit.“

— Im Zuge hält der Seppel sein Kelm od am Herzen. Mitunter schiebt er's stolz ein wenig vor, daß die Mitreisenden es auch sehen können. Ein Herr ruft begeistert:  
„Mensch, das ist ja ein echter Grünbutter!“

Der Bauer schmunzelt.  
„Mensch, verkaufen Sie das Bild?“  
Wieder schmunzelt der Seppel.

„Ich geh' Ihnen dreihundert Markt. Auf der Etel!“

Da plakt der Schläure los.  
„Dös kommt dir so passel! I hob' jo selber fünfhundert geba.“

„Sag' Vater“, meinte die Zeug nach der Hochzeit, „host mit dem Farbklegel ebbes versprochen?“

„Ei, ia — g'wiß!“, bramnte der Bauer. „I schick' ihm a Kalbl!“

Am Abend sieht er verlegen hervor:  
„Zeug — moans net — a floants Ferkel tät's aa!“

Aber am Morgen tut ihm's Ferkel auch schon leid.  
„A Gaus is aa g'nag — für die Angst, in die er mi g'ragt hat —.“

Die Zeug laßt im Stillen.  
Wie aber der Vater nachher von einem Huhn anfängt, da packt sie sich die Gans und trägt sie zur Stadt. Wenn der Vater sich's noch einmal überlegte, ward aus dem Huhn am Ende noch ein Vogel.

### Der Prophet

Zeitgemäße Satire von Ernst Berghäuser, Socht

Vor dem Kriege wäre es Joseph Runze kaum gelungen, in den Kreisen der Wahrheitsjüher Wurzel zu fassen. Denn damals befaßen die Menschen, die sich im Dienste irgendeiner Idee zusammenschlossen, zumeist noch Instinkt. Aber als nach dem Zusammenbruch die Enttäuschung vieler Begeisterten einer grenzenlosen Leere gewichen war, da begann für die Zukunft der gottgesandten Propheten der Wetzen zu blühen. In den öden Seelenräumen der Unterernährten wuchs eine große Sehnsucht nach Inhalt, Zumal die Weiblichkeit glaubte die Zeit gekommen, wo ein göttliches Wunder aus den Trümmern vermorsten Geisteslebens unsäglich Erhabenes schaffen würde. Die ältesten Vadenhilfer indischer und chinesischer Philosophie, bisher nur wenigen Erwählten bestimmlich, verandelten sich in Offenbarungen eblerer Art. Die diesbezügliche Literatur, vordem von geschäftsunkundigen Verlegern in voller Auflagenzahl am Lager aufbewahrt, ging plötzlich ab wie Zunder im Kettenhandel des letzten Kriegesjahres. Geheime Zusammenkünfte mit esoterischem Zaubertram füllten schlechtgelüftete Hinterstuben der Vorstadtkaffee. Ob das Ding nun Seelenkult hieß, Indosophie oder Geisterwissen — bereitwillig fielen grüne Jungfrauen und fette Greise darauf hinein.

Um ebendiese Zeit sah sich Joseph Runze vor die unerfreuliche Aufgabe gestellt, seinen Lebensunterhalt aus eigener Kraft erwirgen zu müssen. Sein Vater verstarb und hinterließ dem betrübten Sohne nur einen kleinen Notgroschen in holländischen Gulden. Wohl über übel mußte Joseph sich mit diesem auf die Suche nach einem angemessenen Beruf begeben.

Aber das Schicksal war ihm nicht hold — soviel neue Großhandlungen auch in den letzten Wochen vilgärtig aus dem Boden geschossen waren, ein Teilhaberlufthebel war nirgends frei.  
Da geriet Joseph eines Tages in eine Versammlung verzückt, aber über den rechten Weg völlig im Unklaren befindlicher Gott- und Menschheitsjüher, Mangelhaft geformenes Haar und leise schwingender, ausdrucksvoller Bariton verließen ihm die Sinne, zu den Zweifeln zu reden.

„Brüder in der Sehnsucht!“ führte er aus, „Ihr habt erkannt, daß der Materialismus tötet. Schreit über das Götliche in Euch jammernd ob der Erbgebundenheit. Aber noch sehe ich, daß Ihr am Neukerzen hängt. Du blondes Weib, weißt Du nicht, daß Du im Schmutz der Armeisen und Halsketten nimmer vor das flammende Auge des Geistes treten darfst? Ihr Männer, fühlt Ihr nicht, daß Eure Hände unwert sind, das Heil zu ergreifen, solange sich an Euren Körpern goldene Zierate finden, Fesseln der Erde, Zeichen der Vergangenheit? Was schert uns die Zeit, uns, die wir Diener der Ewigkeit sein wollen —!“

Damit zog er seine Nadeln hervor, schwang sie an der Kette dreimal im Kreise und abschmetterte sie an dem Holze des Rednerpultes.  
„Opfer! heißt die Losung. Ich habe alles dahingegeben um des Geistes willen! Opfer! auch Ihr dem Einzig-Einen, damit wir ihm einen Tempel bauen, der bis in die Wolken reichet! Opfer, damit Eure Seelen frei und leicht werden!“

Einen Augenblick herrschte Totenstille — dann regnete es Ringe, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Sitzreihen, Armabänder und Taschenuhren auf den Mantel, den Joseph zu seinen Füßen ausbreitete. „Heil Dir, Du Führer! Geleite Du uns ins Land der Sehnsucht!“

„In Häde werdet Ihr von mir hören! Haltet Euch bereit, wenn die Stimme ertönt, die Euch zum Dienste der Erhabenheit ruft!“

Ein obenbetäubender Rärm brach los. Ein Verzückungsrusch ohnegleichen durchflutete die Menge. Menschen, die sich nie zuvor gesehen hatten, lagen sich in den Armen und küßten sich. Die Spannung löste sich in Freudentränen, drei besonders vom

Geist befallene Frauen wälzten sich in hysterischen Krämpfen.

Inzwischen hatte Joseph die Wertpapiere in seiner Reisetasche verkauft und sich selbst durch eine Seitenstürz aus dem Saale hinausgeschoben. Er hatte keinen Beruf gefunden.

Zunächst nahm er Gelegenheit, seinen äußeren Menschen der neuen Mission anzupassen. Bald schon waltete ein weißblauer Talar in weiten Falten von seinem erstem Haupte nieder auf die sandalengeschmückten Füße. Eine Messingkette mit Nummernplatten klirrte um die Hüfte. Seine nackten Kniegelenke trugen eiserne Ringe mit Hieroglyphen. Eine zweite Handtasche enthielt die notwendige Literatur, ein Kompendium aller Religionen vom Nordpol bis zur Südsee, je einen Paß chinesischer, japanischer, indischer und mittelafrikanischer Sprache, sowie ein ziemliches Paket Flugblätter zum Aufmanieren jagdhafter Seelen. Das Scheidbuch borg er in einer heimlichen Tasche seines Talars. Wallendes Haupthaar und ein keimender Vollbart wollendeten die Würde seiner Erscheinung.

Bei seinem zweiten öffentlichen Auftreten auf dem Hochplateau des Venusberges lanchten ihm schon dreitausend Menschen. Und als er schied, folgte ihm ein endloser Zug verkamter Frauen, die gewillt waren, Mann und Kind zu verlassen, um allein dem Propheten zu dienen. Nur mit knapper Not konnte er sich ihnen entziehen.

In der Sulzbacher Heide wurde er zum ersten Male verhaftet. Da ihm kein Vergehen gegen das Strafgesetzbuch nachgewiesen werden konnte, gab der ratlose Richter Joseph zwecks Beobachtung an die Nervenlinik weiter. Er wurde einige Wochen dort festgehalten und mußte schließlich entlassen werden, da seine Anhänger, die mittlerweile zu Hunderttausenden angewachsen waren, im Begriff standen, die Stadt Sulzbach zu unterminieren und in die Luft zu sprengen.

„Geh' Gott, daß er nur ein ganz, ganz winziges Verbrechen begeht!“ seufzte der zuständige Staatsanwalt, der sich für Josephs Person zu interessieren begann.

Inzwischen wurde einmal wieder der Reichstag neu gewählt. Was man befristet hatte, traf ein: eine Kunstpartei trat mit großen Geldmitteln und einer eigenen Zeitung auf, um ihren Helben in die Reihen der reichgebenden Körperschaft zu bringen. Lediglich der Umstand, daß die große Zahl der Jünger über das ganze Reich zerpfittert war, vereitelte für dieses Mal Josephs Einzug in das Parlament. Aber es war mit Bestimmtheit vorauszuweisen, daß die nächste Wahl ihm den Erfolg bringen würde.

Da tief eines Tages bei der Polizeibehörde in Tpenstadt eine Anzeige wegen Diebstahls ein, begangen von dem Wanderredner Joseph Runze. Der Gute hatte nicht umhingenommen, bei der Heimführung einer Jüngerin ein goldenes Zigarettenetui mitgehen zu lassen, und ein unheilvolles Geschick hatte es geführt, daß dieses Etui Privateigentum des nicht erleuchteten Ehemannes war.

So erfolgte die zweite Verhaftung. Eine Unmenge von Entlastungszeugen meldete sich freiwillig. Hiesenshammen wurden als Kaution geboten, um Joseph der Freiheit und seinem Wirkungskreise wiederzugeben. Aber zum Schaden der guten Sache fand sich leider auch eine Menge von Ewigwärtigen ein, die dem gefeierten Helben Eigentumsverwechslungen und andere Vergehen zur Last legten, wobei sie zum Teil weinend erklärten, sie hätten bisher nur geschwiegen, um nicht Opfer einer Volkshut zu werden.

Der schon erwähnte Staatsanwalt, der die maßgebende Behörde nachdrücklich gebeten hatte, die Sache in seine Hände zu legen, rief sich diese Schmutzelnd. Es wurde auf eine Freiheitsstrafe von anderthalb Jahren nebst den üblichen Zugaben erkannt.

Wenige Wochen später fand man Joseph Runze entsekt in seiner Zelle. Ein Jünger hatte ihm nach berühmten Mustern eine in ein Brot eingekadene kleine Zeile zuzummen lassen, und der Unglückselige hatte arglos die Liebesgabe nebst Inhalt verzehrt.

### Glück

Von Charlotte Ehmer-Rhetz

Sie hatten ihr Nestlein gebaut draußen auf der Heide, wo Kleeblättern und Verbenen milt. Die Heide hatte spoben ihr weißes glühendes Winterkleid ausgezogen. Braun lag sie da in ihrer tiefen Einsamkeit. Aber an den kleinen Seen und Bächen war schon ein zarter grüner Hauch. Darüber breitete die Sonne ihr goldenes Gespinnt und weiße Schleierwölkchen tanzten gleich leichten Eselnkindern lustige Reihen. Die Kinder der Heide atmeten tief den herben würzigen Duft und schauten mit großen träumenden Augen den willigen Schwänen, Gänsen und Enten nach. Doch in den Lüften trillerten schon die ersten Verdien. Die Heide, welche spoben noch ein altes ruzgliches Mütterchen gewesen im weißen pelzverbrämte Gemwand mit Raben und Fisches als Begleite, war aber Nacht ein junges lustiges Dingelchen geworden mit duftigen Schleieren im losen Rodenhaar.

Sie ist wie eine Geige, die Heide. Nicht jede Hand weiß ihre Saiten erklingen zu lassen. Doch die da wohnen, deren Seelen eins wurden mit der geliebten Stätte, die zäh und tren dem karglichen Boden das beschiedene Auskommen abringen, wissen sie wohl, die schlüchtern inmitten Weisen, die Märchen und Sagen. Wollt Ihr sie verkeh'n, müßt Ihr erst von Euch tun Eures Lebens Unruh, müßt Ihr erst rein baden die Seele vom Staub Eures Alltags hier in dem kristallklaren Odem.

Die beiden, die ihr Nestlein hier gebaut, gingen durch die Tage wie zwei selige Kleinkind. Ihr Mähen und Schaffen war durchsonnt von ihrer Liebe. Sie nahmen aus den gütigen Mutterhänden der Sommerzeit die ungezählten Gaben und Spenden. Wäntenspannesend Heibeland, wie wechselnd und vielseitig ist deine Gestalt, wie bun und vielfarben dein Kleid!

Wie dann die Heide wieder anzog ihr braunes Gewand, die Nebelfrauen ihre Schleier webten und die Herbststürme ihre Lieber fangen statt der kleinen gesiederten Sommergäste, ward immer tiefer gemordn beider Erfassen und Verstehen. Sie hatten gesät, geerntet und wahr war auch an ihnen geworden, was da geschriebe stand: „Im Schwelche deines Angesichts sollst du dein Brot essen...“ Dornen und Disteln hatten ihnen Hände und Füße wundgeritzt, doch sie hatten nicht geachtet der Wunden und Mähen. Ihre Tage waren voll Heiterkeit gewesen und ihre Seele angefüllt mit den Schätzen, die nur die Liebe hervorholt aus der Tiefe.

Ich hab' dich lieb,  
— wie es gekommen —  
ich weis es nicht.  
Es best nur durch mein ganzes Wesen  
— ich liebe dich —

Wie es dann rieselte vom Himmelsszeptel und all die vielen glühenden Sternchen die weiße Decke über die Heide breiteten, ward die weiße Stille und Einsamkeit ein Mantel der beiden Kleinkind. Heilig hütete er ihre Harmonie, die nichts mochte von den Mishakkorden der lüchternen, hastigen Welt.

Kein Adklein von Seide,  
Kein glühend Gescheid,  
Wir sind halt bescheiden,  
Wir Verliebte beiß'.  
Uns schenkte der Herrgott  
Ein Häuflein Klein,  
Mit Blümlein am Fenster  
Im Sonnenschein.  
Den Böglein am Dachrand,  
Dem fäuselnden Wind,  
Erzählen wir beide,  
Wie glücklich wir sind.

schlagen mit den Laken. Besonders schön als anregendes Bild solcher Wildheit sind die Königs-tiger, die Saller-Jackon vorführt. Da überläuft den Zuschauer die beliebte Gänsehaut. Saller kann diese Gruppe auch zahm produzieren, was nicht etwa die Ungefährlichkeit der wilden Dressur erweist, sondern: die Meisterschaft des Mannes. In jedem Falle, in jeder Vorstellung nämlich ist eine Mandatierdressur ein Babanquepiel. Daß der Dompteur seine Tiere unerschütterlich machen könne dadurch etwa, daß er sie vorher fasslitterte, oder durch den viel-zitierten starren, stehenden Blick, — das ist Unsinn. Das Geheimnis der Dressur beruht allein in der Kenntnis der Tiere, in der Gewöhnung mit ihnen. Aber: wie sie nun heute in der Vorstellung gerade gelaunt sind, kann auch der gewiegteste Dresseur nicht vorher wissen. Wenn er ihnen im Käfig gegenübersteht, dann allerdings vermag er ihnen ihre Stimmung vom Gesicht abzulesen (bei Bären ist das nicht möglich), aber damit ist er nur gewarnt, nicht geschüßt. Er kann nicht aus dem Zentralkästg herauslaufen und die Vorstellung abfangen; er muß sehen, wie er mit den schlecht gelaunten Tieren fertig wird. Keine Angst haben — das ist die Kardinaltugend jedes Mandatierdresseurs.

### Schottische Sparsamkeit

Nach englischen Quellen von Ernst Berghäuser

Überall in der weiten Welt gibt es Gegenden und Städte, die den lieben Nachbarn vorzüglich zur Heilsehende des Spottes zu dienen pflegen. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus ist bei-läufige der Ruhm des Dries Schilda ge-zen, der sich auf den ausnehmenden Echar-fener Bewohner gründet. Unsere englischen jenseits des Kanals pflegen ihren Witz mit an ihren schottischen Brüdern zu üben, hervorragende Stellung in dieser Hinsicht e-Stadt Aberdeen ein. Bei jeder Ge-bringen englische Vöcher und Zettungen über die biedereren Aberdeen, und zwar an nicht so sehr die schottische Schlauchheit

(obwohl auch diese nicht von schlechtern Eltern ist), als vielmehr diese ungewöhnlich entwickelten Spar-samkeit's in der Schotten, vornehmlich der Aberdeenier.

Ich lasse eine kleine Blütenlese der besten Späße dieser Art folgen. Sie werden gewiß auch manchen Deutschen zum Lachen bringen.

Ein Mann aus Aberdeen schickt aus London seinem Nachbar eine Ansichtskarte folgenden In-halts: London ist tabelloß, besonders die Gast-häuser, man findet manchmal Geld unter dem Tisch. Nachschrift: Die Briefmarken kleben sehr schlecht hier; wenn auf der Karte keine drauf ist, dann ist sie auf der Post abgefallen.

Zwei Aberdeenier und ein Jude besuchen in London einen (natürlich kostenlos) Vortrag. Im Ver-lauf seiner Ausführungen kündigt der Redner an, daß für irgend einen Zweck gesammelt werden soll. Der Jude wird ohnmächtig, die beiden Aber-donier tragen ihn hinaus.

Der Geschäftsführer eines Glasgower Hotels steht eines Morgens mit Erstaunen, daß der Haus-bürsche vor der Tür eines Fremdenzimmers kniet und ein Paar Schuhe reinigt. „Junge, wie kamst du das hier oben machen, mal schnell runter da-mit!“ — „Nicht zu machen, im Zimmer wohnt ein Herr aus Aberdeen, der hält die Schnürbänder fest!“

Der Arzt hatte keine Hoffnung gegeben, daß die Frau des reichen Kaufmanns die Nacht überleben würde. Als das Dienstmädchen am nächsten Morgen jaghaft an die Tür des Krankenzimmers poßt, vernimmt sie von drinnen die schluchzende Stimme ihres Herrn: „Mary, noch nur ein Ei heute morgen!“

Ein jüdischer Kaufmann eröffnete einen Laden in Aberdeen und machte Geschäfte. Nach kurzer Zeit eröffnete ein zweiter Jude im übernächsten Haus ein Geschäft der gleichen Art, ebenfalls mit Erfolg. Dann mietete ein Einzelheimischer den zwischen den beiden legenden Laden und verkaufte dieselben Waren. Mit Schreden merkten die Juden, wie ihre Kundschaft schwand. Die Ursache

war ein Riesenschild über der Ladentür des Aber-doniers: Haupteingang! —

Ein Aberdeenier pflegt jedem seiner sieben Kinder wöchent lich einen Penny zu schenken. Aber das ist doch Verschwendung! tadelt ihm sein Freund. — „Keineswegs, mein Lieber, ich habe den Kindern erzählt, unser Gasautomat sei eine Spar-büchse, so sorgen sie das ganze Jahr für Nicht!“

Ein kinderloses Ehepaar adoptiert einen Knaben. „Ein Mädchen hätte sich doch im Haushalt eher be-zahlt gemacht!“ meint die Nachbarin. „Welleichst“, erwidert die würdige Frau, „aber sieh mal, wir hatten doch noch eine alte Knabenmücke!“

Ein Amerikaner macht mit seinen Freunden eine Autofahrt durch Schottland. Nachdem sie ein paar Stunden durch düstern Nebel gefahren sind, weiß der Fahrer nicht mehr recht, wo sie sind. Da wird es besser, und sie bemerken, daß sie sich ganz in der Nähe einer großen Stadt befinden. „Heda, Junge!“ ruft der Amerikaner einen halbwegsigen Burschen an, „wie heißt dieser Ort?“ — „Wenn Sie mir einen Schilling geben, will ich's Ihnen sagen!“ — „Weiter!“ rief der Fremde, „wir sind in Aber-don!“

Zwei Aberdeenier werden betrunken ins Gefäng-nis gebracht. „Wo ist der dritte?“ fragt der Polizei-offizier. — „Welcher dritte?“ — „Nun, der die Zeche bezahlt hat!“

Die Aberdeenier spielen leidenschaftlich Domino, und sitzen ganze Nachmittage bei diesem Spiel im Café. Sie spielen sehr vorsichtig und hüften sich, mit den Steinen zu klappern, damit nicht der Kellner meine, sie hätten ihn gewünscht.

Ein Aberdeenier eröffnete ein Kompagniegeschäft mit einem Juden. Nach einem halben Jahr mußten sie schließen, beide waren erblindet, weil sie sich gegenseitig zu scharf auf die Finger gesehen hatten.

Ein anderer Aberdeenier wäre gar zu gerne mal im Flugzeug geflogen, schonte aber die Kosten. Schließlich glückte es ihm, sich mit einem Flieger anzubiedern, der ihn und seine Frau kostenlos mit nach Paris nehmen wollte. Allerdings — denn der

Pilot wollte auch seinen Spaß haben — mußte sich unser guter Schotte verpflichten, auf der ganzen Fahrt nicht den geringsten Laut von sich zu geben, andernfalls sollte er den üblichen Preis bezahlen. Lieber den Kanal vollführte der Flieger einige ge-wagte Sturzflüge, in der Hoffnung, sein Freund würde vor Schred ausschreien. Aber ohne Erfolg. Am Ziel beglückwünschte der Pilot den Aberdeenier zu dem bewiesenen Mut. „Mensch!“ erwiderte der andere, „das war eine versch... schwierige Geschichte, besonders als meine Frau in den Kanal fiel!“

Sandy und Johnnie waren beide durstig, aber ohne Geld. „Ich weiß hier ein Wirtshaus, da ist eine zerstreute Kellnerin; wenn man der ordentlich was vorredet, dann weiß sie nachher nicht mehr, ob man bezahlt hat oder nicht!“ sagte Johnnie, „ich will's mal zuerst versuchen!“ Nach einer Weile kam er wieder: „Hat tabelloß geklappt!“ Nun ging Sandy hinein, verwandelte die Kellnerin in ein leb-haftes Gespräch, trank verschiedene Glas Bier, sog schließlich seine Uhr und rief: „Es ist ja höchste Zeit! Wieviel bekomme ich heraus?“

Eine Aberdeenier Hausfrau bekam von einem befreundeten Seemann einen Papagei geschenkt, den sie unverweilt schlachtete und zu Mittag brat. Aber ihrem Mann schien der Lederbüßfen nicht recht zu munden. „Was ist das für'n Geflügel!“ fragte er. — Das hat er mir nicht gesagt, aber nach dem Aussehen muß es wohl ein jüdisches Küden gewesen sein!“

Ein Junge aus Aberdeen fiel in den Fluß und wurde von einem Manne unter eigener Lebens-gefahr gerettet. „Sind Sie der Ritter meines Jungs?“ fragte der herbeigeilte Vater atemlos. — „Ja!“ — „Und wo haben Sie seine Mühe ge-lassen?“

Bei einer ähnlichen Gelegenheit bot ein Vater dem, der seinen ertrinkenden Jungen lebend heraus-holen würde, fünf Schilling. Wirklich fand sich ein Nutiger, der den Knaben aus den Wellen rettete. Der glückliche Vater reichte ihm zwei Schilling sechs Pence. „Aber mein Herr, Sie haben doch vor-hin das Doppelte geboten!“ rief der überraschte Held. — „Das schon, aber Sie sehen doch, daß Sie den Knaben halb tot herausgeholt haben!“